

1/06



Kleiber | Vogel des Jahres 2006

Baumschnitt | Erziehung muss sein

Interview | Sigmar Gabriel

Eichhörnchen | Immer in Bewegung

NATURSCHUTZ *heute*



Entdecken Sie die Wunder der Natur. Mit den Wundern der Technik.

ZEISS FL - Hochleistungsoptik mit Fluoridgläsern



Sie werden sehen und staunen: heller, klarer, brillanter hatten Sie die Natur noch nicht vor Augen – bis jetzt. ZEISS FL Ferngläser und Spektive erzielen eine bisher unerreichte Bildqualität: Dank vieler Innovationen – allen voran die speziellen Objektive mit Fluoridgläsern. Für minimale Farbsäume, maximale Randschärfe und eine Abbildungsgüte, die in Transparenz, Farbtreue, Auflösung und Kontrast selbst Fachleute überrascht. FL – das Siegel für höchste optische Qualität. Mehr Informationen unter www.zeiss.de/sportsoptics



Victory 8x32
und 10x32 T* FL



Victory 7x42
T* FL



Victory 8x42
und 10x42 T* FL



Victory Diascope 65 T* FL



Victory Diascope 85 T* FL



We make it visible.



F. Dener



Liebe NABU-Mitglieder,

die Zeit des Wartens ist vorbei. Deutschland hat eine neue Regierung. Was wird sie im Natur- und Umweltschutz bewirken? Resignation, Stagnation oder Aufbruchstimmung? Wer das Koalitionspapier liest, hat Anlass zu jeder dieser Auffassungen.

Ein ermutigendes Zeichen stellt insbesondere die Entscheidung dar, 125.000 Hektar Bundesflächen nicht zu privatisieren, sondern als Nationales Naturerbe in eine Bundesstiftung und an die Länder zu überführen. Damit wird eine der wichtigsten Forderungen des NABU an die neue Regierung erfüllt.

Weiterhin auf der Habenseite kann der Wille der neuen Bundesregierung zur Fortführung der Führungsrolle im Klimaschutz verbucht werden. Das Gebäudesanierungsprogramm ist sowohl arbeitsmarkt- als auch klimaschutzpolitisch ein wichtiger, notwendiger Schritt. Weniger hoffnungsfroh stimmt der schwelende Zwist zum Thema Atomausstieg. Diese Frage wird Koalitionssprengstoff bis zum Schluss sein – auch weil der Mut zum Bekenntnis fehlt, dass Deutschland als rohstoffarmes Land seine Perspektive allein in der konsequenten Energieeffizienzpolitik und im Bereich Erneuerbare Energie hat. Deshalb sollte hier der Investitionsschwerpunkt sowohl der Unternehmen als auch der öffentlichen Haushalte liegen.

In der Agrarpolitik sind die Signale, die die neue Hausspitze aussendet, wenig ermutigend. Der Rückfall in alte Muster mag vielleicht dem Bauernverband gefallen, gibt aber wenig Perspektive für den ländlichen Raum. Als dramatisch für den Naturschutz ist in diesem Zusammenhang die Entscheidung zur EU-Finanzierung einzustufen, die unter maßgeblicher Beteiligung unser Bundeskanzlerin gefallen ist. Die Mittel für die Entwicklung der ländlichen Räume und damit auch für das Schutzgebietsnetz „Natura 2000“ werden so stark gekürzt, dass an eine vernünftige Umsetzung dieses Jahrhundertwerks nicht zu denken ist.

Wenig hoffnungsfroh stimmen auch die Aussagen in der Verkehrspolitik. Auch hier wird sich um die Entscheidung gedrückt, was ökologisch vertretbar und ökonomisch auf Dauer als Infrastruktur finanzierbar ist. Es steht zu befürchten, dass selbst der Ausbau von Flüssen politisch wiederbelebt wird. Um dieses zu verhindern und Deutschland die notwendigen umweltpolitischen Impulse zu geben, sind wir auch im Jahre 2006 wieder auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident

10



6



20



31



42



46

TITEL

10 Hoch hinaus

Auch wenn der Kleiber manchmal am Boden oder am Futterhäuschen Nahrung sucht: Am wohlsten fühlt sich der ‚Vogel des Jahres 2006‘ weit oben in den Baumwipfeln und dort richtet er auch seine Bruthöhle samt maßgeschneidertem Einflugloch ein. Wir stellen das ungewöhnliche Leben des Kleibers vor.

12 Begabte Handwerker

Geschickt spalten Kleiber Nüsse und Samenkerne in Rindenritzen. Doch auch viele weitere Vögel nutzen Werkzeuge, stellen sie teils sogar selbst her.

NATUR & UMWELT

6 Kinder brauchen Zukunft

Schauspieler Rolf Becker im Porträt

18 Schwergewicht

Interview mit Sigmar Gabriel

20 Auf der Spur

Fortbildung für Wolfsbetreuer

22 Gut angelegt

Eine Stiftung für Grünhaus

42 Immer in Bewegung

Aus dem Leben des Eichhörnchen

44 Erste Farbtupfer

Frühjahrsblüher im Wald

46 Landschaft als Lehrbuch

Welt-Naturerbe Wörlitzer Gartenreich

SERVICE

31 Mit Geduld und Spucke

Blumenwiesen im Garten

32 Aus Freude am Fahren

Die neusten Fahrrad-Trends

36 Erziehung muss sein

Tipps zum Schnitt von Obstbäumen

RUBRIKEN

4 | Leser

5 | Impressum

16 | NABU-Welt

26 | Jugend

27 | Rudi Rotbein

38 | Service

40 | Kleinanzeigenbörse

48 | Natur & Umwelt

50 | Bücher

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns aber aus Platzgründen Kürzungen vorbehalten. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 53223 Bonn, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Ausführliche Vorabveröffentlichung von Leserbriefen im Internet unter www.naturschutz-heute.de.

Keine Kompromisse

Betr.: Genmais gefährdet Schmetterlinge (NH 4/05)

Die beschriebenen Auswirkungen sind sehr beunruhigend. Der NABU und die anderen Naturschutzverbände sollten dagegen kompromisslos vorgehen.

Ebenfalls zum Thema Insekten würde mich interessieren, ob es Forschungsergebnisse gibt, wie viele Tonnen Insekten im Jahr durch den Verkehr vernichtet werden und wie sich das insbesondere auf die Vogelwelt auswirkt. Mein persönlicher Eindruck ist, dass nach längeren Autobahnfahrten im Som-

mer immer weniger Insekten am Fahrzeug kleben.

Rudi Groth, 10319 Berlin

„Besonders junge Raupen des Kleinen Kohlweißlings zeigen Entwicklungsverzögerungen und eine erhöhte Sterblichkeit“, lautete eine Unterschrift, doch das Bild zeigte ein Männchen des Grünaderweißlings (*Pieris napi*).

Jürgen Hensle,
79356 Eichstetten

Jürgen Hensle hat recht. Der Schmetterling war vom Fotografen falsch identifiziert worden und die Redaktion hat es nicht bemerkt.

Zypern ist nicht besser

Betr.: „Malteser lassen das Jagen nicht“ (NH 4/05)

Malta ist mit der anhaltenden Jagd auf Zugvögel nicht alleine. Ich hatte im Herbst Gelegenheit, mich einen Monat in Zypern aufzuhalten, hauptsächlich im Südosten der Insel. In vielen Gärten und auch in der freien Landschaft können ständig Leimruten gefunden werden, die wir zu Hunderten einsammelten, vernichteten, beziehungsweise der Polizei übergaben. Zudem wird mit „moderneren“ und noch effektiveren Methoden Zugvögeln nachgestellt: Einsatz von Lockstim-

PREISAUSSCHREIBEN

Mit dem NABU gewinnen

Für das Preisausschreiben der Herbstausgabe war der Name des Jahresvogels 2006 gesucht. Es ist natürlich der Kleiber. Unter den Antwort-Postkarten wurden nun die zehn Gewinner gezogen: Jeweils einen Naturführer „Reptilien und Amphibien Europas“ aus dem Kosmos-Verlag erhalten W. & H. Schmidt aus 22149 Hamburg, Christiane Gdaniec aus 47918 Tönisvorst, Jürgen Hurst aus 79206 Breisach, Ernst Mayer aus 72813 St. Johann und Jürgen Kausche aus 12623 Berlin. Je ein „Pareys Buch der Insekten“ aus dem gleichen Verlag geht an Waltraut Kerstan aus 39340 Haldensleben, M. Ziemann aus 48163 Münster,

Harald Denicke aus 88273 Fronreute, Matthias Leitschuh aus 36103

Flieden und Heiko Jacobs aus 18075 Rostock. Herzlichen Glückwunsch!

Auch die neue Preisausschreibenfrage dürfte nicht allzu schwer sein: Wir suchen den Oberbegriff für alle Kröten, Frösche, Unken, Molche und Salamander – wahlweise den deutschen oder das aus dem Griechischen stammende Fremdwort. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an Naturschutz heute, Postfach 30 10 62, 53190 Bonn. Zu gewinnen gibt es rechtzeitig vor dem Frühlingsbeginn fünf vom Kosmos-Verlag gespendete Vogelstimmen-DVDs und fünf mal das neue Vogelschutzhandbuch von Klaus Ruge (siehe Bücherseite). Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch eine NABU-Broschüre „Kröten, Frösche und Molche“. Einsendeschluss ist der 1. März. □

(elg)



Anzeige



ORNIWELT

Ihr Ausrüster für
Ornithologie und Naturbeobachtung

Auf unseren Internetseiten finden Sie eine umfangreiche Auswahl an optischen fernoptischen Geräten:

- Ferngläser
- Spektive
- Nachtsichtgeräte

... mehr zu Equipment und vielen anderen Produkten unter www.orniwelt.de

www.fernglaeser.de

Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519

Unser Sortiment: Von uns und anderen Naturbeobachtern erprobt!
Beratung: Wir helfen Ihnen bei der Auswahl des richtigen Fernglases!
Service: Wir sind auch nach dem Kauf für Sie da!

men mittels Lautsprechern, Netzen sowie wilde Schießerei auf jedes sich in der Landschaft bewegendes Tier. Die Einflussmöglichkeit der völlig unterbesetzten Forstpolizei ist gering.

Anders als Malta hat Zypern keine Übergangsfristen bei der Vogeljagd eingeräumt bekommen, dennoch wird in Zypern geltendes EU-Recht nicht umgesetzt. Und warum interessiert es so wenig, was mit nord-, ost- und mitteleuropäischen Zugvögeln dort zu Millionen geschieht?

Andreas Wenk,
06369 Wulfen

Ab in den Papierkorb

Betr.: Werbebeilagen
(NH 4/05)

Mit Bedauern habe ich feststellen müssen, dass die Anzahl und der Umfang der Werbebeilagen immer mehr zunimmt, was ich aus ökologischen Gründen nicht nachvollziehen kann – sämtliche Werbebeilagen landen ungelesen im Papierkorb. Ich würde mich über künftige *Naturschutz heute* ohne Werbebeilagen sehr freuen.

Dr. Rolf Becker,
65307 Bad Schwalbach

Zu einfach

Betr.: Ein Vogel als Sündenbock (NH 4/05)

Sie schrieben: „Auch ist längst erwiesen, dass von einer Überpopulation des Kormoran keine Rede sein kann. Die Vögel vermehren sich nur in dem Maße, wie es das Nahrungsangebot zulässt.“ So argumentiert, kann es bei keiner Tierart eine Überpopulation geben, auch nicht bei Rothirschen, Rehen, Feldmäusen, Kohlweißlingen, Borken- und Kartoffelkäfern.

Eckhard von Holdt,
30351 Hannover



Gedankenlos

Betr.: Tod in der Flasche
(NH 3/05)

Die Beobachtungen des Autors, dass weggeworfene Flaschen zur Todesfalle für Insekten werden, kann ich nur bestätigen. In unserem Privatwald haben wir eine Mineralwasserflasche gefunden, die jemand mit der Öffnung nach oben in einen Ameisenhaufen gesteckt hatte. Als wir die Flasche entdeckten und sie sofort entfernten, war sie schon fast zur Hälfte mit toten Ameisen gefüllt. Eine Aufklärung gedankenloser Spaziergänger wäre dringend erforderlich.

Martin Pfeiffer,
79540 Lörrach



Glückstreffer: Ergänzend zum Artikel „Scheue Froschjägerin“ in der Ausgabe 4/05 hat Marie-Luise Koser aus Nauheim diese schöne Ringelnatter eingesandt. Entstanden ist das Motiv mittels Einsatz eines Spektivs als Kameraobjektiv nahe dem Lindensee bei Rüsselsheim (Süd Hessen).



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten. Herausgeber: NABU, 53223 Bonn, Tel. 0228-4036-0, Fax 0228-4036-200, nabu@nabu.de, www.nabu.de.

Verlag:

Naturschutz heute, 53223 Bonn, Tel. 0228-4036-141, Fax 0228-4036-206, naturschutz.heute@nabu.de. Hausanschrift: Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn.

Redaktion:

Bernd Pieper (Chefredakteur, bep), Helge May (Chef vom Dienst, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thüre (ut). Rudi-Rotbein-Seiten: Manja Ostermann, Angelika Wagner.

Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Hans-Joachim Bannier, Karin Flohr (kaf), Frauke Hennek, Kathrin Klinkusch (kk), Thomas Kunze, Hartmut Netz, Dr. Markus Rösler (mrö), Bernd Quellmalz (bq), Karin Scherer (kas), Fabian Schneppe, Thomas Schmidt, Silvia Schrader, Malte Stöck und Norbert Wedl. Illustrationen und Norbert-Cartoon: Mele Brink.

Anzeigen:

Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2006 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 18.

Titelfoto:

Kleiber im Schnee, fotografiert von Frank Derer, NABU Steinenbronn.

Art-Direktion:

Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:

Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 1/06 vom 27. Januar 2006, Druckauflage 266.000 Stück. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und der NAJU sowie von Personal Shop, Solar Millennium, Travel to Nature, Umweltbundesamt und Waschbär-Versand. Wir bitten um freundliche Beachtung.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe:

www.naturschutz-heute.de



KOO®

www.kookoo.ch

Der NABU Niedersachsen sucht eine engagierte Leitung für das NABU-Umwelt-Erlebnis-Zentrum Barnstorf.

Eine Übernahme der Geschäftsführung wird in Aussicht gestellt.

Erwartet werden:

- Erfahrung und Engagement in Umweltbildung und Naturschutzarbeit
- fundierte wirtschaftliche Kenntnisse kreatives Denken und Handeln
- Fähigkeiten im Umgang mit Jugendlichen und Kindern

Wir bieten:

- eigenverantwortliche Tätigkeit mit vielfältigen Möglichkeiten, eigene Ideen umzusetzen
- einen Arbeitsplatz in einer vielseitigen, natürlichen Umgebung
- Einbindung und Coaching in der mitgliederstärksten Naturschutzorganisation Deutschlands

Barnstorf befindet sich im Städtchenviereck Hannover, Osnabrück, Oldenburg und Bremen und liegt in der Diepholzer Moorniederung in der Nähe des international bedeutsamen Naturreservats Dümmer See.

Der/die Bewerber/in sollte Nichtraucher/in sein und zum 1.4.06 zur Verfügung stehen.

Eine Herausforderung für SIE?

Dann bewerben Sie sich bitte beim

NABU Niedersachsen
Calenberger Straße 24
30169 Hannover
Tel. 0511-91105-0
info@nabu-niedersachsen.de



- Kulturreisen und Familienurlaub am Issyk-Kul-See und im Tien-Shan-Gebirge
- Wandern, Baden, Reiten und Rad fahren
- Ornithologische und botanische Touren
- Übernachtung in traditionellen Jurten
- Sanfter Tourismus – Ausgezeichnet mit dem Green Globe Award

oekomarketing@aol.com

Sepp Steinbrecher
030 / 3 82 88 50
www.ecotour.kg



Den Kindern eine Zukunft geben

Der Schauspieler **Rolf Becker** im Portrait.



picture-alliance/ZB/W. Kluge

Man könnte meinen, der grauhaarige Mann mit randloser runder Brille würde beim Koppel-Kindergarten im Hamburger Stadtteil St. Georg seinen Enkel abholen wollen. Um seine Beine wuseln zahlreiche Kinder und der Lärmpegel ist gewaltig. Gelassen und höflich begrüßt er anwesende Eltern und Erzieher und schaut sich suchend um. Übermütig läuft ihm der vierjährige Anton entgegen. „Hallo Papa!“, ruft dieser fröhlich und drückt sich fest an den Hals seines Vaters. Rolf Becker lacht herzlich und in solchen Momenten strahlen seine blauen Augen noch ein bisschen mehr.

Den Umständen entsprechend

Bei den allermeisten Menschen in Beckers Alter – er wurde letztes Jahr 70 – sind die Sprösslinge selbstverständlich aus dem Haus. Man genießt die Annehmlichkeiten eines Lebens ohne tägliche Arbeit und betreut allenfalls liebevoll den Nachwuchs der eigenen Kinder.

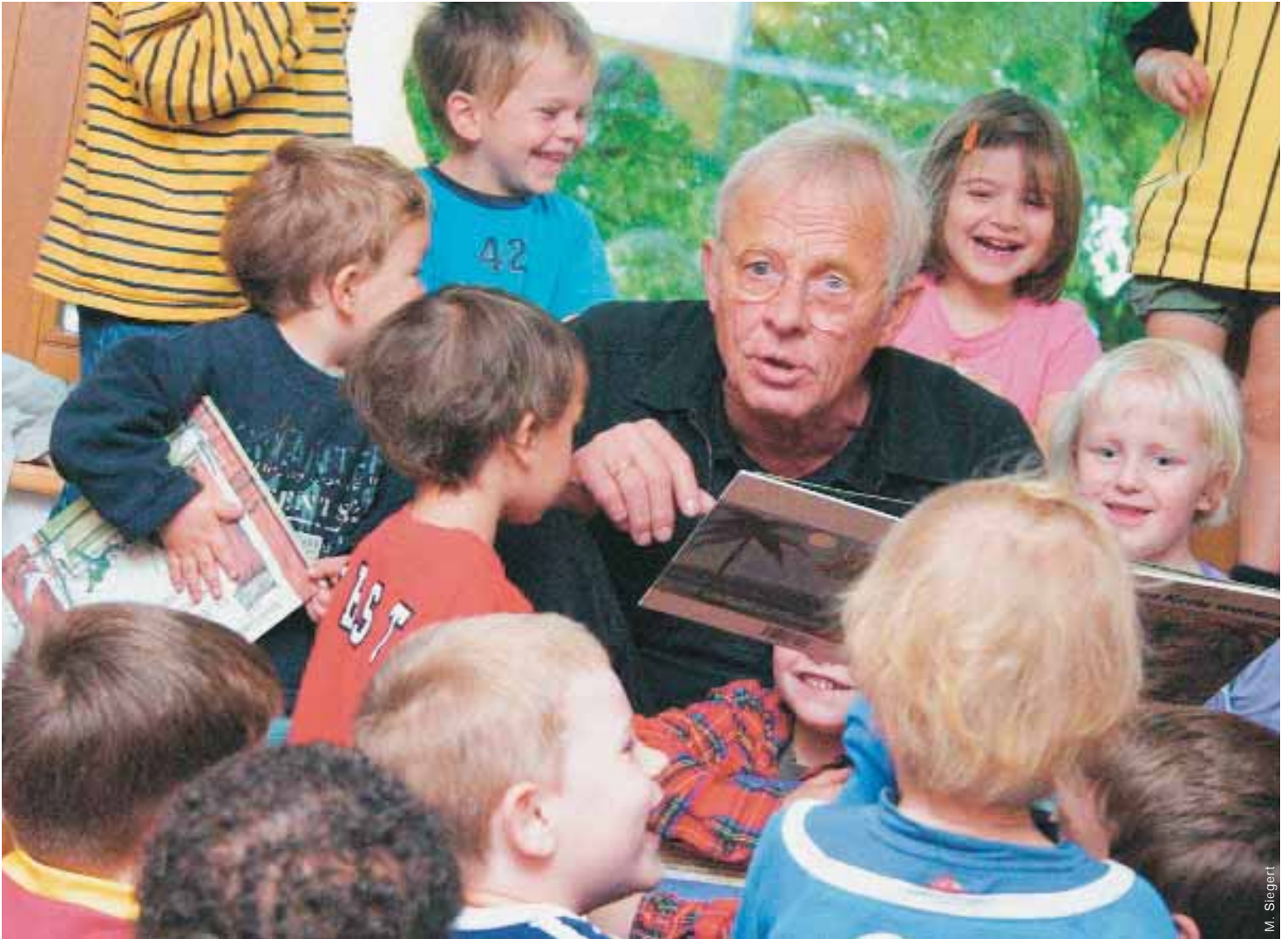
Aber Lebensvorstellungen, so scheint es, werden bei Rolf Becker und seiner zweiten Frau, der Schauspielerin Sylvia Wempner, eben den Umständen angepasst. „Ich wollte, obwohl ich schon in Rente war, durchaus noch die eine oder andere Rolle spielen, vor allem aber die freie Zeit nutzen, um aufzuarbeiten. Doch dazu kam es nicht. Anstatt meinen Kindern Ben und Meret aus erster Ehe, und Max und Emil aus zweiter, mein Leben aufzuschrei-

ben und Großvater zu sein, wickelte ich plötzlich selbst wieder ein eigenes Baby“, erzählt Becker.

Großvater wird wieder Vater

Anton, der ihnen vor vier Jahren von dem „Projekt Findelbaby“ anvertraut worden war, sollte eigentlich nur vorübergehend in Pflege genommen werden. Nach einer langen und zermürbenden Auseinandersetzung mit dem Jugendamt adoptierten Sylvia Wempner und Rolf Becker ihn schließlich selbst – auch um ihm ein Leben im Heim zu ersparen. Für Becker, seine Frau und den damals elfjährigen Sohn Emil keine einfache Entscheidung. „Aber ohne Anton konnten wir uns das Leben nach kurzer Zeit gar nicht mehr vorstellen! Um auch unserem Kleinsten eine Zukunft zu bieten, arbeite ich heute mehr als zu meinen besten Zeiten.“

Rolf Becker ist jemand, der solche Herausforderungen annimmt. Egal, ob als Schauspieler auf den renommiertesten deutschen Bühnen, in Filmen und Fernsehspielen oder als Synchronsprecher. Ob als Gewerkschaftler seit 1958, wo er heute im Fachbereich Medien bei ver.di ebenso beharrlich ist wie bei der Unterstützung politisch Benachteiligter, ob auf Reisen nach Nicaragua oder als kritischer Vater auf Elternabenden. Kostenlose Auftritte bei wohltätigen Veranstaltungen finden auch im dicht gedrängten Terminkalender noch Platz,



M. Siebert

weil es für ihn wichtige gesellschaftliche Beiträge sind. Becker redet nicht nur, er macht, ohne seinen „Promi-Bonus“ offensiv zu nutzen. Trotzdem versucht er authentisch und bescheiden zu bleiben. „Wenn wir uns vergewärtigen, was um uns herum geschieht“, sagt der Schauspieler, „und uns bemühen, die Ereignisse in ihrem Zusammenhang zu verstehen, dann ergibt sich die Notwendigkeit des Handelns von ganz allein.“

Am Anfang war Natur

Als Rolf Becker letzten Sommer auf Einladung des NABU-Wasservogelreservates Wallnau auf Fehmarn eine Märchenlesung für Kinder machte, war er sofort begeistert von der vielfältigen Vogelwelt und entpuppte sich als ornithologisch äußerst beschlagen. „Ich kann überhaupt nicht verstehen, warum ich erst letztes Jahr Mitglied beim NABU geworden bin“, wundert sich Becker, „denn was diese Organisation für Naturschutz und Umweltbildung leistet, ist wirklich aller Unterstützung wert.“

Beckers Interesse für die Natur kommt nicht von ungefähr. Aufgewachsen ist er während des Krieges auf dem großelterlichen Bauernhof im schleswig-holsteinischen Osterstedt. Das Le-

„Ich kann überhaupt nicht verstehen, warum ich erst letztes Jahr Mitglied beim NABU geworden bin“

ben im Zyklus mit der Natur und mit der Verantwortung für die Umwelt hat sein Bewusstsein für viele Fragen des Natur- und Umweltschutzes geprägt. Becker, der die Möglichkeit selber Bauer zu werden zugunsten der Schauspielerei ausgeschlagen hat, kann am Beispiel der in Schleswig-Holstein weitgehend verschwundenen Knicklandschaften aus dem Stehgreif Fehlentwicklungen in der Landwirtschaft aufzeigen. >

Rolf Becker bei einer Vorlesestunde im NABU-Wasservogelreservat Wallnau. Auch in diesem Jahr sind Lesungen geplant. Infos dazu im Termin kalender der www.nabu.de.

Umwelt aus dem Blick verloren

Später, in den Trümmerlandschaften Bremens, wurde Beckers Bewusstsein für Natur und Umwelt phasenweise verschüttet. Als Jugendlicher städtisch sozialisiert, besuchte er in den Nachkriegsjahren dort das Gymnasium und lebte fernab von der Familie bei fremden Leuten. Ein Lebensabschnitt, der letztlich auch seine

eigene Berufswahl beeinflusste. „Die Zerstörung der ethisch-moralischen Grundlagen durch den Krieg sowie die daraus resultierenden politischen, gesellschaftlichen und sozialen Probleme Nachkriegsdeutschlands haben für viele Jahre einfach die Diskussionen bestimmt.“

Da lag ein Fehler drin, sagt er, einer, den er nicht als Einziger gemacht habe. Die gesellschaftliche Entwicklung von Umweltfragen zu

trennen sei ein Versagen, welches die Entfremdung des Menschen von der Natur noch beschleunigt habe. „Dass der Mensch nicht mehr im Einklang mit der Natur lebt, ist weltweit ablesbar. Ob bei der Zerstörung des Regenwaldes, bei der Überfischung oder beim Bau von Brücken, die den Vogelzug behindern.“ Natur ist ihm ein Anliegen und man merkt, dass er lange fortfahren könnte.

Zurück zu den Wurzeln

Als Rolf Becker Mitte der 80er Jahre die Naturfilmerin Beatrice Nolte vom NDR traf, offenbarten sich ihm lokale, regionale und internationale Naturwelten, die er anfänglich mit damals typischen sachlich-strengen Kommentaren unterlegte. Zeigestockmentalität, nennt er das heute. Doch die fragende, staunende und einfühlsame Bildsprache der Filmemacherin gab Beckers Auseinandersetzung mit dem Thema Umwelt schnell neuen Schwung und gipfelte in einem veränderten Sprechstil. „Ich wurde selbst zum leisen Beobachter, tastete mich heran und veränderte durch die Sprecher-tätigkeit auch wieder meine Haltung zur Natur.“

Jenseits von weltweiten Dreharbeiten nahm er sich fortan mehr Zeit, Naturschauspiele zu beobachten. Seine Augen leuchten, wenn er über Spaziergänge in der Umgebung seines kleinen Ferienhauses in der Lüneburger Heide erzählt, wenn er spielende Nilpferde in den abgelegenen Schluchten des Gambia-Flusses im Senegal beschreibt oder über den Pflanzenreichtum des afrikanischen Kontinents redet. Und man nimmt ihm die tiefe Betroffenheit ab, wenn er die immense Zerstörung und Ausbeutung der Natur durch die Industrienationen in der dritten Welt anprangert, die er besonders in den Regenwaldzonen Mittelamerikas erlebt hat.

Deswegen knüpft Rolf Becker an eine Große Koalition hinsichtlich eines erfolgreichen, auch globalen Naturschutzentwurfes noch weniger Erwartungen als an die vorangegangene Rot-Grüne. „Wenn ich die einseitige Ausrichtung unserer Politik thematisiere, findet das nicht nur Zustimmung. Dabei beschreibe ich eigentlich nur, was ist“, sagt er, und es klingt nicht einmal resigniert. Denn, wenn sein jüngerer Sohn an seinen Beinen hängt und bittelt, „Papa, Papa, lass uns endlich auf den Spielplatz gehen!“, dann weiß er einmal mehr, warum sein Engagement auch zukünftig notwendig ist. □

Malte Siegert



Rolf Becker als Staatsanwalt im „Tatort“ des NDR ...



... gemeinsam mit Tochter Meret bei Dreharbeiten für den Kinofilm „Heinrich der Säger“



... auf der Bühne im „Jedermann“.

»Irgendwann weiß man,
worauf es ankommt.
Und handelt.«

Mit einem Testament
für den NABU schützen
Sie unsere Natur
und gestalten die
Zukunft nachhaltig.

Wir beraten Sie gerne, wie
Sie Ihren Nachlass sinnvoll
einsetzen können.
Zu rechtlichen und steuer-
lichen Aspekten stellen wir
Ihnen Informationsmaterial
zur Verfügung.

**Rufen Sie einfach an oder
schreiben Sie uns:**

NABU
Cornelia Blömer
Invalidenstraße 112
10115 Berlin
Tel. 030 - 28 49 84 53
cornelia.bloemer@nabu.de



Immer hoch hinaus

Der Kleiber ist „Vogel des Jahres 2006“.



F. Derer

Der Kleiber ist, gelinde gesagt, ein ausgesprochen umtriebiger Geselle. Mit 12 bis 15 Zentimetern von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende und bestenfalls 25 Gramm Gewicht gehört er nicht gerade zu den Riesen der heimischen Vogelwelt. Doch wenn er etwa im Winter am Futterhäuschen auftaucht, strotzt der Kleiber nur so vor Selbstbewusstsein. Er schlägt kurz Krawall, damit die Konkurrenz sich trollt – was sie in der Regel auch tut –, schnappt sich zielgerichtet einen Sonnenblumensamen oder eine Haselnuss und fliegt wieder davon.

In fast jeder Lebenslage macht der Kleiber den Eindruck eines Vogels, der weiß, was er will. Dabei scheint er permanent unter Zeitdruck zu stehen, alles muss schnell gehen. Und er hat einiges vor. Eine Familie gründen zum Beispiel und Nachwuchs großziehen.

Nachmieter sucht Unterkunft

Zunächst einmal braucht es dafür eine geeignete Behausung. Kleiber sind Höhlenbrüter und am liebsten wollen sie hoch hinaus. Nicht aus Geltungsbedürfnis, wie man vermenschlicht unterstellen könnte, sondern einfach, weil es so sicherer ist. 10 bis 15 Meter über dem Erdboden liegen die Kleiberhöhlen im Schnitt, es kann aber auch mal 30 Meter nach oben gehen.

Dabei ist der Kleiber auf vorhandene Höhlen angewiesen, von Spechten angelegte oder durch Fäulnis entstandene. Zwar wird er auch als „Spechtmeise“ bezeichnet, doch der Kleiber ist mit beiden nicht näher verwandt, und zum Hämmern eigener Höhlen ist der Kleiberschnabel einfach zu schwach. Der Vogel des Jahres 2006 ist also ein typischer Nachmieter.

Dabei gibt sich der Kleiber selten mit der vorgefundenen Mietsache zufrieden. Er sorgt für kleibergerechten Innenausbau und Abdichtung, vor allem passt er den Höhleneingang exakt seiner Größe an. 29 bis 32 Millimeter Durchmesser hat das ideale Kleiber-Einflugloch. Damit lässt sich nicht jeder Mietkonkurrent oder Eierräuber fernhalten – ein Wiesel etwa passte noch durch –, aber gegen die meisten Eindringlinge wirkt diese Maßnahme bestens.

Baustelle Höhleneingang

Zum Zurechtkleibern der Höhle verwendet der Kleiber feuchten Lehm, gelegentlich mit integrierten Holzstückchen, aber ganz ohne Spucke oder andere geheime Zusätze. Mit dem Schnabel festgeklopft und dann ausgehärtet, ist der Eingang dennoch enorm fest. Nun sucht sich der Kleiber mit Vorliebe recht große Höhlen mit entsprechend großen Fluglöchern aus. Leicht werden dann ein bis anderthalb Kilo >

Kleibertreue

Kleiberpaare gelten allgemein als besonders treu. Tatsächlich pflegen Weibchen und Männchen einen engen Umgang miteinander, selten sieht man sie solo. Allerdings haben Kleiber auch lediglich eine Lebenserwartung von maximal sieben Jahren, erreichen gar nur ein Durchschnittsalter von zwei bis drei Jahren. Auch muss man zwischen sozialer Treue und sexueller Treue unterscheiden. Genetische Untersuchungen zeigen, dass immerhin jeder zehnte Jungkleiber nicht vom „sozialen Vater“, sondern von einem Unbekannten abstammt. Da für jedes Ei eine erneute Begattung nötig ist, lässt sich der sexuelle Treuegrad sehr genau feststellen. □





> Lehm für die Eingangsverkleinerung benötigt, bei wenig mehr als einem Gramm Schnabel-Transportkapazität kommen unzählige Flüge zur Baustelle zusammen.

Die Vorliebe für große Höhlen hat einen triftigen Grund: Je größer die Höhle, desto mächtiger lässt sie sich mit kleinen Rinden- und Holzstückchen auspolstern. Bei eindringender Feuchtigkeit sammelt sich diese weit unten am Höhlenboden und die Polster-Oberfläche mit Eiern oder Jungvögeln bleibt trocken. Das ist absolut überlebenswichtig.

Innenausbau ist Frauensache

Für den Innenausbau ist das Kleiberweibchen zuständig. Das Männchen schafft das Material herbei, neben Knospenschuppen und dürrer Laub bevorzugt die dünne Spiegelrinde der Kiefer, und wirft es in die Höhle. Die Dame des Hauses prüft das Material eingehend, baut es ein oder wirft es bei Nichtgefallen einfach wieder hinaus. So richtig fertig ist die Einrichtung eigentlich nie. Selbst wenn die Jungen bereits geschlüpft sind, wird immer wieder Baustoff eingetragen – mehr als 7000 Polsterteile wurden in Kleiberhöhlen schon gezählt. Auch der Eingang muss ständige Inspektionen über sich ergehen lassen, nicht nur, wenn Regen den Lehm aufgeweicht hat.

In seinem Eifer schafft der Kleiber alles heran, was geeignet scheint. Selbst Teilen, die ganz offensichtlich zu groß sind, kann er kaum widerstehen.

Manchmal merkt er erst nach einigen Versuchen an der Höhle, dass da sprichwörtlich die Augen größer waren als der Appetit. Das kann auch bei der Nahrungsbeschaffung passieren. Im Sommerhalbjahr bevorzugen Kleiber tierische Nahrung. Was sechs oder acht Beine hat, wird mit Vorliebe verzehrt. Der Nachwuchs erhält möglichst durchgehend eiweißreiche Insekten, Spinnen und anderes Kleingetier. Schließlich gilt es, innerhalb nicht einmal eines Monats aus einem blinden, federlosen Winzling einen selbständigen Jungkleiber zu machen.

Fütterung im Dauerstress

War schon bei der Wohnungseinrichtung Fleiß gefragt, müssen die Kleibereltern für das Füttern der Jungen noch einmal einen Gang zulegen. Fünfzehn Futterflüge je Stunde sind keine Seltenheit, nur gelegentlich ist Zeit für eine Pause. Wenigstens schlafen die Jungkleiber – anders als der menschliche Nachwuchs – die



Das Kleiberjahr

Je nach Witterung suchen Kleiber ab Ende Februar eine geeignete Nisthöhle. Dabei hat sich das Kleiberpaar meist schon im Spätsommer des Vorjahres gefunden und gemeinsam den Winter verbracht. Ab Ende März geht es dann mit dem eigentlichen Nestbau los. Mitte April legt das Weibchen fünf bis acht Eier, die zwei Wochen lang bebrütet werden. Im Alter von knapp vier Wochen sind die Jungen flügge. Noch im Juni lösen sich die Jungkleiber von den Eltern. Schon am Ende ihres ersten Lebensjahres werden sie geschlechtsreif und gehen auf Partner- und Reviersuche, meist nur wenige Kilometer von ihrem Geburtsort entfernt.

Weitere Bruten im gleichen Jahr sind selten, sie kommen am ehesten noch nach erfolglosen Erstbruten vor. Zunehmend werden aber auch Zweitbruten nach früh abgeschlossenen, erfolgreichen Erstbruten beobachtet. Hier wirkt sich möglicherweise der Klimawandel zugunsten der Kleiber aus. So schlüpfen nach Untersuchungen im Raum Braunschweig dank milderer Winter die Kleiberküken dort heute um durchschnittlich zehn Tage früher als noch vor 35 Jahren. □

Gewiefte Handwerker

Wie Vögel Werkzeuge nutzen.

Beobachtet man den Kleiber im Garten, wie er Sonnenblumenkerne in einer Rindenritze spaltet, Spinnen vom Boden aufpickt, feuchte Erdklumpen im Schnabel transportiert und den Lehm mit feinen hochfrequenten Schnabelstößen um das Einflugloch festklopft, muss man schon beeindruckt sein. Doch dabei handelt es sich um die üblichen „handwerklichen“ Fähigkeiten, die die meisten Vögel besitzen. Werkzeuggebrauch ist das noch nicht, denn Körperteile wie der Schabel sind definitionsgemäß kein Werkzeug, und es werden lediglich Materialien verarbeitet und keine Gegenstände bearbeitet.

Werkzeugeinsatz muss zielgerichtet für einen bestimmten Zweck erfolgen. Außerdem greift das Tier immer auf das selbe Objekt zurück, es muss also von seiner Funktionstüchtigkeit wissen. Das setzt die erkennende Auseinanderset-



R. Siegel

Nacht durch, so dass die Eltern ebenfalls Ruhe finden. Mit Sonnenaufgang jedoch ist es damit wieder vorbei.

Seine Beute sucht der Kleiber an der Rinde von Bäumen. Gelegentlich schaut er am Boden vorbei, am wohlsten fühlt er sich jedoch oben in den Baumkronen. Dabei kommen ihm seine einmaligen Kletterfähigkeiten zugute. Als einziger Vogel kann der Kleiber kopfüber den

Stamm hinunterlaufen, selbst an der Unterseite von Ästen turnt er herum. Er verlässt sich dabei auf seinen außergewöhnlich großen Fußapparat. Anders etwa als Spechte stützt er sich nicht mit dem Schwanz ab, der wäre auch viel zu kurz. Damit der Kleiber nicht doch vornüberkippt, bewegt er sich in der Abwärtsbewegung immer leicht seitwärts und die Füße sind etwas versetzt, das stabilisiert die Haltung.

Stochern statt hacken

Mit seinem kleinen Schnabel kann der Kleiber nur kleine Rindenstückchen abhacken. Er spezialisiert sich deswegen weitgehend auf das Herumstochern in Spalten, aus denen er Kleintiere oder hineingefallene Samen holt. Später im Jahr, wenn der Nachwuchs längst das Weite gesucht hat und tierische Beute selten wird, stillt der Kleiber seinen Energiebedarf vor >

zung mit der Umwelt voraus, zu der geistige Leistungen wie Verständnis, Einsicht und Planung sowie hohe Anpassungsfähigkeit nötig sind.

Hammer und Amboss

Ein typisches Vogelwerkzeug ist die Schmiede, also ein Platz, an dem Vögel harte Nahrung bearbeiten. Buntspechte schmieden an Baumstämmen Zapfen, um an deren Samen zu gelangen. Dazu klemmen sie die Zapfen in eine Rindenspalte und zerhacken die Zapfenschuppen. Am Boden unter solchen Schmieden türmen sich im Laufe der Zeit die geleerten Zapfen. Singdrosseln betreiben Schmieden auf flachen Steinen um Gehäuseschnecken zu zertrümmern.

In vielen Weltregionen klopfen Vögel mit Steinen im Schnabel Eier anderer Arten auf. Bei der Quasi-Amboss-Nutzung zertrümmern



Vögel Muscheln, Eier, Knochen oder Schildkröten, die sie aus dem Flug solange auf harten Untergrund abwerfen, bis sie zerspringen. Bart-

geier gelten als „fliegende Knochenbrecher“, die sich auch von Knochen aus Kadavern ernähren. In Israel werfen Steinadler Schildkröten aus bis zu 60 Metern Höhe ab. Vielleicht erklärt dieses Verhalten ja den spektakulären Tod des Dichters Aischylos im Jahr 456 vor Christus, der von einer herabfallenden Schildkröte erschlagen worden sein soll.

Essen mit Stäbchen

Eine weitere Methode: bohren, also das Sondieren vorhandener Löcher und Hohlräume. Berühmtes Beispiel ist der Spechtfink der Galapagosinseln, der mit Hilfe eines abgebrochenen Stöckchens oder Kaktusdorns in Hohlräumen nach Larven und Insekten stochert, die er mit dem Schnabel alleine nie erreichen würde. So erfüllt er die Funktion der Spechte, obwohl ihm deren Leimrutenzunge fehlt. Experimente >

Kleiber weltweit

Kleiber kommen in ganz Deutschland vor, wobei die Zahlen je nach Nahrungsangebot von Jahr zu Jahr stark schwanken können. Aktuell schätzt man 600.000 bis 1,4 Millionen deutsche Kleiber-Brutpaare. Der Kleiber ist ein so typischer Waldbewohner, dass er Teil des offiziellen „Nachhaltigkeitsindex“ ist. Damit wird unter anderem gemessen, wie es um die Artenvielfalt in Deutschland bestellt ist.

Weltweit gibt es 22 Kleiberarten, darunter in Südosteuropa Felsenkleiber, Klippenkleiber und Türkenkleiber, den Korsenkleiber – ausschließlich auf Korsika – und den in Algerien beheimateten, erst 1975 als eigenständige Art identifizierten Kabylenkleiber. Dabei kleibern längst nicht alle Kleiberarten, wogegen der Felskleiber unseren heimischen Kleiber in seiner Bauwut sogar übertrifft. Er kleibert in Felsspalten regelrechte Lehmester mit einer kleinen Außenröhre als Einschluß. □

> allem mit Bucheckern und Haselnüssen. Die Nüsse, Zapfen oder die Sonnenblumenkerne vom Futterhäuschen klemmt er in Rindenspalten ein, um sie aufzuhacken. Bei gutem Nahrungsangebot legt er für den Winter kleine Vorratsverstecke an.

Zwar nimmt der Kleiber notfalls auch Nistkästen an, wenn natürliche Höhlen fehlen. Doch der Kleiber ist ein Waldvogel, hier hat er die besten Lebensbedingungen und die höchsten Brutdichten. Um dauerhaft überleben zu können, benötigt der Vogel des Jahres 2006 na-

turne Buchen- und Eichenwälder mit vielen großen, alten Bäumen, an denen er Nahrung und Brutraum findet. Dafür setzt sich der NABU ein. □

Helge May

Im Internet gibt es unter www.vogel-des-jahres.de viele weitere Infos, einschließlich Aufnahmen des Kleiberrufes und Porträts der sonstigen Jahreswesen 2006. Kleiberbroschüre, Plakat, Aufkleber, Motivtasse und Anstecker hält der NABU-Natur-Shop bereit (siehe Anzeige auf Seite 39).



R. Siegel

> zeigten, dass Spechtfinken vorab die richtige Länge des Stocherstückchens wählen, es wenn nötig entgabeln und gegebenenfalls mehrfach verwenden.

Manche Vögel sind sogar künstlerisch aktiv, indem sie streichen oder anmalen. Ein außergewöhnliches Verhalten zeigen Laubenvögel in Neuguinea und Australien, deren Männchen bunt geschmückte Lauben zur Balz anlegen. Zu ihnen gehört der Seidenlaubvogel, der Farbe aus Beeren, Blüten, Rindenstückchen, Holzkohle und Pflanzenresten herstellt, sie im Schnabel mit Speichel mischt und mit wischenden Bewegungen auf die Wände der Laube aufträgt. Dazu benutzt er je nach Farbkonsistenz ein Faserbündel im Schnabel als Hilfsmittel zum gleichmäßigen Auftrag.

Reiher als Fliegenfischer

Den Anglern gleich ködern manche Vögel gezielt Beute durch Anlocken mit Futter. Amerikanische Grünreiher werfen Brot, Fliegen oder anderes aufs Wasser, um Fische zu locken. Mit

ähnlichen Methoden gehen Mangrovenreiherr und australische Schwarzmilane auf Fisch- beziehungsweise Krebsfang.

Herausragende Handwerksfähigkeiten stellen immer wieder verschiedene Rabenvögel unter Beweis. Amerikanische Krähen und Rabenkrähen zum Beispiel benutzen Autos als Nussknacker, indem sie dem an Ampeln wartenden Verkehr Nüsse auf die Fahrbahn legen. Durch besondere Leistungen fallen Neukaledonische Krähen auf: Sie stellen sich selbst Ästchen als Werkzeuge her – und sind dabei überwiegend „Rechtshänder“. In Experimenten schaffte es ein Vogel sogar, Drähte zu biegen, um mit den entstandenen Haken kompliziert versteckte Nahrung zu erreichen.

Körperpflege und Wundversorgung

Weitere ungewöhnliche Werkzeugeinsätze sind zum Beispiel vom Schwarzmilan bekannt, den die Aborigines in Australien auch Feuerfalken nennen, denn er soll ihren Beobachtungen zu-

folge glimmende Holzstücke zur punktuellen „Brandrodung“ abwerfen, um die flüchtenden Kleintiere zu erbeuten.

Auch zur Körperpflege benutzen Vögel Werkzeuge. Von Ohrenscharben wurde bekannt, dass sie im Schnabel eine längere Feder zum Einfetten des Gefieders benutzen. Möglicherweise verstehen sich unbestätigten Berichten zufolge Schnepfen und Drosselstelzen sogar auf Wundversorgung: Verletzte Beine sollen sie mit Schlamm und Federn schienen und eingipsen.

Ara-Kakadus öffnen eine bestimmte Nussart, indem sie sie ansägen und zum Aufbrechen mit einem Blatt im Schnabel festhalten, ganz so wie wir es mit einem Geschirrtuch bei fest-sitzenden Schraubglasdeckeln tun. Aus zerkaute Rindenstückchen stellt der Gilaspecht für den Transport flüssiger Nahrung einen Schwamm her. Amseln fegen mit Zweigen im Schnabel Schnee und Braunkopfkleiber benutzen Rindenschuppen, um andere Rindenteile anzuheben und an Insekten zu gelangen. □

Stefan Bosch

Radeln und Wandern

Masuren, Kurische Nehrung, Baltikum
Königsberger Gebiet, Danziger Bucht
Individuelle und begleitete Reisen mit
Gepäcktransfer.

Sommerhits 2006: Höhepunkte Baltikums
Danziger Bucht - Frisches Haff - Marienburg
Tipp: Rad & Schiff; Rad & Kanu in Masuren
Krakau und Dunajec-Radweg

Schienenkreuzfahrten

Gemütlich reisen mit dem nostalgischen
CLASSIC COURIER:

Masuren-Königsberg-Danzig / Hohe Tatra-Zips-Bratislava /
Breslau-Krakau-Riesengebirge / Moldau-Schwarzmeer-
Transsilvanien / Toskana / Blumenriviera

Per Schlafwagen-Sonderzug TRANSRUSSIA COURIER ab Berlin nach Moskau-Wolgograd-
Krim-Odessa-Kiew / St.Petersburg-Murmansk / Moskau-St.Petersburg-Baltikum

Kataloge und Infos bei: **DNV-TOURS** • Heubergstraße 21 • 70806 Kornwestheim
Tel. 071 54 / 13 18 30 • info@dnv-tours.de • www.dnv-tours.de



2006

Kleiberhöhlen aus Holzbeton erfolgreich und preiswert

Höhlen für andere Vögel, Fledermäuse, Insekten, Amphibien

HASSELFELDT ♦ **Artenschutzprodukte**

Tel. 04627-18 49 61, Fax. 18 40 240, www.hasselfeldt-naturschutz.de
24869 Dörpstedt / Bünge, Hauptstr. 86

ARTEFAUNA Vogelwelt einzigartig lebensechte Nachbildungen

Vogel des Jahres 2006

Kleiber – *Sitta europaea*

Handgeformt auf Kunstharzbasis.
Auf die Feder genau in natürlichen
Farben handbemalt. Lebensgroß.
Gesamthöhe: 15 cm

Euro 39.–

zzgl. Versand,
Lieferung gegen
Rechnung.



Weitere Motive:

Motive	Euro
Buchfink	39.–
Blauehlchen	39.–
Feldlerche	39.–
Neuntöter	45.–
Stieglitz	42.–
Eisvogel	65.–
Feldsperling	42.–
Rotkehlchen	39.–
Wasseramsel	61.–
Blaumeise	36.–
Dompfaff	42.–
Pirol	65.–
Kohlmeise	42.–
Goldammer	45.–
Bienenfresser	65.–
...und viele andere mehr	

**Bestellung/
Information:**
ARTEFAUNA
Tierskulpturen
Hainkopfstraße 28
65779 Kelkheim
Tel.: 06198-7955
Fax: 06198-7954
www.artfauna.de

ARTEFAUNA – so schön ist die Natur

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN 2006

4-14 Teilnehmer

- * **COSTA RICA** **NEU!** 01.04.-16.04.
neuer optimierter Tourenverlauf, 400 Vogelarten!
- * **LESBOS** **NEU!** 14.04.-23.04.
der Hotspot im Frühling – 180 Vogelarten!
- * **RUMÄNIEN** 19.04.-29.04. 24.05.-03.06.
Donaudelta & Dobrugea, 5 Tage Hotelschiff
- * **SPANIEN** **NEU!** 27.04.-07.05.
Coto de Donana & Extremadura im Frühling
- * **SPANIEN** – Extremadura 27.04.-07.05.
- * **BULGARIEN** im Frühling 13.05.-23.05.
- * **TRINIDAD & TOBAGO** **NEU!** 14.06.-26.06.
Zauber der Karibik & enorme Artenvielfalt
- * **SÜDAFRIKA** 03.08.-20.08.
- * **BRASILIEN** – u.a. Pantanal 13.08.-30.08.
- * **SPANIEN/Vogelzug** 26.08.-02.09. u. 02.-09.09.

Reisen in die Natur Stuttgarter Straße 7
D-73630 Remshalden, Tel: 071 51/99 46 10
Fax: 99 46 11; E-mail: j-griesinger@gmx.de
www.reisen-in-die-natur.de

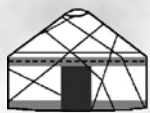


Entdecken Sie

Kirgistan



- > Natur und Nomadenkultur gleichsam erleben
- > Individueller Urlaub mit höchsten ökologischen und sozialen Ansprüchen in Zusammenarbeit mit den NABU-Projekten
- > Erholung, Wandern oder Reiten im Tien-Shan Gebirge und am I-syk-Kul-See
- > Ornithologische Touren (auch Mitarbeit bei Vogelzählungen im Winter möglich).
- > Botanische Touren, Reittouren, Mitarbeit in NABU-Projekten
- > Unterkunft in traditionellen kirgisischen Jurten
- > Ernährung mit ökologischen Produkten aus der Region
- > Betreuung durch die lokale Bevölkerung



Ausführliche Informationen bei:
Elke Mahlke
Ruppiner Str. 13
15738 Zeuthen / b. Berlin
Tel. 033762 / 20595
Fax: -96
Elke.Mahlke@t-online.de
irbis@elcat.kg / www.irbis.kg

Helfen Sie mit

...Nisthilfen für den
Vogel des Jahres 2006

Der Kleiber, einer der
schönsten heimischen Vögel,
erfreut Sie mit seinem Ruf
und sorgt für biologische
Schadlingsbekämpfung.

Unser Gesamt-
katalog liegt für
Sie bereit – mit
wichtigen Tipps
zum aktiven
Naturschutz, wie
artgerechte Nist-
möglichkeiten
unserer heimischen Vögel,
Winterfütterung, Kinder-
stuben für Kleintiere und
vieles mehr – gratis.



SCHWEGLER

www.schwegler-natur.de

Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Tel. 0 71 81-9 77 45 0
Fax 0 71 81-9 77 45 49

Anzeigenbuchungsschluss für unsere nächste Ausgabe mit dem Schwerpunkt „Stunde der Gartenvögel“ ist am 10. März, Erscheinen am 28. April.

Riesenauswahl naturkundlicher Fachliteratur

Prospekt jetzt downloaden unter:
www.neuebrehm.de



In Vorbereitung

Im Gegensatz zur Rauch- und Mohlschwalbe ist die Uferschwalbe nicht nur weniger untersucht, sie ist allgemein auch unbekannter. Diese Monografie beschäftigt sich ausführlich mit Systematik, Verbreitung, Fortpflanzung, Brutgebieten, Lebensräumen, Bestandsgrößen, Wanderungen und Verhalten der Uferschwalbe.

Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 655
ca. 270 S.; zahlr. SW- und Farb-Abb.
ca. 39,95 EUR; ISBN 3 89432 861 4

Jetzt vorbestellen!

Erhältlich im NABU Natur Shop, in Ihrer Buchhandlung
oder direkt beim Verlag.



Dieser Brehm-Band ist eine Darstellung der Geschichte des Vogelschutzes und der Entwicklung der Nistkästen im Wandel der Zeit sowie der Entstehung des NABU. Neben den Nistkästen werden auch weitere Nisthilfen berücksichtigt und Tipps für die richtige Anbringung, Betreuung und Pflege gegeben.

Zitat: "...Es ist kurzweilig zu lesen, und die Begeisterung des Autors für sein Anliegen ist fast greifbar..." (C. Marti in Der ornithologische Beobachter, 102/2005).

Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 651 / 91 S.; 46 SW-Abb.; 33 Farb-Abb.
19,95 EUR; ISBN 3-89432-909-2

DIE NEUE BREHM- BÜCHEREI



Kurz gemeldet

→ Die **Tötung von 12.000 Rabenvögeln** im Landkreis Leer für „wissenschaftliche Zwecke“ (siehe Ausgabe 4/05) bleibt ohne gerichtliches Nachspiel. Die Staatsanwaltschaft Aurich hat sämtliche Ermittlungen wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz eingestellt. Der NABU und andere hatten gegen die Behörden sowie gegen Jäger und weitere Beteiligte Strafanzeige gestellt. Deren Verhalten sei jedoch „strafrechtlich nicht zu beanstanden“ gewesen.



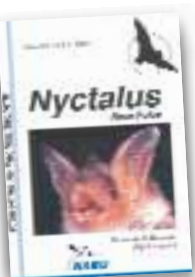
→ Die **NABU-Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz (AGW)** hat aus Anlass ihres 40-jährigen Bestehens eine 150-seitige Bilanz ihrer Tätigkeit veröffentlicht. Das reich bebilderte Heft schildert auch die Bemühungen der AGW für Uhu und Kolkrahe. Bezug gegen 17 Euro einschließlich Porto und Verpackung bei der AGW, Klopstockweg 2, 77654 Offenburg.

Über die einmalige Erfolgsgeschichte des Wanderfalkenschutzes werden wir in einer der nächsten Ausgaben berichten.

→ Nach nur wenigen Monaten ist der schleswig-holsteinische **Landesnaturenschutzbeauftragte Roger Asmussen** von seinem Amt zurückgetreten. Seinen Rücktritt begründete Asmussen vor allem mit der geplanten Übernahme von Aaskrähe und Elstern ins Jagdrecht sowie der nicht naturschutzgemäßen Landes-Kormoranverordnung. In beiden Fällen habe die Landesregierung jede Beratung ignoriert. Der frühere CDU-Wirtschaftsminister hat sich im Naturschutz einen Namen als Vorsitzender des Landesverbandes Eulenschutz gemacht.

→ In Baden-Württemberg soll, wie vom NABU vorgeschlagen, auf dem Gelände eines Ende 2006 außer Betrieb gehenden Truppenübungsplatzes ein mehr als 40.000 Hektar großes **Biosphärenreservat „Albtrauf und Münsinger Kuppenalb“** entstehen. Entscheidend wird die Finanzierung des Großprojektes sein. Nur wenn das Gebiet ausreichend von Fachleuten und Rangern betreut wird, wird aus einer guten Idee auch ein realer Erfolg.

→ Ganz im Zeichen des Mausohrs steht die jüngste Ausgabe der **NABU-Fledermauszeitschrift Nyctalus** (Band 10, Heft 2). Das 120-seitige Themenheft berichtet unter anderem über Erfolge mit Nistkästen, über die Störungsanfälligkeit des Mausohrs sowie Vorkommen in verschiedenen Bundesländern und in Polen. Bezug zum Preis von 11 Euro bei Renate Haensel, Brascheweg 7, 10318 Berlin, www.nyctalus.com. □



NABU-BAUPREIS 2005

Dresdner Niedrigenergiehaus ausgezeichnet

Das Dresdener Planungsbüro Bielenberg hat den mit 4.000 Euro dotierten NABU-Baupreis 2005 gewonnen. „Eine zukunftsweisende Sanierung im Niedrigenergiehaus-Standard einschließlich Ressourcenschonung und naturnaher Gartengestaltung, einfach ein nachahmenswert gutes Beispiel!“, fasste NABU-Präsident Olaf Tschimpke das Urteil der Jury anlässlich der



Preisverleihung in Dresden-Neustadt zusammen. Auch Klaus Dosch von der Aachener Stiftung Kathy Beys – Mitinitiatorin des Baupreises und Stifterin des Preisgeldes – begrüßte das Engagement der Gewinner: „Das Planungsbüro hat bewiesen, dass flächensparendes und umweltschonendes Bauen mit hoher Wohnqualität im Innenbereich unserer Städte und Gemeinden zu realisieren ist.“

In einem fast vollständig erhaltenen Gründerzeitgebiet erwarb das Planungsbüro Bielenberg ein ungenutztes, zum Teil asbestbelastetes Mehrfamilienhaus. Aus mehreren kleinen entstanden drei Woh-

nungen und eine Büroeinheit. Bei der Sanierung mit ausschließlich ökologischen Materialien wurde das historische Erscheinungsbild wiederhergestellt, alte Bausubstanz

instandgesetzt und erhalten. Durch optimale Wärmedämmung, hoch wärmegeämmte Installationsleitungen und große Fensteröffnungen nach Süden wurde ein Niedrigenergiehaus-Standard erreicht. Sämtliches Oberflächenwasser wird einer Regenwasserzisterne zugeführt, aus der Waschmaschine, Toilettenspülung und Gartenbewässerung der Mieter gespeist werden. In dem mit gründerzeitlichen Mauern umgebenen Garten wurde unter Wiederverwendung alter Sandsteinwände ein Naturraum mit Grünflächen und Blumenwiesen geschaffen. □

(kk)



Am 5. und 6. November trafen sich in Mainz rund 190 NABU-Delegierte zum jährlichen Verbandsparlament, der Bundesvertreterversammlung. Als Gast sprach der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck und stellte sich anschließend den Fragen der NABU-Aktiven. In Mainz wurden auch zwei zwischenzeitlich vakant gewordene Präsidiumspositionen neu besetzt: Zum Schatzmeister in der Nachfolge von Oliver Drifthus wurde der 47-jährige Andreas Fußer gewählt, neuer Beisitzer anstelle von Hartmut Kretschmer ist Dr. Hans-Joachim Mader (62).

10 JAHRE HANSE-UMWELTPREIS

Hamburgs Natur gewinnt

„Eines steht jetzt schon fest. Bei diesem Wettbewerb gibt es nur Gewinner, denn von den Ergebnissen profitieren wir alle“, erklärte 1995 der Hamburger NABU-Vorsitzende Rolf Bonkwald anlässlich des Auftaktes zum Hanse-Umweltpreis. Damit schrieb der NABU das erste Mal in seiner Verbandsgeschichte einen Umweltpreis aus. Der Preis sollte gleichermaßen Anreiz und Belohnung für das Umweltengagement der Bürger sein.

Von der Idee des Hanse-Umweltpreises waren die ehemalige Tagesschau-Chefsprecherin Dagmar Berghoff und die Firma Globetrotter Ausrüstung sofort begeistert. Dagmar Berghoff übernahm spontan die Schirmherr-

schaft und unterstützt seitdem den Preis. Globetrotter stiftet das jährliche Preisgeld von insgesamt 4.000 Euro. Insgesamt hat die Jury bis heute 239 Bewerbungen gesichtet und bewertet. Elf Preisträger sowie die zweiten und dritten Plätze haben zusammen über 37.000 Euro Preisgeld erhalten und damit ihre Umweltprojekte fortführen können.

Beim NABU Hamburg gehen viele Bewerbungen von Schulen und Kindertagesstätten ein. Beeindruckend sind immer wieder die große Kreativität der Kinder, der Lehrer und Erzieher, die sich gemeinsam in ihrer täglichen Umgebung für den Umweltschutz einsetzen: Sie schaffen aus steinernen Schulhöfen blühende Wiesen, le-



gen Biotope, Beete und Weidentunnel an, gewinnen Solarenergie, sparen Wasser, sammeln und entsorgen Batterien und gestalten viele andere phantasievolle Aktionen mehr. Berghoff: „Die Kinder lernen früh und dabei spielerisch, auf die Natur zu achten. Das werden sie als Erwachsene fortsetzen.“

Aber auch Initiativen, Verbände, Einzelpersonen und sogar Unternehmen wie die Axel Springer AG nehmen an dem Wettbewerb teil. Das Verlagshaus gewann den Preis 2004 für sein Engagement im Umwelt- und Naturschutz, das beispielhaft für ein Großunternehmen ist.

Einmal im Jahr besucht Dagmar Berghoff die Preisträger und



überzeugt sich vor Ort von deren Engagement, meist begleitet von Fotografen, Kameralenten und Journalisten. So gelangt manches Umweltprojekt das erste Mal ins Licht der Öffentlichkeit. □

(bq)

Die Teilnahme ist nur in Hamburg möglich. Infos unter www.nabu-hamburg.de oder Tel. 040-69 70 89 12. Einsendeschluss ist am 30. September.

DINOSAURIER DES JAHRES

Negativpreis für Ludwig Georg Braun

Der NABU hat Ludwig Georg Braun, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), mit dem „Dinosaurier des Jahres 2005“ ausgezeichnet. NABU-Präsident Olaf Tschimpke begründete die Wahl, Braun habe sich in seiner Funktion als oberster Repräsentant des Spitzenverbandes der deutschen Industrie- und Handelskammern im Wahlkampfjahr beharrlich mit einer anti-ökologischen Haltung in der Öffentlichkeit hervorgetan.

So forderte der DIHK im Positionspapier „Für einen Strategiewechsel in der Umweltpolitik“, dass die „Fortsetzung einer Vorreiterrolle in der internationalen Umweltpolitik“ nicht mehr Priorität haben solle und diese angesichts einer „tief greifenden Wachstums- und Innovationskrise“ neu bewertet werden müsse. Polemik gegen Naturschützer oder Forderungen

zur Einschränkung des Klagerechts für Umweltverbände – der DIHK ließ nichts aus. Dabei stellt sich die Frage, wen der DIHK überhaupt noch vertritt. Gewiss nicht die Firmen, die mit innovativen Technologien und Dienstleistungen im Umweltbereich national ebenso wie auf dem Weltmarkt erfolgreich und die gesetzlich zur Mitgliedschaft verpflichtet sind. □

(kk)



UNTERE HAVEL

NABU-Projektbüro nimmt Arbeit auf

Die Räumlichkeiten sind noch etwas behelfsmäßig, aber dennoch summieren ein paar eilig geliehene Rechner und Drucker. Am 1. November startete das Projektbüro Untere Havel in Parey. Fleißig wird an der Umsetzung der ersten Phase der Renaturierung der Havelniederung zwischen Pritzerbe und Gnevsdorf gearbeitet und ganz nebenbei eine komplette Konferenz zum Auftakt des auf 13 Jahre angelegte Projektes durchgeführt.

Zu den Mitarbeitern des Büros gehören Projektbüroleiter Andre-

as Löbe (im Bild rechts) – verantwortlich für die Arbeitsorganisation und die Wasserwirtschaft – Katja Alsleben (l.), verantwortlich für Biologie und Naturschutz und auch die Öffentlichkeitsarbeit, sowie Susanne Geitz (m.), die sich mit Landschaftsplanung, Grunderwerb und Finanzen befasst. Projektvater Rocco Buchta steht dem Team beratend zur Seite und leitet es ehrenamtlich. Außerdem kümmert sich in der NABU-Bundesgeschäftsstelle Karin Flohr um Marketing und Mittelbeschaffung.

Die nächsten Aufgaben werden bei der Ausarbeitung des Pflege- und Entwicklungsplanes liegen. Dabei werden alle Einzelmaßnahmen der Renaturierung durchgeführt und überprüft. □

(kaf)

Kontakt: NABU-Projektbüro Untere Havel, Dorfstraße 5, 14715 Havelaue, OT Parey, www.nabu.de/unterehavel.





picture-alliance/BZ/M. Fröhling

„Die Kompetenz der Umweltverbände nutzen“

Interview mit dem neuen Bundesumweltminister **Sigmar Gabriel**.

Wenn es tatsächlich Menschen gibt, die auf die Besetzung von Ministerposten Wetten abschließen, so hätten diese beim neuen Bundesumweltminister Sigmar Gabriel vermutlich einen schönen Schnitt gemacht. Doch so überraschend die Ernennung des früheren niedersächsischen Ministerpräsidenten für viele kam, so einhellig positiv waren die ersten Reaktionen: Durchsetzungsstark sei der SPD-Mann, ein politisches Schwergewicht und aus seinem Heimatland Niedersachsen vor allem mit der Atompolitik bestens vertraut. Naturschutz heute-Chefredakteur Bernd Pieper sprach mit dem 46-Jährigen über den Start als Bundesumweltminister sowie die anstehenden Aufgaben:

Welche umweltpolitischen Probleme wollen Sie als neuer Bundesumweltminister zuerst und mit welchem Ziel anpacken?

Ich war ja kaum eine Woche im Amt, da ging es schon nach Montreal zur Klimakonferenz. Dort war es zunächst wichtig, die Blockade beim Kyoto-Nachfolgeprozess aufzulösen. Ich denke, das ist uns ganz gut gelungen. Außerdem hat die neue Bundesregierung zur Sicherung des Naturerbes erst mal einen Verkaufsstopp für bundeseigene Flächen erlassen. Wir wollen bedeutende Naturschutzflächen des Bundes in eine Bundesstiftung einbringen oder an die Länder übertragen. Dabei geht es um eine Größenordnung von 80.000 bis 125.000 Hektar.

Montreal war die Feuertaufe...

Nächtelange Verhandlungen bis zur Erschöpfung aller Beteiligten, und das noch in Räumen ohne jedes Tageslicht, scheinen zum festen Ritual solcher Veranstaltungen zu gehören. Doch der Einsatz hat sich gelohnt – der Startschuss für Verhandlungen über „Kyoto 2“ ist gefallen.



picture-alliance/dpa/epa/A. Pichette

Gleich in die Vollen: Sigmar Gabriel bei der UN-Klimakonferenz in Montreal.

Auch die Zusammenarbeit mit den Umweltverbänden in Montreal war sehr intensiv und produktiv. Insgesamt muss man aber sagen, dass die Schritte in der Klimapolitik noch zu klein sind. Klaus Töpfer hat recht, wenn er sagt: Die Weltgemeinschaft reagiert zu langsam.

Und wie geht es weiter in der nationalen Umweltpolitik?

Wir wollen einerseits, etwa beim Ausbau der erneuerbaren Energien, auf dem bisher bereits Geleisteten aufbauen und andererseits auch einige Dinge anpacken, die unter der vorherigen Regierung nicht so recht vorwärts gekommen sind. Beispielsweise im Lärmschutz, Stichwort Fluglärmschutzgesetz. Aber auch bei der Frage der sicheren Endlagerung von Atommüll wollen wir in dieser Legislaturperiode zu einer Lösung kommen.

halb: wir werden sicher nicht immer einer Meinung sein, aber das sind die Umweltverbände untereinander ja auch nicht immer und in jeder Frage. Ich strebe einen kritischen und konstruktiven Dialog an.

Das Bundesumweltministerium hatte immer wieder Konflikte mit anderen Ministerien.

Wie wollen Sie das künftige Miteinander im Sinne besserer Ergebnisse für Natur und Umwelt angehen?

Eine ganze Reihe von Politikfeldern haben unmittelbare Auswirkungen auf Natur und Umwelt. Es liegt deshalb in der Natur der Sache, dass ein Umweltminister gelegentlich in Konflikt mit den Interessen anderer Kabinettskollegen kommt. Aber das Bundeskabinett ist ein Team. Unsere Basis ist die Koalitionsvereinbarung, die wollen wir umsetzen. Wir können nur gemeinsam

dafür sorgen, dass diese Koalition Erfolg hat und damit auch unsere guten Ziele umgesetzt werden.

Ein SPD-Umweltminister in einer schwarz-roten Koalition und in Zeiten heftiger ökonomischer Reformdebatten: ist das Bürde, Profilierungschance oder beides?

Also eine Bürde ganz sicher nicht! Ich mache das ja freiwillig, mich hat keiner gezwungen. Und Profilierungschance, das hört sich so nach Durchlauferhitzer an. Darum kann es aber überhaupt nicht gehen. Denn das Umweltmi-

nisterium hat an Bedeutung gewonnen, Umweltthemen sind Zukunftsthemen. Im Umweltministerium werden keine Probleme verwaltet, sondern Lösungen und Konzepte erarbeitet, die unser Leben morgen bestimmen werden. Ich freue mich darüber, dass diese Erkenntnis in der Sozialdemokratie gereift ist und dass wir bei der Ressortverteilung innerhalb der großen Koalition beim Umweltministerium zugegriffen haben. Das wäre vor einigen Jahren noch anders gewesen. □



„Wir können nur gemeinsam dafür sorgen, dass diese Koalition Erfolg hat und damit auch unsere guten Ziele umgesetzt werden.“

Wie sehen Sie die Rolle der Umweltverbände bei der Gestaltung einer nachhaltigen Umweltpolitik?

Ich habe sehr schnell den Kontakt zu den Verbänden gesucht. Denn ich möchte das Engagement und die Kompetenz der Verbände nutzen – und damit meine ich nicht ausnutzen. Umweltverbände müssen die Handlungen einer Regierung einerseits kritisch begleiten, aber sie sind andererseits auch frei beispielsweise von den Zwängen einer Ressortabstimmung. Des-



Das Sehen neu erleben

Die Faszination der Tier- und Vogelwelt unmittelbar zu erleben heißt, sie besser zu verstehen. Ganz nah und intensiv am Geschehen zu sein – das garantieren Ihnen die Hochleistungspektive von Leica. Erleben Sie selbst die überragend klare, scharfe und farbneutrale Darstellung auch kleinster Details – bei Ihrem Leica Fachhändler vor Ort oder vorab im Internet.

Leica Camera AG / Oskar-Barnack-Straße 11 / D-35606 Solms / Telefon 06442-208-111 / www.leica-camera.com



LEICA APO-TELEVID 77 (Geradeinblick)



LEICA APO-TELEVID 62 (Winkleinblick)



Spuren im Sand

S. Koerner

Wolfsbetreuer lernen Fährten lesen.

Die Zeichen mehren sich. Mal hört jemand ein fernes Heulen, eine verdächtige Gestalt huscht nachts über einen Waldweg, mal finden sich scheinbar eindeutige Fußspuren oder Überreste eines Rehs. Glaubt man den Meldungen und dem, was manche Medien daraus machen, wimmelt es bei uns inzwischen von Wölfen, von der sächsischen Oberlausitz über weite Teile Brandenburgs, sogar bis nach Sachsen-Anhalt hinein.

Dabei ist Skepsis angebracht. Wissenschaftlich gesicherte Nachweise gibt es bisher keinerlei. Außer natürlich in der Oberlausitz, wo im Jahr 2000 erstmals nach rund 150 Jahren in Deutschland wieder Wölfe samt Nachwuchs gesichtet wurden und wo sich inzwischen ein weiteres kleines Rudel gebildet hat. Nach Angaben von Gesa Kluth vom Wildbiologischen Büro LUPUS besteht das Stammrudel in der Muskauer Heide aktuell aus neun Tieren, davon fünf Welpen. Das zweite Rudel in der Neustädter Heide ist zu siebt, ein Elternpaar und ebenfalls fünf Welpen.

Seit 2002 kümmern sich Gesa Kluth und ihre Kollegin Ilka Reinhardt im Auftrag des Sächsischen Umweltministeriums um die Lau-

sitzwölfe, verfolgen ihre Spuren, um mehr über die Gewohnheiten der scheuen Tiere zu erfahren. Dass inzwischen einzelne Wölfe auch andere Regionen durchstreifen, wollen die Biologinnen nicht ausschließen. Schließlich haben die Lausitzwölfe Jahr für Jahr fleißig Nachkommen produziert, derzeit sind immerhin 13 Tiere aus den Welpengenerationen 2000 bis 2003 unbekannt verzogen. Es gibt also durchaus Wolf-Erwartungsland im weiten Kreis um die Oberlausitz, in der Königsbrücker Heide etwa, im Raum Finsterwalde oder im Zittauer Gebirge. Auch im Bayerischen Wald könnten aus Böhmen kommende Tiere auftauchen, im April 2004 wurde dort ein Wolf erschossen – wenn auch unbekannter Herkunft.

Zusammen mit der NABU-Arbeitsgruppe Pro Wolf wurde deshalb die Idee geboren, langfristig einen festen Stamm von ehrenamtlichen Wolfsbetreuern auszubilden, die in ihren jeweiligen Heimatregionen Augen und Ohren offen halten. Anfang November kamen hierzu 19 handverlesene Teilnehmer – davon zehn aus den Reihen des NABU – aus Sachsen, Brandenburg und Bayern in die Oberlausitz, um sich angeleitet von LUPUS und von Wolfgang

Wolfs-Wochenenden

Wolfsbetreuer kann leider nicht jeder werden. Es gibt aber auch eine für alle interessierten Naturfreunde offene Kennenlernreihe, die 2005 mit zwei Wolfs-Wochenenden startete. Die nächste Veranstaltung dieser Art findet bereits vom 17. bis 19. März statt. In Zusammenarbeit mit LUPUS wird dabei der aktuelle Stand der Wolfs-Freilandforschung vorgestellt. Bei einer ganztägigen Exkursion ins Muskauer Wolfsrevier steht eine Einführung in die Fährtenkunde auf dem Programm, eine weitere Visite führt ins Gebiet der Neustädter Wölfe.

Kontakt: Projekt Luzica, Hammer 3, 02979 Neustadt, Tel. 03 57 27-5 00 37, luzica@t-online.de, www.luzica.de.



Im vergangenen Sommer gelang es dem Biologen Sebastian Koerner nach wochenlangem Ansitz, in der Muskauer Heide einen etwa vier Monate alten Wolfswelpen und eine erwachsene Wölfin zu filmen. Diese Aufnahmen stammen also nicht aus einem Tiergehege und auch nicht aus fernen Ländern. Sie sind der erste Nachweis der aktuellen Wolfsgeneration im Bild!

Handys für die Havel

Peham von der Wildnisschule „Wildniswissen“ in einem ersten einwöchigen Intensivkurs mit den Spuren der Wölfen vertraut zu machen.

Wolfsspuren oder welche, die danach aussahen, gab es vor Ort reichlich. Doch das mussten die Teilnehmer schnell einsehen: Mit einem einzelnen Abdruck lässt sich kein Wolf nachweisen, nur allzu leicht kann es auch ein großer Haushund sein. „Der verlässliche Nachweis kann nur gelingen, wenn sämtliche Spuren und Hinweise auch ein wolfstypisches Verhaltensmuster ergeben“, weiß Gesa Kluth. „Als Wildtier bewegt ein ausgewachsener Wolf sich zum Beispiel sehr energiesparend – wie auch sein kleiner Bruder, der Fuchs –, Haushunde dagegen eher energieverwendend.“

Solche Feinheiten lassen sich natürlich nicht innerhalb einer Woche erlernen. Die angehenden Wolfsbetreuer müssen daher ständig weitere Erfahrung in der Spureninterpretation sammeln. „Dabei wird der Alltag vor allem in der Negativ-Identifikation bestehen, also die Spuren von Nicht-Wölfen sicher anzusprechen. Wolfsspuren werden ja weiterhin die große Ausnahme bleiben.“ Im kommenden Winter treffen sich die Wolfsbetreuer zu einem zweiten Intensivseminar, dieses Mal mit Schwerpunkt Spureninterpretation im Schnee. Danach sind jährliche Erfahrungsaustausche geplant. □

Helge May

Veranstaltungen zu Fährtenkunde und Spurenlesen bietet auch die Wildnisschule Wildniswissen an. Auskunft unter info@wildniswissen.de.



Weitere Wolfs-Kontaktadressen, Terminhinweise sowie aktuelle Infos zum NABU-Projekt „Willkommen Wolf!“ unter www.pro-wolf.de.

Die Wolfsbetreuer fertigen Zeichnungen von den Lausitzer Wolfsspuren an.



Auch kritische Geister möchten die Errungenschaften technischen Fortschritts nicht missen. Anders lässt sich die über 80-prozentige Nutzungsdichte von Mobiltelefonen in Deutschland kaum erklären. Allerdings sind Mobiltelefone normalerweise nur 18 bis 24 Monate im Einsatz, bevor sie durch neue Modelle ersetzt werden. Damit werden europaweit jährlich über 100 Millionen dieser Geräte nutzlos, ungefähr 20.000 Tonnen Elektroschrott entstehen.

Die meisten dieser Altgeräte liegen in den Schubladen der Verbraucher und könnten irgendwann im Müll landen. Ein kaum zu unterschätzendes Umweltproblem, denn Mobiltelefone und die darin eingesetzten Batterien enthalten giftige Substanzen, wie Arsen, Cadmium, Kupfer, Blei, Quecksilber, Nickel und Zink. Diese Substanzen können durch Abfallverbrennung in die Atmosphäre oder durch Deponierung in das Grundwasser gelangen und damit zur Gefahr für Mensch und Umwelt werden.



Der NABU-Kooperationspartner Vodafone hat zusammen mit dem Recyclingunternehmen Greener Solutions ein Recyclingkonzept für Althandys entwickelt. Dabei spendet Vodafone für jedes zurückgegebene Althandy fünf Euro für ein gemeinnütziges Projekt – Förderprojekte im Web unter www.vodafone.de/unternehmen/umwelt/77134.html. Die alten Geräte werden von Greener Solutions auf ihre Tauglichkeit überprüft, wiederverwendet oder der stofflichen/thermischen Verwertung zugeführt.

Ab Februar 2006 können sich alle NABU-Gruppen am Vodafone-Handyrecycling beteiligen. Dabei werden die Handys von NABU-Gruppen gesammelt und mit einem Begleitbrief direkt an Greener Solutions geschickt. Die Zahl der über den NABU eingesammelten Handys wird von Vodafone wöchentlich bekannt gegeben. Die damit erzielten Einnahmen sollen dem NABU-Großprojekt zur Renaturierung der Unteren Havel zugute kommen.

Weitere Informationen zum Handyrecycling zugunsten des NABU-Havelprojektes in den aktuellen Ausgaben des Newsletters „NABU intern“ sowie bei Katja Neubauer, NABU-Bundesgeschäftsstelle Berlin, Tel. 030-28 49 84-55, katja.neubauer@nabu.de.

Viel Natur für wenig Geld

Die **Rainer-von-Boeckh-Stiftung** unterstützt das Naturparadies Grünhaus.

Bei uns im Rhein-Main-Gebiet ist jeder Quadratmeter stark umkämpft“, weiß Heike Klüppelberg, die Vorsitzende des NABU Mainz. Dabei hat die Natur selbst in Schutzgebieten nicht automatisch Vorrang. Trotz Schutzverordnungen darf weiter intensive Land- oder Forstwirtschaft und sogar der Ausbau von Verkehrswegen auf Kosten der Natur betrieben werden. Wie so viele NABU-Gruppen kaufen darum auch die Mainzer im Umland wertvolle Naturschutzflächen und zahlen dabei zwischen 30 Cent

und drei Euro je Quadratmeter. In Ostdeutschland dagegen bietet sich dem Naturschutz zur Zeit eine Jahrhundertchance – da ist sich Heike Klüppelberg mit dem ebenfalls im Mainzer NABU-Vorstand aktiven Ehepaar Rainer und Karin von Boeckh einig. Seit mit den politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen der Wiedervereinigung der Betrieb von Grenzanlagen, Truppenübungsplätzen und den meisten Braunkohletagebauen in Ostdeutschland eingestellt wurde, gibt es dort neuen Platz für die Natur.

Mondlandschaft mit Perspektive

Und dort stehen im Vergleich zum Westen für das gleiche Geld oft zehn- bis hundertfach so große Flächen aus ehemals volkseigenem Vermögen zum Verkauf – aber nur so lange die Umbruchsphase noch nicht beendet ist. Wenn erst alle diese Flächen einen neuen Privatbesitzer gefunden haben, wird es sehr schwer, günstig große zusammenhängende Flächen für die Natur zu erwerben.

Bei ihren Überlegungen, wie im Osten Deutschlands diese große Chance genutzt wer-



Karin und Rainer
von Boeckh

NABU Mainz



S. Röhrscheid

gemeinheit in den Naturschutz gelenkt wird, wie Rainer von Boeckh zufrieden feststellt. Im ersten Jahr nach Stiftungsgründung können – insbesondere auch durch Dritte – fast unbegrenzt hohe Zuwendungen an die Stiftung steuerlich geltend gemacht werden.

„Meine Mitmenschen und meine Umwelt mit ihren Ressourcen haben mir ein gesichertes, interessantes und komfortables Leben ermöglicht“, so beschreibt Rainer von Boeckh seine Motivation zur Gründung seiner Stiftung. „Ich möchte dieses Geschenk nicht nur konsumieren, sondern einen Teil zum Schutz der Natur und zum Wohl kommender Generationen solidarisch weitergeben.“

„Mainzer Land“ im Osten

Die Boeckh-Stiftung wird mit ihren Ausschüttungen künftig den Flächenerwerb, die Pacht, Verwaltung und Pflege von Naturschutzflächen insbesondere im Naturparadies Grünhaus finanzieren und damit die NABU-Stiftung bei der Sicherung der ökologisch hoch wertvollen Tagebaulandschaft unterstützen. Auch der NABU Mainz ist vom Stiftungsprojekt Grünhaus überzeugt: „Mit künftig 2000 Hektar Flächen können in Grünhaus auch große Wildtiere wie Elch oder Wolf eine neue Heimat finden – das wäre bei uns im Mainzer Raum ja völlig undenkbar“, so Heike Klüppelberg. Und so stammt die erste Spende an die Boeckh-Stiftung in Höhe von 15.000 Euro folgerichtig auch vom NABU Mainz. Mit dieser geballten Unterstützung kann ein beachtliches Stück Grünhaus dauerhaft gesichert werden. Es geht als „Mainzer Land“ in die Landschaftshistorie der NABU-Stiftung ein.

Rückendeckung kann die NABU-Stiftung bei ihren derzeitigen, aufwändigen Verhandlungen um den Erwerb der nächsten Tagebaulfläche gut gebrauchen: Im Naturparadies Grünhaus steht eine 285 Hektar großes Kippenflä-

che zum Verkauf, auf der sich völlig ungestört naturnaher Wald entwickeln könnte – doch nur wenn es der NABU-Stiftung gelingt, die Fläche zu erwerben. Noch ist der Kaufpreis von rund 125.000 Euro nicht vollständig beisammen. □

Frauke Hennek

Vorträge und Wanderungen

Um weitere Mitstreiter für den Aufbau des Naturparadieses zu finden, reist Grünhaus-Projektleiter Dr. Stefan Röhrscheid im Februar und März durch Deutschland und berichtet auf Einladung von NABU-Gruppen mit Film und Lichtbildvortrag aus der spannenden Aufbauarbeit. Neben 14 anderen Ortsgruppen hat ihn auch der NABU Mainz eingeladen – als Vorbereitung zur Mainzer Grünhaus-Reise im nächsten Herbst. „So erleben wir hautnah, wie mit unserem Geld Wertvolles für die Natur entsteht“, freuen sich Rainer und Karin von Boeckh und Heike Klüppelberg. □

den könnte, stießen die naturverbundenen von Boeckhs auf die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, die seit 2003 in den stillgelegten Braunkohletagebauen der südbrandenburgischen Niederlausitz das Naturparadies Grünhaus aufbaut. Bis Jahresende sollen knapp 20 Millionen Quadratmeter oder 2000 Hektar der Tagebaulandschaft bei Finsterwalde durch die NABU-Stiftung erworben und für eine ungestörte Naturentwicklung gesichert werden. „Mit 4,4 Cent je Quadratmeter ist der Grund hier unschlagbar günstig. Und mich als experimentierfreudigen Physiker begeistern die gewaltigen Entfaltungsmöglichkeiten dieser mondähnlichen Landschaft“, meint Rainer von Boeckh, der sich in der Mainzer Gruppe seit seiner Pensionierung vorrangig um den Flächenkauf kümmert.

Zwei Stiftungen Hand in Hand

Nach zweitägiger Bereisung des Projektes und intensiven Gesprächen mit Stiftungsmitarbeitern und ehrenamtlich Engagierten war der Beschluss gefasst: Naturschützer von Boeckh rief die „Rainer-von-Boeckh-Stiftung für das Naturparadies Grünhaus“ ins Leben und statete die Stiftung anlässlich seines 70. Geburtstages mit 70.000 Euro Startkapital aus. Der Clou dabei: Durch die Neugründung der gemeinnützigen Boeckh-Stiftung in Treuhänderschaft der NABU-Stiftung ist der gesamte Betrag steuerlich absetzbar, so dass auch Geld der All-

Informationen über das Naturparadies Grünhaus, die Vortragsreihe von Dr. Stefan Röhrscheid, die Wanderungen durch Grünhaus 2006 und die Rainer-von-Boeckh-Stiftung gibt die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe telefonisch unter Tel. 030-28 49 84 62 und im Internet unter www.naturerbe.de.

BRANDENBURG

6231 Alleebäume verschwunden

Der brandenburgische Alleen-Erlass verpflichtet die Straßenbaubehörden, jeden gefälltten Alleebaum durch einen neuen zu ersetzen. Tatsächlich aber sind zwischen in nur drei Jahren 6231 Alleebäume zu wenig nachgepflanzt worden. Die Schutzgemeinschaft Brandenburger Alleen unter Beteiligung

Alleebäume gefällt und nur 12.733 neu gepflanzt. Noch schlimmer ist die Situation der Straßenbäume, also von Bäumen, die einzeln oder in bereits sehr lückigen Alleen stehen. Von ihnen wurden allein im Jahr 2004 in Brandenburg 11.235 gefällt und lediglich 4.644 neu gepflanzt.



des NABU hat Anfang Dezember gegen diesen Missstand protestiert. Ein Dutzend Alleenschützer verkleideten sich dabei als Bäume und füllten symbolisch die Alleenlücken an der B273 am Kleinen Heineberg in Potsdam. Außerdem spannten sie zur Information der Autofahrer ein Transparent mit der Aufschrift „6231 Alleebäume verschwunden“ auf.

Von 2001 bis 2004 wurden an Landes- und Bundesstraßen 18.964

Landesverkehrsminister Szymanski rechtfertigt die unterlassenen Nachpflanzungen damit, es fehle das Geld dafür. Ein Blick nach Mecklenburg-Vorpommern aber zeigt, dass Alleenschutz auch in Zeiten knapper Kassen möglich ist. Dort wird für jeden gefälltten Baum eine Ausgleichszahlung in einen Alleen-Fonds geleistet. Aus diesem Topf werden Nachpflanzungen und Pflege bezahlt. □

(elg)

MODELLPROJEKT BLIESGAU

Nutzholz aus Obstbäumen

Über 50 Helfer kamen im Dezember im saarländischen Kleinblittersdorf im geplanten Biosphärenreservat Bliesgau zusammen. Sie pflanzten dort 500 Hochstamm-Obstbäume und verwirklichten damit eine der größten Streuobstpflanzungen in Südwestdeutschland.

Bundesweit einmalig: Erstmals steht die Neuanlage einer großflächigen Streuobstwiese auch unter den Vorzeichen künftiger Holznutzung. In 60 bis 120 Jahren sollen die Bäume nämlich der einzelbaumweisen Holznutzung zugeführt werden. So sieht es ein vom NABU erarbeitetes Nutzungskonzept vor. Daher wurden die Bäume – zum Großteil Birnen, Kirschen, Walnüsse, Speierlinge und Elsbeeren – mit mindestens 2,5 Metern Stammhöhe gepflanzt. Schreiner können so später große Mö-

belstücke aus diesen Edelhölzern anfertigen. Alle 500 Bäume dienen zudem der Erweiterung und Verjüngung bestehender Streuobstbestände.

Durchgeführt wurde die Aktion gemeinsam von der Gemeinde, dem NABU – der auch die Idee dazu hatte –, dem Förderverein Biosphäre Bliesgau sowie vier Biobetrieben. Das Saarland ist eine von 18 Modellregionen, die das Bundeslandwirtschaftsministerium unterstützt, um naturverträgliche Landnutzungsformen und eine nachhaltige ländliche Entwicklung zu befördern. Alle Beteiligten wollen sich künftig in enger Abstimmung mit dem Betreuer des bestehenden Streuobst-Lehrpfades, Hermann Bubel, um die Pflege und Betreuung der Bäume kümmern. □

(mrö)



MITMACHAKTION

Stunde der Gartenvögel vom 5 bis 7. Mai

Der NABU rief und 100.000 Naturfreunde machten mit. Die „Stunde der Gartenvögel“ im vergangenen Jahr brachte nicht nur interessante

sowie www.tierstimmen.de gewinnen. Dass die Teilnahme an der „Stunde der Gartenvögel“ unbedingt lohnt, belegen nicht zuletzt



Erkenntnisse über die Bestände der heimischen Gartenvögel sowie über regionale Besonderheiten, sie war darüber hinaus ein großer Spaß nicht nur für Vogelkundler.

Auch in diesem Jahr möchte der NABU wieder möglichst viele Menschen dafür begeistern, eine Stunde lang die Vögel im eigenen Garten zu zählen und ihre Beobachtungen an den NABU zu melden. Als Termin wurde der Zeitraum vom 5. bis 7. Mai festgelegt. Wer also mit eigenen Augen erleben möchte, ob der Spatz auch in seinem Garten der häufigste Vogel ist oder ob ornithologische Raritäten im eigenen Kirschbaum sitzen, sollte sich diesen Termin vormerken. In der nächsten Ausgabe von *Naturschutz heute* werden wir Ablauf und Teilnahmemöglichkeiten ausführlich vorstellen sowie den Meldebogen abdrucken. Aktuelle Informationen finden sich auch unter www.stunde-der-gartenvoegel.de.

Auch in diesem Jahr winken den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wieder attraktive Preise. Als Partner konnte der NABU das Skandinavische Reisebüro, JAKO-O, Leica, den Aula-Verlag mit dem Buch zur Stunde der Gartenvögel

die Reiseberichte der letztjährigen Gewinnerinnen, die mit dem Skandinavischen Reisebüro auf große Fahrt gingen. □ (bep)



Petra Veit, Hauptgewinnerin 2005

„Die Reise war wunderschön. Die Natur- und Landschaftsbeobachtung stand im Vordergrund, es gab ja auch die ganze Zeit wunderbare Küstenlandschaften und Fjorde zu sehen. Alles in allem war es eine unvergessliche Reise.“ – Petra Veit, Hauptgewinnerin 2005, Neun Tage für zwei Personen auf der Hurtigruten-Passage von Kirkenes nach Bergen.

„Es war eine Reise voll beglückender Erfahrungen. Wir konnten Seeadler beobachten – am Tollsten war jedoch das Zusammentreffen mit zwei Pottwalen morgens um fünf Uhr westlich der Lofoten auf offener See.“ – Ursula Rothe, 2. Preis, Sieben-Tage-Seereise für zwei Personen zu den Lofoten/Trollfjord.

„Die Fahrt über den Göta-Kanal mit dem weltweit ältesten, noch einsatzbereitem Fahrgastschiff MS Juno war ein einmaliges Erlebnis. Bei Sonne, Wind und Wolken konnte man die wunderschöne Naturlandschaft vom Deck aus genießen. Die freundliche Besatzung des Schiffes, ein hervorragender Koch und nette Mitreisende aus verschiedenen Ländern rundeten das positive Bild ab.“ – Ursula Schlieben, 3. Preis, Vier-Tage-See-reise für zwei Personen auf dem Göta-Kanal zwischen Göteborg und Stockholm.



Ursula Rothe, 2. Preis



Ursula Schlieben, 3. Preis



T. Beuster

Krötenwanderung

Noch herrscht Ruhe an den Krötenzäunen, höchstens einzelne vorwitzige Grasfrösche sind schon unterwegs. Doch spätestens im März gehen wieder Millionen Lurche auf Wanderschaft zu ihren Laichgewässern. In der ganzen Republik sind dann Naturschutzgruppen aktiv, stellen Fangzäune auf, tragen Kröten über die Straße und legen Ersatzlaichgewässer an.

Bereits im fünften Jahr dokumentiert der NABU das bundesweite Wandergeschehen tagesaktuell im Internet unter www.nabu.de/kroetenwanderung. Mit rund 200 teilnehmenden Gruppen ist diese Aktion enorm erfolgreich. Beteiligten können sich Gruppen und Aktive unabhängig von ihrer Verbandszugehörigkeit. □

(elg)

Anzeige

DIE SKANDINAVIEN-SPEZIALISTEN

www.skandinavisches-reisebuero.de

Skandinavisches Reisebüro Hamburg GmbH
Kleine Johannisstraße 10 • 20457 Hamburg
Tel. 040-36 00 150 • Fax 040-36 64 83

Skandinavisches Reisebüro Berlin GmbH
Kurfürstendamm 206 • 10719 Berlin
Tel. 030-884 60 40 • Fax 030-884 60 450

Skandinavisches Reisebüro Düsseldorf GmbH
Berliner Allee 26 • 40212 Düsseldorf
Tel. 02 11-17 68 40 • Fax 02 11-36 55 32

Skandinavisches Reisebüro Stuttgart GmbH
Silberburgstraße 112 • 70176 Stuttgart
Tel. 07 11-22 87 83 • Fax 07 11-226 40 79

Skandinavisches
Reisebüro

EUROTOPE.NET

Europäisches Webprojekt der NAJU

Bonn, NAJU-Bundesgeschäftsstelle, Dezember 2005: Heike sitzt vor dem Rechner und seufzt. Alla aus der Ukraine hat ihren Artikel zum Thema „Health and Environment“ noch immer nicht geschickt. Dafür sind noch Bilder aus Finnland eingetroffen, obwohl die Frist dafür schon vor zwei Tagen abgelaufen war. Michael in den Niederlanden meldet sich genauso wie Mareen nicht zurück. Beide Ehrenamtliche hat die Uni fest im Griff. Auch von Berto, der in Prag arbeitet, gibt es keine Nachricht. Und zu allem Unglück zieht Dietmar, der Webdesigner, gerade auch noch nach Berlin um.

Als NAJU-Praktikantin für das Webprojekt Eurotope.net hat Heike es nicht leicht. Seit Oktober 2005 ist sie für die NAJU tätig. Doch Eurotope.net beschäftigt die NAJU schon viel länger. Im Frühsommer 2005 waren die Planungen so weit gediehen, dass ein Antrag bei der Europäischen Union eingereicht werden konnte. Dieser wurde wenig später bewilligt. Schon im Juli reiste der Arbeitskreis Internationales der

NAJU erstmals nach Prag. Dort fand die Mitgliederversammlung von „Youth and Environment Europe“ (YEE) statt. YEE ist ein Verbund europäischer Jugendumweltverbände und bei Eurotope.net Kooperationspartner der NAJU.

Umwelt- und Naturschutz enden nicht an Landesgrenzen. Deswegen wollen NAJU und YEE über den Tellerrand schauen. Eurotope.net ist ein Informationsforum zum Thema europäischer Natur- und Umweltschutz für Jugendliche von Jugendlichen. Das Forum bietet drei Schwerpunkte. Es gibt zum einen Ländervorstellungen durch persönliche Interviews von Jugendlichen, die in Umweltorganisationen aktiv sind. Zweitens werden Informationsbeiträge zu aktuellen Umweltschutzfragen wie Erneuerbare Energien, Umweltbil-

dung oder nachhaltiger Tourismus angeboten. Dritter Schwerpunkt ist die Vorstellung von so genannten Best-Practice-Beispielen. Ziel ist es, Jugendliche für länderübergreifenden Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und zu motivieren. Die Seiten sind in englischer Sprache geschrieben und bieten darüber hinaus die Möglichkeit zum Austausch über interaktive Themenforen.

Mit dem offiziellen Start des einjährigen Projektes im September 2005 begann die heiße Phase der Entwicklung der Internetseiten und des Sammelns der Beiträge der Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus ganz Europa. Inzwischen ist www.eurotope.net online gegangen. Es lohnt sich, reinzuschauen, mitzumachen und die Entwicklung zu verfolgen! Eurotope.net lebt durch die Beteiligung aller Interessierten.



Im Sommer 2006 wird das Projekt dann im Rahmen einer Abschlusskonferenz in Prag unter Beteiligung aller europäischen Aktiven

ausgewertet. Vielleicht geht es dann ja doch noch weiter mit Eurotope.net. Und vielleicht ist auch Heike in Prag mit dabei und lernt Alla, Berto und die anderen endlich einmal persönlich kennen! □

(chs)

DAS GANZE NAJUVERSUM IM WEB

Auch die Jüngeren sollen im Internet nicht zu kurz kommen. Für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren hat die NAJU mit Hilfe der Deutschen Bundesstiftung Umwelt www.najuversum.de eingerichtet. Hier gibt es ein breit gefächertes Angebot von Aktionen, Spielideen für drinnen und draußen, Experimente und jede Menge Spaß. Kinder-Naturschutzgruppen können hier ihre Aktivitäten vorstellen und auch für

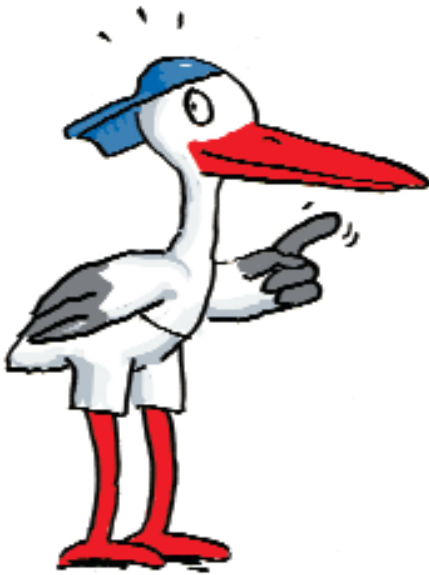
Betreuer, Eltern und Lehrer finden sich Angebote. □



SPORT & UMWELT

Tipps und Tricks für Natursportlerinnen und Natursportler bietet die neue NAJU-Broschüre „Sport & Umwelt“. Auf 28 Seiten werden Natursportarten vorgestellt, Konflikte aufgezeigt und Ideen für naturverträgliches Verhalten präsentiert. Bestellung gegen eine Versandkostenpauschale von 2,50 Euro (in Briefmarken beilegen) bei der NAJU, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn, versand@naju.de. □





Rudi Rotbein – die Kinderseiten

Der Bach: viel mehr als nur Wasser

Die Naturschutzjugend (NAJU) startet in jedem Jahr zum Frühlingsanfang am 20. März einen ganz besonderen Wettbewerb. Dieser Wettbewerb heißt „Erlebter Frühling“ und lädt ein, die erwachende Natur zu entdecken. In jedem Jahr werden vier Frühlingsboten vorgestellt, die in einem bestimmten Lebensraum zu Hause sind. 2006 wird sich alles um den Lebensraum Bach drehen.

Bäche gehören wie ihre größeren Verwandten, die Flüsse, zu den Fließgewässern. Sie ziehen sich wie Lebensadern durch die Dich umgebende Umwelt, spenden Wasser und schaffen die Grundlage für alles Leben. Dieser Lebensraum ist Heimat für viele Pflanzen und Tiere. Natürliche Bachläufe bilden meist viele Biegungen und Windungen, das Ufer ist teils offen, teils bewachsen.

Vor allem naturbelassene Bäche bieten tolle Lebensräume für seltene Tiere und Pflanzen. Einige von ihnen wirst Du in unserem Wettbewerb Erlebter Frühling 2006 genauer kennen lernen.

Im Unterschied zum Tümpel, Teich oder See – den „Stillgewässern“ – ist das Wasser im Bach ständig in Bewegung. Seinen Ursprung hat er an einer Quelle. Das ist eine Stelle

an der Erdoberfläche, aus der ständig Grundwasser ausfließt.

Am besten kannst Du den Lebensraum Bach erkunden und entdecken, wenn Du mit Gummistiefeln, einem Käscher und einem kleinen Eimer auf Entdeckungsreise gehst. Was es dort alles zu finden gibt, erfährst Du auf den folgenden Seiten. □





Die vier Frühlingsboten 2006

Die diesjährigen Frühlingsboten des „Erlebten Frühlings“ sind die Eintagsfliege, die Wasserspitzmaus, der Kleiber und die Schwarzerle. Und so leben die Vier:

Die Eintagsfliege

Der Name Eintagsfliege verrät es schon: Als erwachsenes Insekt lebt sie nur wenige Stunden bis Tage. Bevor es allerdings so weit ist, dass die Eintagsfliege fliegen kann, vergehen ein bis vier Jahre. Während

dieser Zeit lebt sie als Larve im Wasser. Auf der ganzen Welt kommt die Larve der Eintagsfliege in Bächen und Flüssen vor. Die Larven atmen mit Kiemen und fressen Pflanzenreste, zum Beispiel Erlenblätter, die ins Wasser fallen.

Erkennungszeichen der Eintagsfliegen sind ihre großen Flügel und die zwei bis drei Hinterleibsfäden. Die Eintagsfliege wird drei bis vier Zentimeter lang und hat wie alle Insekten aus kleinen Teilaugen zusammengesetzte Facettenaugen.

Die Wasserspitzmaus

Obwohl sie „Maus“ heißt, ist die Wasserspitzmaus gar nicht mit den Mäusen verwandt. Denn wie Maulwurf und Igel gehört sie nicht zu den Nagetieren, sondern zu den so genannten Insektenfressern.

Ihr Körper misst ungefähr acht Zentimeter. Der Schwanz ist dann noch mal bis zu sieben Zentimeter lang. Die Wasserspitzmaus hat ein dunkles, samtiges Fell, ihr Bauch ist aber ganz hell.

Die Wasserspitzmaus lebt an Bächen, Flüssen und Seen. Sie kann hervorragend schwimmen und tauchen. Zum Steuern hat sie unter ihrem Schwanz und an den Hinterfüßen Schwimmborsten. Ihre Beute jagt die

Wasserspitzmaus meistens im Wasser: Insekten und ihre Larven, kleine Krebse, Würmer und Schnecken stehen auf ihrem Speiseplan.

Der Kleiber

Hast Du schon mal einen Vogel kopfüber den Baumstamm herunter laufen sehen? Das war der Kleiber, ein wirklich guter Kletterer. Dadurch, dass er kopfüber klettern kann, kommt der Kleiber an Ritzen, wo sonst keiner hinkommt. Er ernährt sich von Insekten, Spinnen und Samen.

Der Kleiber gehört zu den Singvögeln und ist zwölf bis fünfzehn Zentimeter groß. Die Augen liegen auf einem dunklen Streifen, sonst ist der Kleiber zweifarbig: Sein Gefieder ist auf der Oberseite blaugrau, unten rostbeige.

Seinen Namen hat der Kleiber daher, dass er den Eingang seiner Bruthöhle verklebt. Er verkleinert die Öffnung, so dass er nur selbst durchpasst! So ist er vor größeren Eindringlingen sicher. Der Kleiber lebt in weiten Teilen Europas mit Ausnahme des hohen Nordens, aber auch zum Beispiel in Nordafrika und in weiten Teilen Asiens bis zur Pazifikküste.

Die Schwarzerle

Die Schwarzerle findest du vor allem am Wasser. Mit ihren bis zu vier Meter langen Wurzeln verankert sie sich im Ufer und befestigt es gleichzeitig. Mehr über die Schwarzerle erfährst du auf der nächsten Seite im Steckbrief. □



Frühlingsbote Schwarzerle



Frühlingsbote Eintagsfliege

Frühlingsbote Kleiber

Frühlingsbote Wasserspitzmaus

Schwarzerlen-Steckbrief

Blätter und Stamm

Die Erle ist ein Laubbaum mit rundlichen bis ovalen Blättern. Die Blattränder sind zackig – man nennt das „gesägt“. Ihren Namen hat die Schwarzerle wegen ihrer dunklen, fast schwarzen Rinde bekommen, die mit der Zeit immer rissiger wird. Der Baum wird 10 bis 25 Meter hoch und hat einen geraden Stamm. Die Krone ist recht schmal und kegelförmig.



H. May



H. May

Blüten und Früchte

Schwarzerlen blühen schon im März oder April und haben so-

wohl männliche als auch weibliche Blüten. Die männlichen Blüten sind bis zu zehn Zentimeter lang und hängen in Gruppen von drei bis fünf Kätzchen

nach unten. Die weiblichen Blüten sind nur einen Zentimeter lang und stehen nach oben.

Der Wind trägt den Blütenstaub der männlichen Kätzchen zu den weiblichen Blüten. Erst dann bilden sich die Früchte, die aussehen wie sehr kleine Kiefernzapfen.

Lebensraum und Alter

Schwarzerlen wachsen in Europa, Nordafrika und Westasien. Sie brauchen viel Licht, fühlen sich auf feuchten Böden wohl und können 120 Jahre alt werden.

Wusstest du schon, dass...

... früher aus den Zweigen der Erle braune und aus den Blü-



H. May

ten grüne Farbstoffe hergestellt wurden? Mit der Borke wurde Leder schwarz gefärbt und aus den Erlenzapfen lässt sich eine schwarze Tinte herstellen. □

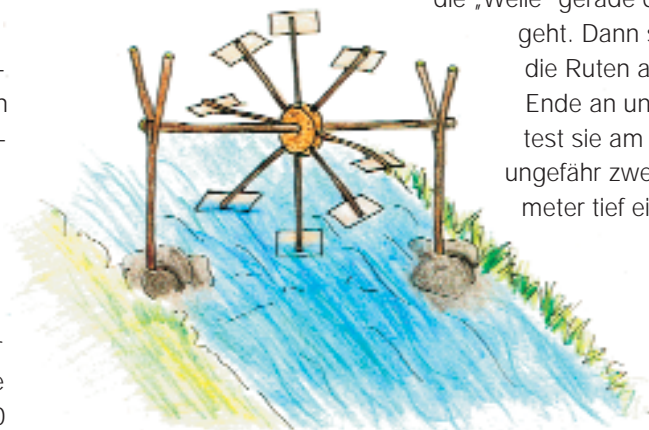
Das Wasserrad

Um die Kraft des Wassers zu nutzen, gab es früher viele Wasserräder, mit denen zum Beispiel Mühlen betrieben wurden. Heute noch wird das Wasser zur Stromgewinnung genutzt. Wie das funktioniert, lässt sich am besten an einem einfachen Wasserrad zeigen.

Was Du dazu brauchst:

Zwei Astgabeln – 60 bis 70 Zentimeter lang –, ein gerades Aststück als „Welle“, ein dicker Korken, acht Ruten oder Triebe – einen Zentimeter dick und 40 Zentimeter lang –, 16 Eisstäb-

chen oder acht Spanstücke, je zwei Zentimeter breit und acht Zentimeter lang, Taschenmesser und Handbohrer.



So wird das Wasserrad gemacht:

Als erstes bohrst Du ein Loch in die Mitte des Korken, so dass die „Welle“ gerade durchgeht. Dann spitzt Du die Ruten an einem Ende an und spalttest sie am anderen ungefähr zwei Zentimeter tief ein. Als

nächstes markierst Du acht Punkte in gleichmäßigen Abständen auf dem Kork. Bohre vorsichtig Löcher an den markierten Stellen. In die Schlitze der Ruten steckst Du nun je zwei Eisstäbchen oder ein Spanstück. Jetzt kannst Du Deine Wasserschaukeln in die Löcher stecken.

Als letztes musst Du noch die beiden Astgabeln in den Wasserlauf stecken und das Wasserrad hineinlegen. Schon kann es losgehen.

Lass Dir am besten von einem Erwachsenen beim Bau des Wasserrades helfen. □





Mitmachen beim „Erlebten Frühling“

Wir von der NAJU möchten Dich auch in diesem Jahr wieder einladen, mit dem „Erlebten Frühling“ die Natur zu erkunden und auf Entdeckungsreise nach unseren vier Frühlingsboten zu gehen. Wie Du auf den vorherigen Seiten sicher schon gelesen hast, sind die Frühlingsboten für 2006 die Eintagsfliege, die Wasserspitzmaus, der Kleiber und die Schwarzerle.

Erkunde mit Deinen Freunden, Deinen Eltern oder Deiner Klasse die Natur. Und berichte uns davon: Mach mit beim großen Naturerlebniswettbewerb Erlebter Frühling!

Vielleicht möchtest Du uns ein Bild malen, Fotos schicken, ein Gedicht schreiben oder mit Deiner Schulklassse eine Homepage gestalten, um uns von Deinen Erlebnissen und Entdeckungen zu berichten. Du kannst auch ein Video drehen, eine Ausstellung machen, etwas basteln oder eine Naturschutzaktion starten. Wir freuen uns auf Deine kreativen Ideen!

An unserem Wettbewerb kannst Du alleine oder in einer Gruppe teilnehmen. Schick uns Deine Arbeiten bis zum 30. Juni 2006. Eine Jury belohnt die besten Einsendungen mit

tollen Preisen. Wir warten auf deine Ideen!

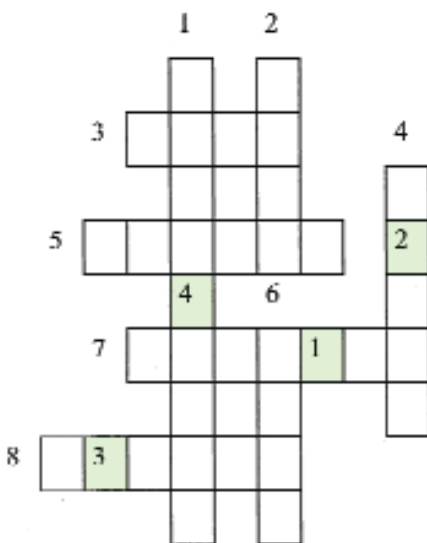
Begleitmaterialien bestellen

Du brauchst für Dich, Deine Freunde oder Deine Klasse noch Ideen und Anregungen zum Erlebten Frühling? Die findest Du in den Begleitmaterialien zum „Erlebten Frühling 2006“. Bestellen können Deine Eltern oder Lehrer die Materialien in der Bundesgeschäftsstelle der NAJU unter www.erlebter-fruehling.de. □



Die diesjährigen Frühlingsboten sind die Eintagsfliege, die Wasserspitzmaus, der Kleiber und die Schwarzerle.

Das Frühlings-Kreuzworträtsel – gewinnen mit Rudi Rotbein



- 1: Kommt nach dem Winter.
- 2: Das haben viele Tiere auf ihrer Haut.
- 3: Baum, der häufig am Wasser wächst.
- 4: In diesem Monat ist Frühlingsanfang.
- 5: Ursprung von Flüssen.
- 6: Mit ihm ist die Wasserspitzmaus verwandt.
- 7: Ein Vogel, der kopfüber am Stamm herunter laufen kann.
- 8: Taut, wenn es wärmer wird.

Achtung: Ü = UE, Ö = OE, A = AE

Lösungswort:

1	2	3	4
---	---	---	---

Tschüss, Euer Rudi Rotbein!

Sendet das Lösungswort auf einer Postkarte bis zum 31. März 2006 wie immer an
Rudi Rotbein, NAJU-Bundesgeschäftsstelle,
Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn

Mit Geduld und Spucke

Tipps zur Anlage einer Blumenwiese im Garten.

Statt der stupiden wöchentlichen Rasenmahnung künftig nur noch einmal im Jahr die Sense auszupacken – die Idee hat was für sich. Außerdem ist so eine Blumenwiese viel bunter, der Wasserbedarf ist geringer und die heimische Tierwelt vom Schmetterling bis zum Igel freut sich auch.

Doch der erfolgreiche Weg zur Traumwiese erfordert Zeit und Geduld. Am Anfang steht die Frage, was genau entstehen soll: eine blütenreiche Wiese – die neben Naturbeobachtung kaum andere Nutzungen zulässt – oder ein strapazierfähiger und bespielbarer Trittrasen. Wer Kinder hat, die über das Krabbelalter hinaus sind, wird sich vielleicht eher für das letztere entscheiden. Sinnvoll ist es in jedem Fall, kleine Wege in die Wiese zu mähen, damit man den verschiedenen Gräsern und Kräutern näher kommen kann.

Ebenso wichtig: Was ist jetzt da, wo künftig die Wiese hin soll? Besteht bereits ein Intensivrasen, hat man im Prinzip drei Optionen. Erstens: Einfach die Düngung einstellen, den Schnitt auf wenige Male im Jahr umstellen, das Schnittgut entfernen und so langsam den Nährstoffgehalt des Bodens senken. Ein solcher Umwandlungsprozess wird allerdings besonders langsam vonstatten gehen und die Zuwanderung wiesentypischer Kräuter ist vom Samenflug aus der unmittelbaren Umgebung abhängig. Hier hilft die zweite Stufe, nämlich die „Impfung“. Der Rasen wird punktuell entfernt, und an diesen Stellen werden gezielt die gewünschten Blütenpflanzen ausgesät beziehungsweise vorgezogene Kräuter eingepflanzt.

Dritte Stufe: Den Rasen im Herbst oder im zeitigen Frühjahr kräftig vertikutieren, so dass nur noch löchrige Grasstoppel übrig sind, und hier mit der Einsaat beginnen. Wer den Aufwand nicht scheut, kann auch die Grasnarbe



H. May

komplett abheben und zur Nährstoffsenkung gleich zehn Zentimeter Oberboden dazu. Die Ausgangslage ist dann ähnlich wie bei einer Neuanlage im gerade bezogenen Garten. In einem neuen Garten ist der Boden in der Regel noch nicht so nährstoffreich wie nach langjähriger Intensivrasennutzung.

Wer unbedingt eine besonders magere Wiese mit ihren typischen Blumen wie Nelken und

Skabiosen sein Eigen nennen möchte, kann den Boden noch durch Untermischung von Sand oder feinem Kies weiter abmagern. Obwohl auch bei vielen Naturschützern Magerwiesen das große Schönheitsideal sind, muss sich kein Gartenbesitzer grämen, wenn es „nur“ zur so genannten Fettwiese mit Schafgarbe, Hahnenfuß und Schaumkraut reicht. Inzwischen sind in der Agrarlandschaft mit ihren dichten Grasdüngeln auch blütenreiche Fettwiesen selten geworden.

Für die Neuanlage der Blumenwiese im Frühjahr reichen fünf bis zehn Gramm Saatgut je Quadratmeter. Die Samen werden nur einige Millimeter tief eingereicht und dann per Walze oder Fußbrettern gefestigt. In den ersten vier bis sechs Wochen sollte der Boden stets feucht gehalten werden. Mahdhäufigkeit und Mahdtermine hängen von den Entwicklungszielen der Wiese ab. Bei nur einer jährlichen Mahd sollte diese nach der Samenreife von Gräsern und Kräutern im September stattfinden, wer sich an der klassischen zweischürigen Wiesennutzung orientieren möchte, mäht Ende Juni und Ende August.

Für welche Methode Sie sich auch immer entscheiden: Zeigen Sie langen Atem, denn die Wiese braucht ein paar Jahre, bis sie sich wie gewünscht entwickelt und stabilisiert hat.

□

Helge May

Hier gibt es ökologisch produzierte Wiesenblumensamen: Blauetikett-Bornträger, 67591 Offstein, Tel. 0 62 43-90 53 26, www.blauetikett.de; Hof Berggarten, Lindenweg 17, 79737 Herrischried, Tel. 0 77 64-239, www.hof-berggarten.de; Syringa-Samen, Bachstraße 7, 78247 Hilzingen, Tel. 0 77 39-14 52, www.syringa-samen.de.

Aus Freude am Fahren

Welche aktuellen **Techniktrends** taugen für das Alltags-Fahrrad?

Dass ein Velo weit mehr ist als die Summe seiner Einzelteile, haben die beiden Fahrradmesse in Köln und Friedrichshafen im vergangenen Herbst wieder einmal bestätigt: Bei nahezu allen Fahrradtypen geht der Trend inzwischen zum Leichtbau und damit zum Kohlefaserrahmen, der lange Zeit exklusiven



Rennrädern und Mountainbikes vorbehalten war. Nun wird die Kohlefaser bereits in Trekking-Rädern verbaut, also in einem Radltyp, der sowohl für den Stadtverkehr als auch für Touren über Land taugt und deshalb in der Käuferschaft ganz vorne liegt. Damit ist die Edelfaser im Alltag angekommen.



Luxus für Liebhaber

Das Ringen der Hersteller um das leichteste Modell hat dazu geführt, dass Trekkingräder trotz alltagstauglicher Ausstattung mit Ständer, Schutzblechen, Gepäckträger und Lichtanlage inzwischen häufig unter 13 Kilo wiegen. Nur mit Kohlefaser lässt sich dieser Wert weiter drücken, doch das kostet deutlich über 2000 Euro: „Die Vorteile des Materials rechtfertigen den Preis nicht“, urteilt Nils Flieshardt vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC). „Das ist Luxus für Liebhaber.“ Also nichts für Radler, die an ihr Wunsch-Velo in erster Linie Kriterien der Zweckmäßigkeit anlegen: Verlässlich, robust, wartungsarm, komfortabel und ja, auch leicht soll es sein, das Alltagsrad.



Letzteres Kriterium erfüllen Kohlefaser-Maschinen zwar problemlos, doch in punkto Robustheit hegt Fahrrad-Experte Flieshardt Bedenken: „Carbon ist druckempfindlich“, wendet er ein. Für Alltagsradler seien Stahl- oder Aluminiumrahmen besser geeignet. Trotz Faserboom dominieren die beiden Metalle nach wie vor den Markt für Alltagsräder, zu denen auch das Citybike zählt, das wegen seines tiefen Durchstiegs wie geschaffen ist für häufiges Auf- und Absteigen im Stadtverkehr.

Zumeist wird Aluminium verbaut, doch dem Kunden wird die Entscheidung, aus welchem der beiden Metalle der Rahmen des neuen Bikes gefertigt sein soll, schwer gemacht. Das Gewicht ist jedenfalls kein Kriterium, denn die oft kolportierte Behauptung, Alurahmen



seien leichter als Stahlrahmen, gehört ins Reich der Legende. Stahl ist ein äußerst dauerelastischer Werkstoff; daraus gefertigte Rahmen dämpfen Unebenheiten auf den Wegen und halten länger als Alurahmen. Dafür rostet das vergleichsweise starre Aluminium nicht.



Ein Fahrrad für jeden Tag

Das Diktat der neuen Leichtigkeit hat manche Hersteller dazu veranlasst, bei Trekking- und Reiserädern auf die bislang obligatorische Federgabel zu verzichten. Kein großer Verlust für Alltagsradler, meint ADFC-Experte Flieshardt: „Im Stadtverkehr befährt man meist geteerte Strecken“, sagt er. „Und auf Kopfsteinpflaster bringt eine Federgabel nichts.“ Der sich andeutende Rückzug der Federgabel aus dem Alltagssegment bedeutet allerdings nicht, dass die Hersteller beim Stadtvelo künftig auf den Einsatz von Hightech verzichten – im Gegenteil: So hat sich bei höherwertigen Trekking- und Citybikes der zuverlässige und nahezu wartungsfreie Nabendynamo als Standard durchgesetzt.



Zum Standard könnten schon bald auch Leuchtdioden (LED) gehören. Bei den Rücklichtern geben sie längst den Ton an; nun ist die LED-Technik dabei, den bisher gängigen Halogen-Scheinwerfer zu verdrängen. Der Vorteil: Leuchtdioden übertreffen die Lebensdauer von Halogenlampen um ein Vielfaches. Noch sind LED-Scheinwerfer teuer, doch die Preise werden fallen, glaubt Flieshardt: „LED wird sich durchsetzen, auch beim Fahrrad für jeden Tag“, sagt der Experte, der für ein vernünftig ausgestattetes Alltagsrad zwischen 500 und 700 Euro anlegen würde. Dafür gibts einen Alu- oder Stahlrahmen, eine Lichtanlage mit Nabendynamo und Standlicht, eine komfortable Schaltung, einen stabilen Gepäckträger, Schutzbleche und – nicht zu vergessen – eine Klingel, die kaum zu überhören ist. >



Fit in den Frühling

Vor der ersten Tour sollte man sein Rad mit einer gründlichen Frühjahrskur aus dem Winterschlaf holen. So gehts:

- Gegen Schmutz auf Rahmen, Naben und Felgen helfen Schwamm, Wasser und etwas Spülmittel. Eine Spülbürste leistet bei der Reinigung von Kette, Ritzel und Kettenblättern gute Dienste.
- Ein Überzug aus Sprühwachs schützt den Rahmen vor Rostbefall und bringt den Lack zum Strahlen.
- Kette mit Fließöl beträufeln und rotieren lassen; überschüssiges Öl abwischen. Alle beweglichen Teile der Schaltung einfetten.
- Brems- und Schaltungszüge auf Spliss untersuchen, alle Schrauben vorsichtig nachziehen, die Lenkung auf Leichtgängigkeit testen. Reifen nach Schäden absuchen und aufpumpen. Lichtanlage checken.
- Das Justieren von Schaltung und Bremsen sollte man lieber dem Fachmann überlassen. Das gilt auch für die Wartung der Federgabel.

Die im Verbund Selbstverwalteter Fahrradbetriebe (VSF) organisierten Fachgeschäfte bieten bis 28. Februar zum Paketpreis von 39 Euro einen Komplett-Check. Details unter www.vsf.de. □



obs/Shimano Europe

„Bequemer geht's kaum“ so das Fazit der Stiftung Warentest zu SMOVER, dem ersten vollautomatischen Fahrrad, das in Deutschland im Handel erhältlich ist. Vom Komfortgewinn durch die Automatikschaltung waren die Tester sehr angetan. Schaltung, Federung und Licht funktionieren am SMOVER automatisch. Das Rad lässt seinen Fahrer nahezu mühelos dahin gleiten. Nur treten muss er noch selber.



Licht ist Pflicht

→ **Vorgeschrieben sind ist eine funktionstüchtige Beleuchtungsanlage mit Dynamo, Scheinwerfer und Rückleuchte.** Ein Sicherheitsplus bringt eingebautes Standlicht. Batterieeleuchten sind bislang nur für Rennräder bis elf Kilogramm Eigengewicht zulässig.

→ **Seitenläuferdynamos versagen oft bei Regen, Schmutz und Schnee.** Besser sind Speichendynamos, die ein in die Speichen geklappter Hebel antreibt. Noch besser: Getriebelose Nabendynamos, die man per Knopfdruck schaltet.

→ **Ebenfalls vorgeschrieben sind vorne ein weißer und hinten zwei rote Reflektoren;** der weiße darf im Scheinwerfer und einer der roten in der Rückleuchte integriert sein. Dazu kommen vier Speichenreflektoren und an den Pedalen gelbe Reflektoren nach vorne und hinten. □

Finger am Bremshebel

Aufwendige Bremstechnik ist in dieser Preisklasse allerdings nicht drin. Standard ist eine moderne Variante der Felgenbremse, wegen der v-förmig angeordneten Bremsschenkel neudeutsch „V-Brake“ genannt. Das muss kein Nachteil sein, schließlich verzögert die kräftig zupackende V-Brake so stark, dass das Fahrrad bereits mit einem Finger am Bremshebel zum Stehen kommt. Allerdings verschleißt der Bremsdruck auf Dauer die Felgen und bei Regen lässt die Zuverlässigkeit der V-Brakes nach. Wer hier auf Nummer Sicher gehen will, ist mit einer

hydraulischen Scheibenbremse besser bedient. Doch das hat seinen Preis: Ein Alltagsrad mit Scheibenbremsen kostet um die 1000 Euro.

Weit stärker als vom Bremssystem hängt die Freude am Fahren allerdings von einer bedienungsfreundlichen Schaltung ab. Radlern, die ihr Bike überwiegend durch Stadtverkehr lenken, rät Fahrrad-Experte Flieshardt zu einer Nabenschaltung mit sieben oder acht Gängen: „Die gekapselte Bauweise der Nabenschaltung sichert das Getriebe gegen Schmutz und Wasser“, argumentiert er. Ein zusätzlich montierter Kettenkasten schützt darüber hinaus den Pedaleur vor schwarz verschmierten Hosenbeinen. Ein Mehr an Radl-Komfort ist kaum denkbar. Oder doch?

Klassiker mit Thron

Der Komponentenhersteller Shimano hat jedenfalls sein bereits vor einigen Jahren vorgestelltes Automatik-Konzept fürs Fahrrad weiter perfektioniert: Abhängig vom vorgewählten Fahrmodus und der Kraft, mit der man in die Pedalen steigt, wechselt ein Schaltcomputer die Gänge vollautomatisch. Braucht man das? Den Liebhabern von Hollandrädern stellt sich diese Frage erst gar nicht. Sie mögen, dass sich der Klassiker mit dem markant geschwungenen Rahmen und dem tuchbespannten Kettenkasten über die Jahrzehnte treu geblieben ist. „Auf einem Hollandrad sitzt man nicht“, schwärmt Flieshardt, „sondern man thront.“ □

Hartmut Netz



Welche Kaulquappe ist das?



Der handliche und wasserdichte Amphibienführer für die Jackentasche.

Das von Friedo Berninghausen verfasste 43seitige, und mit 250 Abbildungen reich illustrierte Bestimmungsbuch erlaubt den Lesern, die heimischen Amphibien „vor Ort“, also am Gewässer oder während der Wanderzeit im Frühjahr, zu bestimmen. Vom Larvenstadium bis zum erwachsenen Tier werden alle Erscheinungsformen berücksichtigt.

Ergänzt wird die für alle Amphibienfreunde empfehlenswerte Broschüre durch wertvolle Bestimmungsschlüssel und Übersichten.

Zu beziehen über den NABU-Naturshop (Tel. 05 11 / 215 71- 11 / 81, Best-Nr. 09100-4), 14,90 €.

Achtung! Das Buch ist beim NABU-Naturshop zum gleichen Preis auch in englischer Sprache erhältlich (Best-Nr. 09100-5).

Höhlenbrüter, Nischenbrüter, Mauersegler, Futterautomaten ...

Nistkästen und Nisthilfen

Naturharz-imprägniert

Jean Schoch
Werkgemeinschaft
an der Werkstatt für behinderte
Menschen Würfel
HAUS SONNE e. V.
Brühlgraben 3,
46163 Walthelm/Saar
Tel.: (06843) 90 00 11
Fax: (06843) 90 00 99
email: mwilmbacher@haussonne.de

bewährt
- haltbar
- preiswert

NABU-Mitglied

Amphibien-Schutzzaun

100 lfm Gewebefolie (schwarz, 50 cm hoch)

60 Metallstäbe (70 cm lang)

12 Fanggefäße

Setpreis netto **€ 139,-** (zzgl. Fracht)

Rabatte:

ab 500 lfm = 10%

ab 1000 lfm = 15%

ab 2000 lfm = 20%

Firma PRONAGARD • Tel. 07946/94 27 77 • Fax / 94 29 85

Natürliche Produkte bequem online bestellen

Naturfarben, Öle, Wachse,
Lasuren Holzschutz und
Antischimmelmittel
Farbpigmente
Reinigungs-Pflege-Wasch-
mittel
Naturfaser- und Naturlatex-
mattreszen
Zudecken und Kissen
Gartenmöbel
Bewegungsstühle/Wippsitze

www.shop.biodomus.de

NEUE AUTOREN GESUCHT!

Romane, Erzählungen, Biografien,
Gedichte, Beiträge für Anthologien u.ä.

edition fischer

Orber Str. 30 • Fach 01/07 • 60386 Frankfurt/Main
Tel. 069/941 942 - 0 • Fax - 98 / -99

www.verlage.net

E-Mail: lektorat@edition-fischer.com

Achtung Vogelkundler! 3-wöchige Argentinien-Rundreise vom 4.11.-27.11.2006 organisiert der dt.-argent. Vogelkundler R. Straneck persönlich eine einmalige Tour, die Sie von Bs. Aires über Iguazú, den Anden bis nach Patagonien führt. Gruppenreise bis zu 10 TN. Flug-Hotel m. Frühstück in DZ inkl. Inlandtransport. Angebot: 3990,- € pP. Info + Anmeldung (bis spät. Ende 2/2006).

Bernd.Dangl-Goerting@t-online.de –
Tel. 06195-902859

www.natur-recht-europa.de

Informationen zum deutschen u.
europäischen Naturschutzrecht

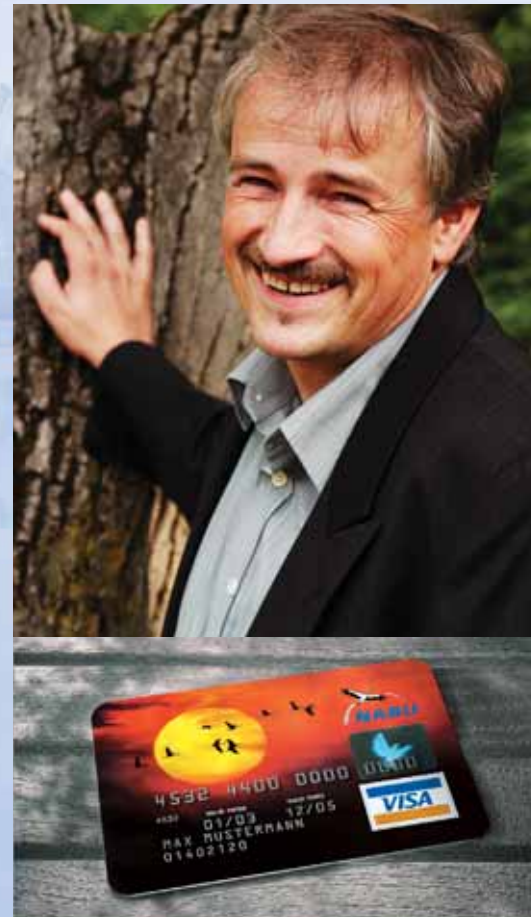
Rechtsanwalt Dr. Bernd Söhnlein
Badstr. 5, 92318 Neumarkt
Tel. 09181/51 00 39

NaturErlebnisZentrum
WAPPENSCHMIEDE
GNOR e.V.

Modernes Holzhaus
im Biosphärenreservat Pfälzerwald
Übernachtung mit Frühstück
für Familien, Gruppenfreizeiten,
Seminare, Tagungen, Feiern.
Tel: 06393/993 406 • www.wappenschmiede.de

Freiheit genießen – Umwelt schützen

Die NABU VISA Card – Die Karte für den Naturschutz.



„Ich benutze die NABU VISA Card – und unterstütze damit die Renaturierung der Havel.“

Olaf Tschimpke, NABU-Präsident

Mit der NABU VISA Card (für nur 10,- Euro Jahresgebühr) können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Die erste Jahresgebühr wird an den NABU komplett weitergegeben. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (ausgenommen sind Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz.

Interessiert?

Dann fordern Sie kostenlos

Unterlagen über die NABU VISA Card an!

NABU Media GmbH, Tel. **0228-766 72 11,**

Fax **0228-766 82 80**

E-Mail Kreditkarte@NABU.de



H.-J. Bannier

Erziehung muss sein

Der richtige **Baumschnitt** auf der Streuobstwiese.

Nach den Rodungsorgien der 60er und 70er Jahre werden seit etwa zwanzig Jahren wieder vermehrt Obstwiesen mit hochstämmigen Bäumen neu angelegt. Für den Erfolg einer Obstbaumpflanzung ist eine regelmäßige Pflege gerade in den ersten Jahren unerlässlich. Dazu gehört auch der Baumschnitt.

Hochstamm-Obstbäume sind langlebige Gehölze, die ein Ertrags- und Lebensalter von fünfzig bis einhundert Jahren erreichen. Im Vordergrund steht in den ersten Jahren nicht der Fruchtertrag, sondern ein zügiger Aufbau des Kronengerüsts. Dieses kann bei Hochstammobstbäumen später einen Durchmesser von sieben bis zwölf Metern erreichen. Die Ertragsphase bei diesen Obstgehölzen beginnt in

der Regel ab dem 7. bis 12. Standjahr und hat ihren Höhepunkt oft erst im Alter von 30 bis 50 Jahren.

Warum schneiden?

Der jährliche Schnitt junger Hochstämme fördert wesentlich das Wachstum, den Aufbau eines langfristig stabilen Kronengerüsts sowie die Entwicklung breiter, gut belichteter und gut beerntbarer Baumkronen. Unterbleibt dagegen der Schnitt in den ersten Jahren, tragen die Bäume unter Umständen zwar schneller erste Früchte, kümmern allerdings im Wachstum und vergeisen vorzeitig.

Aus dem Erwerbsobstbau abgeschauten Tricks und Kniffe zur Erzielung eines vorzeitigen Fruchtansatzes wie das Waagrechtbinden von

jungen Trieben kommen allenfalls bei niedrigen Baumformen im Haus- und Kleingarten in Betracht. Auf der Obstwiese, wo es um die Entwicklung stattlicher, großer Baumkronen geht, können sie dazu führen, dass die jungen Hochstämme zu früh im Wachstum ausgebremst werden.

Krone in Pyramidenform

Als Kronenform für die Streuobstwiese hat sich die so genannte Pyramidenkrone bewährt. Sie besteht aus der Stammverlängerung und drei bis vier gut verteilten Leitästen beziehungsweise Gerüstästen, an denen wiederum Seitenäste und Fruchtholz angeordnet sind.

Die Leit- oder Gerüstäste bleiben über die gesamte Lebenszeit des Baumes erhalten, ihnen

gilt bei der Erziehung besonderes Augenmerk. Sie werden bereits beim Pflanzschnitt oder im nachfolgenden Jahr ausgewählt und sollten optimal im 45- bis bis 50-Grad-Winkel zum Stamm stehen. Stehen sie zu steil, spreizen wir sie mittels Spreizhölzern nach außen, da sonst keine breite Krone entsteht. Stehen die Leitäste zu flach, binden wir sie hoch, weil sie sonst frühzeitig im Wachstum nachlassen und sich senkrechte Seitentriebe bilden würden.

Die ersten Jahre

Jedes Jahr sollten die Leitäste sowie die Stammverlängerung um ein bis zwei Drittel zurückgeschnitten werden. Bei starktriebigen Jungbäumen wird etwas weniger, bei schwachtriebigen stärker zurückgeschnitten. Bei ausgebliebenem Neutrieb schneidet man sogar bis ins vorjährige Holz zurück.

Der Rückschnitt erfolgt jeweils auf außen, also unten stehende Knospen. Dabei werden die Leitäste untereinander alle etwa in gleicher Höhe eingekürzt („Saftwaage“), die Stammverlängerung knapp darüber. Wird der Stammverlängerung zuviel Vorsprung eingeräumt, wie man dies häufig auf Obstwiesen beobachten kann, bleiben die vorgesehenen Leitäste sofort im Wachstum zurück und es bilden sich weiter oben neue kräftige Seitentriebe als Leitäste aus. Die Krone wandert nach oben und eine spätere Pflege und Beerntung wird erschwert.

Mit den sich an den Leitästen bildenden Seitentrieben wird wie folgt verfahren: Die senkrecht und zur Mitte wachsenden Triebe auf der Oberseite der Leitäste werden an ihrer Basis entfernt. Für die nach außen stehenden Seitentriebe – auf der Unterseite der Leitäste – gilt: Schwächere und waagrecht stehende können ungeschnitten als Fruchtholz verbleiben, stärkere werden gegebenenfalls eingekürzt, jedoch deutlich unter der Leitastverlängerung. Ähnlich verfährt man mit dem an der Stammverlängerung entstehenden Seitenholz: Waagrechte und schwache Triebe können ungeschnitten am Baum verbleiben, starke und steilstehende Triebe dagegen werden am Stamm entfernt.

Erfolgskontrolle Austrieb

Ob unsere Schnittmaßnahmen erfolgreich waren, können wir daran ersehen, wo der junge Baum seinen stärksten Austrieb gemacht hat. Leitast- und Stammverlängerung sollten gegenüber allem sonstigen Seitenholz nicht nur den stärksten Neuaustrieb aufweisen, sondern auch das stärkste Dickenwachstum. Nur so er-

reichen wir den zügigen Aufbau eines Kronengerüsts der Pyramidenkrone.

Eine kräftige Baumentwicklung nach oben beschriebenen Muster vorausgesetzt, werden Kurzholz und kurze Fruchtspieße grundsätzlich nicht entfernt und auch nicht angeschnitten. An diesen Trieben wird der junge Obstbaum seine ersten Früchte tragen. Nur wenn aus irgendwelchen Gründen ein junger Baum gänzlich im Wachstum versagt, entfernen wir auch kurzes Fruchtholz, schneiden Kurztriebe an und entfernen im Extremfall sogar Blütenknospen, um mit all dem das Wachstum anzuregen.

Der Baum wird erwachsen

Ist der junge Obsthochstamm kurz davor, seinen anvisierten Kronendurchmesser zu erreichen und damit den vorgesehenen Standraum auszufüllen, beschränken wir uns auf reines Auslichten: Triebe, die zu dicht stehen, von den Seitentrieben oberseits ins Innere der Krone zurückwachsen oder stark nach unten hängen, werden an der Basis entfernt oder auf günstig stehende Nebentriebe „abgeleitet“. Dabei ist zu beachten, dass der Obstbaum in seiner fruchttragenden Phase in einem Gleichgewicht zwischen Holzbildung und Fruchten bleibt. Als Faustregel kann man bei durchschnittlichen Jahrestrieben von 20 bis 30 Zenitmetern Länge von einem gesunden Gleichgewicht sprechen. □

Hans-Joachim Bannier



Pflanz- und Schnitttipps:
Der NABU hat zusammen mit der luxemburgischen Partnerorganisation *Hellef fir'd Natur* ein Infoblatt „Streuobstwiesen – Tipps zur Anpflanzung und Pflege von jungen Obstbäumen“ erstellt. Auf 12 Seiten wird mit zahlreichen Skizzen und Farbbildungen über alle Details für eine erfolgreiche Pflanzung und Erstpflanzung von Obst-Hochstämmen informiert. Bezug für 2,50 Euro plus Porto beim Streuobst-Materialversand, Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, Tel. 07 11-3 10 80 84, naturpaedagogik@t-online.de. Gesamt-Materialliste auch online unter www.streuobst.de. □



Hochstamm-Obstbaum in seinem neunten Standjahr, vor und nach dem Schnitt.

Ein ausführliche Fassung dieses Artikels, einen Extra-Beitrag über den Schnitt älterer Obstbäume zur Ertragsverlängerung und gegen Vergreisung sowie Tipps zur Arten- und Sortenwahl gibt es in der Internet-Ausgabe dieses Heftes sowie unter www.streuobst.de.

NABU-REISEN

Katalog 2006/07 erschienen

Für die Saison 2006/07 haben die NABU-Reisen einen deutlich erweiterten Katalog vorgelegt. „Naturbeobachtung ist unsere Leidenschaft, da zeigen wir in unserem Katalog natürlich lieber jede Menge Tiere und nicht langweilige Hotelanlagen“, so NABU-Reisen-Geschäftsführer Rainer Stoll. „Und das wir Wert darauf legen, dass unsere Kunden transparente Informationen bekommen, gibt es zu jeder Reise einen Reisebericht, den sich jedermann im Internet anschauen kann. Unter www.nabu-reisen.de werden die meist reich illustrierten Reiseberichte online gestellt.“

Das Reiseprogramm 2006/07 weist etliche neue Ziele auf. „Wir haben nicht nur international zugelegt, sondern auch in unserem Schwerpunkt Deutschland neue Gebiete erschlossen“, erklärt Rainer Stoll. Neu sind Inlandsreisen an die niedersächsische Küste, zum Harz, ins Katinger Watt und zur Westküste Schleswig-Holsteins, zum Kaiserstuhl und nach Franken, an die polnische Grenze im Odertal sowie eine Spezialreise nach Süd-Baden.

Weiterhin nahezu unverändert im Programm sind Herbst- und Frühlingsangebote im Havelland

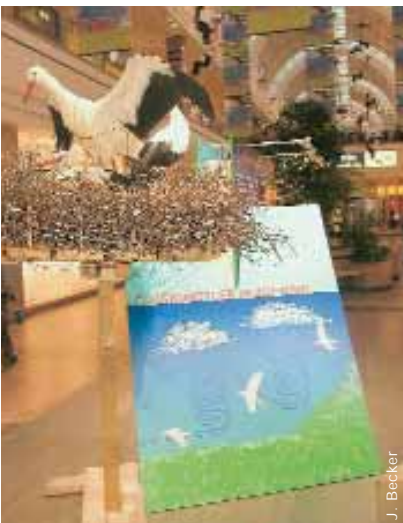


und in Gut Sunder (Meißendorfer Teiche) sowie an den Bodensee. Auch die Reisen an die Ostsee nach Fehmarn, auf den Darss und zur Müritz und nach Usedom haben sich bewährt.

„Dazu kommen echte Highlights bei denen auch Beobachter mit langjähriger Praxis noch viel neues sehen können wie die Reise 'Balz im Nordschwarzwald' oder unser Alpen-Spezial im Karwendel 'Im Revier des Steinadlers'. Auch zu internationalen Zielen führen neue Reisen. So nach Finnland, Südfrankreich, in das Po-Delta, an die französische Kanalküste, nach Marokko, in den Oman, Äthiopien, nach Sri Lanka und in den Kaukasus. Deutlich ausgeweitet das Angebot in Polen alleine 35 Termine sind im östlichen Nachbarland mit seiner urwüchsigen Natur vorgesehen.“ □

Der 60-seitige Katalog kann bestellt werden unter Tel. 0 18 05-88 87 65, info@nabu-reisen.de oder auf der www.nabu-reisen.de.

Die 2004 gestartete bundesweite Tour der NABU-Ausstellung „Die weite Welt der Störche“ durch große Einkaufszentren geht auf die Schlussetappen. In der umfangreichen Ausstellung werden insgesamt sieben Szenarien von der Jungen-Aufzucht bis zum Zug der Weißstörche in ihr Winterquartier vorgestellt. Die Termine 2006: Stern-Center Lüdenscheid 23. Februar – 4. März, Main-Taunus-Zentrum Frankfurt 27. April – 6. Mai, Elbe-Einkaufszentrum Hamburg 18.–27. Mai, Allee-Center Magdeburg 8.–17. Juni, Franken-Center Nürnberg 29. Juni – 8. Juli, Hessen-Center Frankfurt 24. August – 2. September und Allee-Center in Remscheid 7.–16. September.



J. Becker

GUT SUNDER

Stachelritter im Mittelpunkt

Mitte Februar startet die vor zwei Jahren vom NABU Niedersachsen übernommene traditionsreiche NABU-Akademie Gut Sunder am Südrand der Lüneburger Heide in die neue Saison. Rund 70 Seminare und Naturfreizeiten werden angeboten. Nach Fledermäusen im vergangenen Jahr bilden 2006 die so genannten Stechimmen einen besonderen Programmschwerpunkt. Es beginnt am 4. März mit Wespen- und Hornissenberatung, gefolgt von einem Ameisenseminar vom 5. bis 7. Mai und einem Hummelseminar vom 30. Juni bis 2. Juli. Hornissen, Wespen, Grabwespen und Wildbienen folgen später im Jahr. Weitere ausgewählte Themen: Pflege von Obstbäumen und Bee-

rensträuchern (24.–26.2.), „Natürlich Kunst – mit Farben spielen (24.–26.2.), Raufußkauz (10.–12.3.), Workshop Biotopkartierung (18.–19.3.), Eulen, Spechte und Kleiber (31.3.–2.4.), Laufkäfer (7.–9.4.), Workshop Fledermauserfassung (21.–23.4.), Vogelzug im Frühjahr (28.–30.4.), Kreativität mit Ton (5.–7.5.), naturkundliches Erwachsenen-Wochenende (12.–14.5.), Vogelstimmen für Einsteiger (19.–21.5.), Fledermäuse für Väter mit Kindern und Duftseminar für gestresste Mütter (beide 25.–27.5.). □

Info und vollständiges Seminarprogramm: NABU Gut Sunder, Tel. 0 50 56-97 01 11, Fax -97 01 97, www.nabu-gutsunder.de.

(elg)



VCD-FAHRPLANKARTEN

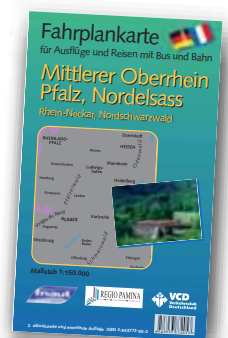
Ideale Begleiter für Ausflüge

Damit Ausflüge ins Grüne nicht schon bald im Stau enden und die Natur ohne Verkehrslärm genossen werden kann, empfiehlt sich die Benutzung von Bussen und Bahnen. Hierzu hat der Verkehrsclub Deutschland (VCD) nun seine zweisprachige – deutsch und französisch – Fahrplankarte für Pfalz, Nordelsass, Odenwald, Kraichgau und Nordschwarzwald in einer gründlich überarbeitet und um 25 Tourenbeschreibungen erweitert.

Aus der attraktiv gestalteten Fahrplankarte kann man auf einen Blick herauslesen, wo wie oft welche öffentlichen Verkehrsmittel fahren und wie lange man von einem Ort zum nächsten braucht.

Außerdem zeigen leicht verständliche Symbole, wo sich Schwimmbäder und Museen, Seilbahnen und interessante Gebäude, Skilifte und günstige Übernachtungsmöglichkeiten sowie vieles mehr finden.

VCD-Fahrplankarten gibt es auch für den südlichen Oberrhein, Rhein-Mosel sowie Weser-Fulda. Bezug für zehn Euro im Buchhandel oder bei der fairkehr GmbH, Postfach 17 02 16, 53028 Bonn, www.fairkehr.de/fahrplankarte. □



NABU Natur Shop

Der Kleiber - Vogel des Jahres 2006



Kleiberhöhle aus Holzbeton, Brutinnenraum 20 cm Ø, Flugloch 32 mm Ø, Best.-Nr. 07467-7 **42,00 €**



Kleiberkasten aus Fichte lasiert, Maße 30 x 30 x 22,5 cm, Flugloch 32 mm, Best.-Nr. 07467-5 **18,90 €**

NEU!



Kleiber-Anstecker 20 x 30 mm, Best.-Nr. 03311-0 **1,95 €**

o. Abb. Anstecker Storch, Best.-Nr. 03310-4 **1,95 €**

o. Abb. Anstecker Mauersegler, Best.-Nr. 03310-3 **1,95 €**

o. Abb. Anstecker Uhu, Best.-Nr. 03310-9 **1,95 €**

o. Abb. Anstecker Zaunkönig, Best.-Nr. 03310-7 **1,95 €**

CD Vogelstimmen in Park und Garten (u.a. Kleiber), Best.-Nr. 09510-1 **9,90 €**



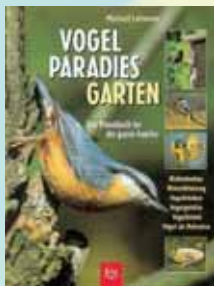
Lektüre zum Vogel des Jahres



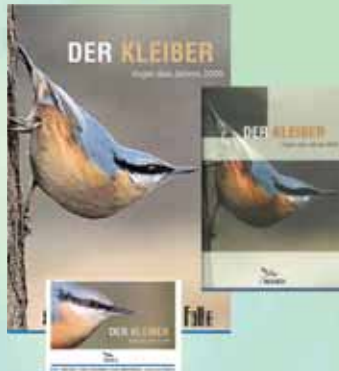
Die Vögel Europas – Der Pocketband, 272 S., Best.-Nr. 19582-7 **12,95 €**



Was fliegt denn da?, die 50 wichtigsten Vögel, 8 x 12,5 cm Taschenformat, Best.-Nr. 19894-X **2,50 €**



Vogelparadies Garten, 128 S., Best.-Nr. 35593-2 **8,60 €**



Jahresvogelset: Poster A 2, Broschüre 28 S., A 5, Aufkleber 7 x 10 cm, Bastelbogen (o. Abb.) Best.-Nr. 57777-8 **2,50 €**



NEU!

Motivtasse Kleiber aus Porzellan, Best.-Nr. 03523-7 **5,95 €**

ohne Abb. Motivtasse Haussperling, Best.-Nr. 03520-8 **5,95 €**

o. Abb. Motivtasse Zaunkönig, Best.-Nr. 03521-0 **5,95 €**

o. Abb. Motivtasse Uhu, Best.-Nr. 03522-9 **5,95 €**

o. Abb. Motivtasse Mauersegler, Best.-Nr. 03520-9 **5,95 €**



NEU!

Kleiber-Freizeitshirt, Ökotex-Druck 100 % Baumwolle, Best.-Nr. 05626-8 **19,80 €**

Größe S , M , L , XL , XXL
Kindergrößen 128 , 140 , 152

Uhu-Freizeitshirt, Ökotex-Druck, 100 % Baumwolle, Best.-Nr. 05624-9 **19,80 €**

Größe S , M , L , XL , XXL

Zaunkönig-Freizeitshirt, Ökotex-Druck, 100 % Baumwolle, Best.-Nr. 05624-8 **19,80 €**

Größe S , M , L , XL , XXL



Briefpapier Kleiber, 6 Bögen A 4, 6 Umschläge, Best.-Nr. 02104-4 **3,99 €**



Goebel Porzellanfigur Kleiber groß, ca. 17 cm, Best.-Nr. 06712-8 **59,95 €**



Goebel Porzellanfigur Kleiber klein, ca. 9 cm, Best.-Nr. 06712-7 **29,95 €**



Goebel Porzellanfigur Uhu groß, ca. 19 cm, Best.-Nr. 06712-6 **99,00 €**

Bestell-Hotline 0511-21571-11 oder -81, oder faxen an 0511-123 83 14, oder einsenden an NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover. Lieferung erfolgt per Rechnung, zahlbar innerhalb von 14 Tagen. Zzgl. Versandkosten 4,95 €

Absender: _____

Begleitung für Fahrradtour in Masur m. ornithologischem Schwerpunkt gesucht. Ortskenntnisse vorhanden. Hin- u. Rückreise m. Bahn. Fahrradmitnahme. Termin 18.06.-09.07.06. Keine org. Tour. Raum KR, MG, VIE bevorzugt. Tel. 0178-3121680.

Suche Naturfreund (50-60 J.) mit viel Humor, Humor u. Geist u. jemanden, der gerne das Leben mit mir teilen möchte. Liebe Schweden, das Meer, die Berge, Wandern, Kunst, Musik u. meine Familie, teile mein gemütliches Zuhause mit meiner 16-jährigen Tochter u. Hund. Bin auch bereit für neue Heimaten. Tel. 01715425646.

Naturverbundene Pächter ges. z. Übernahme eines funktionierenden Ausreitbetriebes im Naturpark Fränk. Schweiz. Offenstall + Paddock f. 12 Pferde, 7 ha Wiese, gr. Reitplatz, Halle 8x12 m, 2 Whg. (75 + 100 qm). Auch geeign. f. Unterricht, Einsteller etc. Muss wg. Krankheit abgeben, möchte wohnen bleiben, kann helfen (w, 41, NR). Bborst@t-online.de.

Tierfreund sucht Arbeit, gerne Tierheim, Tierpark, Zoohandlg., Natur- u. Vogelschutz. Indkf. 49, NR, viels. erf., aufgeschl., pflichtbew., zuverläss., flex. Jürgen Mozer, 0178-7297729, E-Mail: juermo@yahoo.de.

Ferien Inland

Rügen-Urlaub in einsamer Landschaft direkt am Wasser, beim Künstlerpaar Kratzsch im Atelierhaus am Bodden. Tel. 038309-8438, Fax -88070, www.atelierhaus.net, kratzsch@atelierhaus.net.

Nordsee/Friedrichskoog NSG Wattenmeer. FeWo 35 qm dir. am Seedeich f. 2-3 Pers., 100 m zum Strand/Watt, 30 € b. 15.06. (Ostern Wo 175 €). Info Tel. 041543841 o. mwulf@t-online.de, online www.friedrichskoog.de.

Boddenküste Nähe Stralsund: FeHaus auf ruh. Anlage; 4*, komf. u. kompl. Ausst., bis 4 Pers., 2 Zi, Küche, Essdiele, Duschbad, Heizung, 2x Sat-TV, möbl. Terrassen, Fahrr., Schilfufener, kl. Bootssteg. www.fwldaniels.de, Tel. 02507-7858.

Urlaub zwischen Bergen und Seen **Oberallgäu**. Ferienhaus u. FeWo in idyllischer Lage. Ruhe, Natur. Tel. 08379-223, www.ferienwohnung-hiemer.de.

Rügen, Komf. FeWos „Das Blaue Haus“, bei Putbus im Biosphärenreservat. 2-6 Pers., Garten, Terrasse nach Süden, hell u. freundlich. 50 qm, ab 40 €/Tag, Fahrradverleih. Tel./Fax: 04523-2958.

Hauke-Haien-Koog, 200 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., sep. Eingang, Fahrräder, Garten, für 2-4 Pers. ab 30 €/Tg, Tel. 04674-962199, www.familie-erismann.de.

Fehmann, gr. Komf. Ferienhaus, 500 m bis NSG Wallnau, 800 m bis Strand, Wozi, Esszi, 2 Schlafz., Vollbad, Hochstuhl, Babybett, gr. Garten, Grill, Strandkorb. Tel. 040-6470849.

Nationalpark Kellerwald-Edersee. Schmittlotheim, 2 FeWo mit Balkon, 1-6 Pers., gr. Garten + sep. Spielwiese; Erw. + Ki.fahrräder, Baden 800 m, Kinder-Spielgeräte, Ausstattung für Kleinkind/Baby. Nichtraucher; Hausprospekt, ab 190 €/Wo., Tel. 0611-86535, www.am-schneidersberg.de.

Insel Usedom, Görke, schöne FeWos (NR) im Grünen, 2-5 Pers., Terrasse/Balkon/Grillplatz, Abstellraum, Pferdekoppel, Radeln, Wandern, Reiten... NS 30 € - HS ab 45 €, Tel. 038376-20680, www.schwalbenhof-insel-usedom.de.

Insel FÖHR – Nat. Park Wattenmeer: Große Vogelvielfalt pur erleben! Ferienhof mit 3 komf. FeWo, ki-frdl, Alleinlage, Radlerparadies, Strand Oldsum 04683-99866 Fax -962182 oder www.foehr-info.de/Ferienhof-Rickmers, Last-Minute-Angebote!

Ferienwohnung „Wassermühle Elte“ für 2-3 Personen, neu! Eisvögel, Naturidylle, Ruhe und vieles mehr im Münsterland erleben! Nähere Informationen per E-Mail: wassermuehle-elte@web.de oder Tel. 05975-305076.

Erleben und genießen. Fauna/Flora + Wein im Kaiserstuhl. Schöne FeWos auf dem Winzerhof mit Blick in die Vogesen, ruh. Lage. Info 07662-6470 nach 19 Uhr. www.schmidt-bickensohl.de.

FeWo 2-4 Pers. u. Reetdach direkt a. **Nat.Park Wattenmeer – Hauke-Haien-Koog – Hamburger Hallig.** Frühjahrs-Zug Gänse, Schwäne. Hausprospekt: Luise Höhrmann, 04674-1529, luise@hoehrmann.de.

Neßmersiel/Nordsee-Nat.-park Nieders. Wattenmeer – FH 60 qm, 2 Schlafr./Gitterb. – 300 m h.d. Deich. Terrasse, Liegewiese, Bollerwa. u. Fahrr. kostenl. Hausprosp. u. Info: www.beepworld.de/members80/nordseeurlaub. Tel. 02362-43204.

Adler über dem Wasser: gemütl. FH am Ufer des **Plauer Sees/MV**, Wandern, Radeln im NSG, vielf. Tierbeobachtungen, Schwimmen. Max. 5 P., 3 Z/K/B, Terrasse, TV, Grill, HS ab 50 €/Tag, www.ferienhausmv.de oder Tel. 02571-52100.

150 m zur **Ostsee** in Falshöft nahe dem Naturschutzgebiet „Birk“ FeWo ab 175 €, Zim./Fr. ab 140 € pro Woche. Gr. Kinderspielraum + Garten. Kinderermäß. Tel. 04643-3296 + 2617.

Großer Plöner See, absolut ruhige gemütl. Komf.wohnungen f. 2-5 Pers. (Parterre, behindertenger., 50 bzw. 80 qm) ab 30 €, Fahrräder, dir. Seenähe. 3.000 qm Garten, am Waldrand. Tel. 04527-1415, www.ferienhaus-tanneck.de.

Nordsee. FeWo, Toplage, Cuxhaven/Sahlensb. zw. Heide u. Wald. Whg. dir. am Meer/Vogelschutzgebiet. Meerbl., Hallenbad, Sauna im Haus. Prospekt Tel. 06268-928651, www.monis-nordsee-wohnungen.de.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser, geführte Wanderungen u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber direkt am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froeck. Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Natur u. Kultur am Harz. 2 Zi-FeWo in renov. Fachwerkhaus auf dem Lande. Raum Goslar-Wolfenbüttel-Quedlinburg-Brocken. Straße der Romanik. 2 Pers. NR 30 €/Tag. Tel. 039452-86089.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Ockholm/Nordfriesland am Seevogelschutzgeb. Nationalpark Wattenmeer. 2 Komf. FeWo für je 2 Pers. in Reetdachhaus mit großem Garten. Prospekt anfordern. Tel. 04674-962019, Fax 04674-962151.

St. Peter-Ording – Katinger Watt. Urlaub auf dem Ferienhof direkt am Meer. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet! Tel. 04862-8061, Fax 04862-103247, www.peter-ferienhof.de.

Nordsee/NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2-4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Beltringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

Nutzen Sie auch die Möglichkeit, Kleinanzeigen online zu buchen und zu veröffentlichen – separat oder zusätzlich zur gedruckten Ausgabe. Buchungsformular unter www.naturschutz-heute.de.

Nordsee: Wo sich Hase und Igel gute Nacht sagen: Nordfriesland; zw. Hum u. St. Peter-Ording; FeWo direkt am Deich o. FH am Hafen; ab 32 €/Tag, www.t7b.de; Tel. 04861-9192.

Nordsee – Wilhelmshaven! Kleines Ferienhaus (70 qm), ruhige, zentrale Lage, bis 5 Pers., ab 35 €/Tag. Tel. 04421-27751.

ZINGST/OSTSEE! Vogelzug, Radler-Paradies. Moderne FeWos, separate Küchen/Geschirrspüler/Sat-TV. 1) 2 Pers. am Strand Reetdach, Strandkorb. 2) bis 4 Pers. am Bodden gegenüber Vogelinsel Kirr. Tel. 040-6035883.

Naturpark/Westhavelland. Nähe Gülper See u. Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH am See f. 2-5 Pers., familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmögl., Führungen. DIA-Vorträge mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Fehmann/Sonneninsel, gemütl. FeWo, 2-4 Pers., traumhafte Lage, direkt am kurabgabefreien Südstrand, 48 qm, Balkon, sep. Eingang, Natur zum Greifen nah, NS 30-40 €, HS 45-48 €, Tel. 06762-2190 od. 0173-3440870.

Ostbrandenburg, Urlaub bei einem Ranger im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, größte Kranichbrutdichte Deutschlands, ab Okt. Gänse- und Kranichzug. Pension Grewe 16259 Falkenberg, idyll. Lage, Panoramablick, Mufflungehege, Ökogart., Boot u. Fahrräd., kleine Drechselwerkstatt auch Wipprebank wie im Mittelalter, FeWo 31 € bis 44 €/T., DZ 25 €/T, EZ 17 €/T, Frühstück 4 €, auch vegetar. Tel. + Fax 033458-30407.

Wasserwandern im Spreewald. Ökoloabe im Ufergarten, Kanu, Spreewaldkahn, Solarstrom, Komposttoilette, Dusche auf der Wiese, Tel. 030-6812476, info@spreewalddatsche.de, www.spreewalddatsche.de.

Naturpark Kellerwald. Densberg, 156 km Rundweg, Natur pur. Der Kellerwaldturm bietet eine herrliche Aussicht. Landgasthof mit Pension, 3 DZ, 2 EZ, ganzjährig. Renate Friedrich, 06695-9110-66, Fax -67.

Müritz-Nationalpark. Gemütliches Schwedenhaus am Useriner See für 4 Personen. Wandern, Paddeln, Natur pur erleben! Tel. 05141-31163, Fax 05141-933215. E-Mail: gerhardvasterling@gmx.de.

Urlaub im Naturschutzgebiet **Pfrunger-Burgweiler-Ried-Oberschwaben Nähe Bodensee.** FeWo für 2-4 Pers., schöne ruhige Lage mit Angelmögl. Tel. 07503-645, Fax 07503-916813.

Ferienhaus und Ferienwohnung mit Terrasse und kleinem Bootssteg direkt am **Bodden/Ostsee** im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft Nähe Stralsund zu vermieten. Tel. 06262-6155, Fax 917419.

Ferienhaus Bad Grund/Harz. Kulturklausur, herrl. Natur: Wohnhalle, 3 Schlafz., 2 Bäder, Terrasse, Garten, Kamin, Klavier, viel. Bücher, ideal f. bis 6 Pers. NR, ab 20 €/Tag VB, Tel./Fax (Rückruf) 0551-4896074.

Fortsetzung auf Seite 50



Immer in Bewegung

Ein Portrait des Eichhörnchens.

Im Haselnussstrauch raschelt und knabbert etwas. Dann huscht ein rotbraunes Tier davon, das gewandt über die Äste balanciert, zur Buche hinüberspringt und in rasantem Tempo am Stamm nach oben klettert. Der lange buschige Schwanz und die typische Gestalt lassen kein Zweifel zu, es war ein Eichhörnchen.

Auf der Beliebtheitskala von uns Menschen rangieren Eichhörnchen ganz oben. Dazu tragen sicher ihre koboldhafte Gestalt mit fingerartigen Zehen an den kurzen Vorderbeinen, ihre tollkühnen Kletterkünste und das Männchenmachen ebenso bei, wie ihre scheinbar pausenlose Geschäftigkeit und mancherorts das futterzahme Verhalten an Spazierwegen.

Buschiger Schwanz als Bettdecke

Der mit 20 Zentimetern knapp körperlange, buschige und behaarte Schwanz ermöglicht ihnen ein Leben auf Bäumen, er fungiert als Balance-, Steuer- und Ruderhilfe. Daneben hat der Schwanz Aufgaben in der Kommunikation

mit Artgenossen – und bei der Thermoregulation, denn er kann ein zusammengerollt liegendes Hörnchen komplett bedecken. Diese Eigenschaft findet im lateinischen Artnamen „sciurus“ Ausdruck, was soviel bedeutet wie „der sich mit dem Schwanz beschattende“. Große Sprünge macht man natürlich nicht allein mit dem Schwanz. Kräftige Hinterbeine und scharfe Krallen sind ebenfalls nötig. Letztere gewähren auch den Halt für das Klettern kopfabwärts, einer Fähigkeit, die Eichhörnchen mit dem Jahresvogel Kleiber teilen.

Die Felle der Eichhörnchen variieren stark. Neben dem immer weiß gefärbten Bauch reicht die Fellfarbe von hellem Fuchsrot bis zu Schwarz. Das Zwischenstadium weist einen schokoladenbraunen Rücken auf, der über Fuchsrot in den weißen Bauch übergeht. Schwarzes Fell ist länger, dichter und isoliert besser. Daher finden sich in höheren, feuchten und kühlen Lagen häufiger schwarze Tiere. Welchem Geschlecht ein „Eichkatzerl“ angehört, ist nicht auf Anhieb sondern nur aus der Nähe erkennbar. Bei Männchen sind außer in den sexuell inaktiven Herbstmonaten die Hoden erkennbar und Weibchen haben zum Stillen acht Zitzen.

Mahlzeit aus Früchten und Jungvögeln

Eichhörnchen leben vor allem von energiereichen Früchten und Samen. Besonders beliebt sind die von Buche, Eiche, Kiefer, Ahorn und Fichte, aber auch Kastanien und Nüsse. Daneben verschmähen sie auch Knospen, Blüten, Gallen, Pilze und tierische Kost nicht. Vor dem Winter fressen sich Eichhörnchen nur wenig Winterspeck an und verstecken stattdessen Nahrung in Depots, die sie bei Nahrungspässen plündern. Mit dem Verstecken tragen

Eichhörnchen zur Verbreitung von Baum- und Straucharten bei. Nadel- und Mischwälder sind ein günstigerer Lebensraum als Laubwälder, deren zu Boden fallende Früchte auch andere Tiere nutzen. Hoch in Nadelbäumen hängende Zapfen müssen mit weniger Nahrungskonkurrenten geteilt werden.

Eichhörnchen treten selbst als Beutegreifer gegenüber Vogelarten in Erscheinung, deren Nester sie plündern. Wie stark sie dabei Einfluss nehmen, ist kaum untersucht. Und offenbar wird dem putzigen Pelztier das Nesterplündern weniger verübelt als anderen Tierarten.



Kein Sommertag ohne Siesta

Eichhörnchen sind tagaktiv und halten keinen Winterschlaf. Im Sommer sind sie frühmorgens und nachmittags mit einer zwischengeschalteten mittäglichen Siesta unterwegs. Im Herbst wird ganztags Nahrung gesammelt und im kalten Winter sind sie je nach Wetter nur wenige Stunden aktiv. Eichhörnchens Streifgebiete sind in der Größe sehr variabel, je nach Lebensraum und Futterangebot. Im Winter sind sie kleiner, im Sommer können sie zig Hektar umfassen.

Zur Nachtruhe und zu regelmäßigen Mittagspausen ziehen sich die Hörnchen in Baumhöhlen und Kobel zurück, wie ihre Baumnester genannt werden. Diese gepolster-

ten Reisigkugeln haben 15 Zentimeter Innendurchmesser. Einzelkobel beherbergen nur einen Benutzer, so genannte Wurfkobel die Mutter samt Nachwuchs. Häufig haben Eichhörnchen mehrere Kobel in Gebrauch.

Paarungen finden ab Dezember/Januar bis in den Sommer statt. In dieser Zeit kann man leicht Zeuge wilder Jagden werden, bei denen sich die Partner geräuschvoll in Spiralen die Baumstämme hinauf und hinunter verfolgen und dabei ziemlich unvorsichtig sind. Männchen riechen paarungsbereite Weibchen auf über anderthalb Kilometer Entfernung. Treibende Kraft sind die Weibchen, die auch entscheiden, welches Männchen nach tagelanger Werbung zum Zug kommt. Nach 38 Tagen Trächtigkeit kommen zwei bis fünf jeweils



picture-alliance/Okapia/H. Reinhard

zehn Gramm schwere Junge zur Welt, um die sich das Weibchen alleine kümmert. Erste Fellhaare sprießen um den achten Lebenstag, mit 32 Tagen öffnen sich die Augen.

Viele Füchse, viele Eichhörnchen

Über die Bestandssituation der Eichhörnchen weiß man relativ wenig. In Abhängigkeit des Nahrungsangebotes schwankt ihre Zahl erheblich. Bis in die 60er Jahre gab es deutlich höhere Bestände als heute. Schlechtere Waldqualität und die Landschaftsverinselung können zum Rückgang der Eichhörnchen beitragen. Von den Beutegreifern haben es Habicht und Marder auf Eichhörnchen abgesehen. Positive Bestandstrends in Süddeutschland führt man auf hohe Fuchszahlen zurück, da diese die Marder zum Vorteil der Eichhörnchen reduzieren.

Die neueste Konkurrenz der Eichhörnchen übrigens ist grau und kommt aus Nordamerika: Seit ihrer Einführung 1876 in England verbreiten sich Grauhörnchen zunehmend auf Kosten der angestammten Rotbraunen aus – und nicht nur auf den Britischen Inseln, sondern jüngst auch in Italien und der Schweiz. □

Stefan Bosch

Noch mehr Hörnchen

Die Verwandtschaft der Hörnchen umfasst 230 Arten, die außer in Australien und den Polargebieten auf der ganzen Welt zuhause sind. Neben den Baumhörnchen gibt es Erdhöhlen bewohnende Hörnchen wie Murmeltiere, Chipmunks, Präriehörnchen, Gleithörnchen und die auch in Europa heimischen Ziesel. Eine weitere Unterfamilie bilden die Flughörnchen.

Links: Zwei junge Eichhörnchen schlafend im Baumnest.



picture-alliance/OKAPIA/I. Arndt



M. Delpho

Erste Farbtupfer im Wald



H. May

Frühblüher nutzen die Zeit
vor der Belaubung.

Liegt da etwa noch Schnee? Im Gegenteil: Es sind die ausgedehnten Blütenteppiche der Buschwindröschen, die uns Winter vorgaukeln. Der Frühling kommt mit Macht. Unter den noch unbelaubten Bäumen und Sträuchern regt sich neues Leben und bringt wieder Farbe in die Natur. Wir freuen uns über die dichten Bestände des gelbblühenden Scharbockskrauts, die weißen und purpurnen Blüten

des Schneeglöckchen oder der Märzenbecher, aber bereits im Mai sind bei einigen Arten die oberirdischen Teile verblüht und verwelkt. Dann schmücken sich nämlich Bäume und Sträucher mit neuem Grün, und das allmählich dichter werdende Blätterdach lässt nur noch wenig Sonnenstrahlen bis zum Waldboden vordringen.

Den lichtliebenden Frühblühern steht nun nicht mehr ausreichend Sonnenenergie für die Photosynthese zur Verfügung. Der Aufbau lebenswichtiger organischer Stoffe wie Kohlenhydrate, Eiweiße und Fette wird verlangsamt und schließlich ganz eingestellt: Die Pflanzen verblühen. Indem Buschwindröschen und andere Frühblüher das schmale Zeitfenster vor der Belaubung für Wachstum und Entwicklung nutzen, vermeiden sie, beim Kampf ums Licht



①

M. Delpho



②

H. May



③

M. Delpho

des Hohlen Lerchensporns, das blaue Leberblümchen, die violetten Waldveilchen, das grüne Moschuskraut und die Farbtupfer weiterer Frühblüher.

Licht ist Leben

Die Vegetationsperiode dieser zarten Frühlingsboten währt allerdings nicht lange. Schon im Februar treiben manche von ihnen aus, etwa

den Bäumen und Sträuchern zu unterliegen. Der Anteil des Sonnenlichts, das bis zur Krautschicht gelangt, ist vor der Laubentfaltung ziemlich groß. Er beträgt rund 50 Prozent der Gesamteinstrahlung.

Altes Laub als Wärmespeicher

Wegen ihrer dunkleren Farbtönung absorbiert die auf dem Waldboden angesammelte Laub-

streu die Sonnenwärme recht gut, so dass ihre Temperatur je nach Witterungsbedingungen auf 30 bis 40 Grad ansteigt. Das beschleunigt die Stoffwechselforgänge, was ebenfalls den früh einsetzenden Wachstumsschub und das schnelle Erblühen und Fruchten der krautigen Frühblüher begünstigt.

Manche Frühblüher wie Kriechender Günsel, Waldmeister, Wald-Bingelkraut und Lungenkraut behalten ihre Blätter auch später im Schatten des belaubten Waldes bei. Dann trägt der Anteil des bis zur Krautschicht dringenden Sonnenlichts nur noch rund zwei Prozent der Gesamteinstrahlung. Diese Pflanzen stellen ihren Stoffwechsel entsprechend um und können auch in der lichtarmen Zeit ausreichend Photosynthese betreiben.

Kraft aus der Knolle

Optimal angepasst an die besonderen Bedingungen im zeitigen Frühjahr sind die so genannten Geophyten unter den Frühblüher, zu Deutsch „Erdpflanzen“. Sie besitzen unterirdische Speicher- und Erneuerungsorgane, in denen sie im Laufe der letzten Vegetations-



periode Nährstoffe angesammelt haben. So können diese Pflanzen Jahreszeiten mit ungünstigen Klimabedingungen im Boden überdauern, ohne dass Lichtmangel, Trockenheit oder extreme Temperaturen sie das Leben kosten.

Die in Wurzelstöcken, Knollen oder Zwiebeln gespeicherten Vorratsstoffe, vor allem das Kohlenhydrat Stärke, geben diesen Frühblüher

die Kraft, im Frühling rasch aus dem Boden zu sprießen und genügend Blätter für die Photosynthese zu bilden. Mit einsetzender Belaubung und damit verbundener Beschattung des Waldbodens geben die Geophyten ihre oberirdischen Teile auf und existieren im Boden weiter. Nicht aber ohne ihre Speicherorgane zuvor erneut mit Vorräten für die kommende Saison gefüllt zu haben. Frühblüher mit Speicherorganen sind beispielsweise Leberblümchen und Buschwindröschen mit ihren Wurzelstöcken, Hohler Lerchensporn und Scharbockskraut mit Knollen sowie Schneeglöckchen und Bärlauch mit ihren Zwiebeln.



Vitamine aus dem Wald

Solange sich die Vegetation noch nicht voll entfaltet hat, sind die Frühblüher wichtige Nahrungsquelle für viele Insekten. Aber auch der Mensch kann einige frühblühende Kräuter nutzen. Sie können seinen Speisezettel bereichern oder als Heilpflanzen eine wohltuende Wirkung entfalten. So sind die Vitamin-C-reichen Blätter des Scharbockskrauts als Salat genossen eine gesunde Frühjahrskost. Nach der Blüte allerdings ist vom Verzehr dringend abzuraten, da sie dann das giftige Protoanemonin enthalten, das unter anderem Übelkeit und Durchfall verursachen kann. Früher verabreichte man die Blätter als Heilmittel gegen die Vitamin-C-Mangelkrankheit Skorbut, ehemals Scharbock genannt. Daher rührt auch der Name.

Die aromatisch nach Knoblauch riechenden und schmeckenden Blätter des Bärlauchs fin-

den in der Küche vielseitige Verwendung. Kleingehackt passen sie ausgezeichnet zu Salaten, Suppen, Saucen und Gemüse, aber nur, wenn sie vor der Blütezeit geerntet sind. Beim Pflücken ist allerdings darauf zu achten, dass die ähnlich geformten Blätter von Maiglöckchen und Herbstzeitlose nicht dazwischen geraten, denn sie sind sehr giftig. Sie lassen sich daran erkennen, dass ihnen der markante Knoblauchgeruch fehlt.

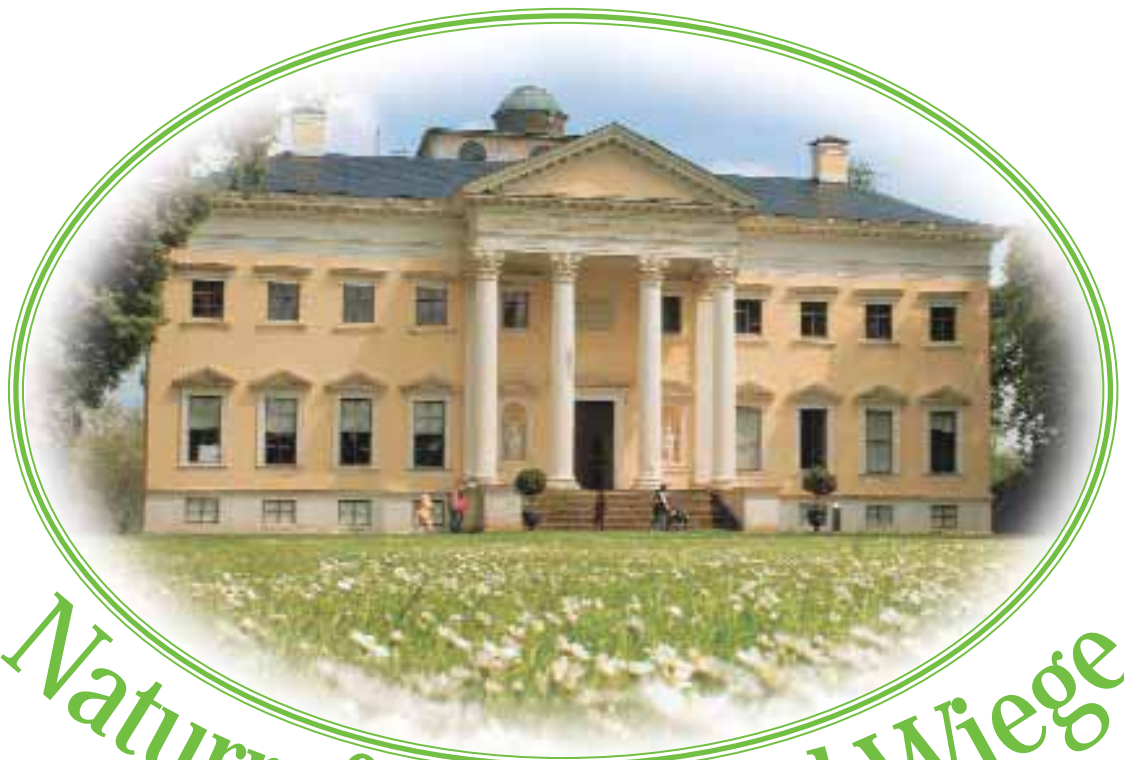
Um die Bestände des nur örtlich massenhaft vorkommenden Bärlauchs zu schonen, sollte man von jeder Pflanze nur ein bis zwei Blätter abpflücken. Der entzündungshemmend und entschlackend wirkende Bärlauch bringt den



Stoffwechsel nach der dunklen Jahreszeit wieder in Schwung. Der Ursprung seines Namens ist nicht bekannt. Vielleicht heißt dieser Frühblüher ja so, weil uns der gesunde Genuss seiner frischen Blätter geradezu „Bärenkräfte“ verleiht. □

Thomas Schmidt

- ① Buschwindröschen
- ② Gelbes Windröschen
- ③ Lerchensporn
- ④ Blaustern
- ⑤ Scharbockskraut
- ⑥ Märzenbecher
- ⑦ Bärlauch
- ⑧ Leberblümchen



Naturrefugium und Wiege des Klassizismus

Die Welterbestätte Gartenreich Dessau-Wörlitz.

Verschwegene Wege verlieren sich zwischen den hohen Bäumen im Nichts, Brücken spannen sich über stille Kanäle. Den Spaziergänger entzücken immer neue Blicke auf das Schloss, auf Tempel oder eine Grotte, auf ein Inselchen im See. Aus der Ferne sind Lachen und Stimmen zu vernehmen.

Der Wörlitzer Park wirkt wie ein zum Leben erwachter Traum der Frühromantik. Dabei ist er ein Produkt der Aufklärung; wenig blieb hier dem Zufall überlassen. Fürst Leopold der III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau und sein Berater, der Architekt Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff, entwarfen dieses Gesamtkunstwerk in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Nach ihren Plänen schufen Gärtner und Baumeister zwischen 1764 und 1817 das

europaweit einzigartige Gartenreich Dessau-Wörlitz an der mittleren Elbe im heutigen Sachsen-Anhalt.

„unendlich schön...“

Schon Zeitgenossen waren hingerissen von dieser Symbiose aus Natur und menschlichem Kunstsinn. „Hier ist es jetzt unendlich schön“, schwärmte Goethe in einem Brief an Charlotte von Stein. Schön ist es in der Tat zu jeder Jahreszeit. Wenn im Frühjahr die Bäume in Schochs Garten blühen, oder im Sommer Gondeln auf dem Wörlitzer See treiben. Wenn das Gotische Haus im Herbstnebel verschwimmt, oder der Park mit den riesigen alten Laubbäumen und den historischen Bauten und Skulpturen unter einer Schneedecke liegt. Die denkmalgeschützten Anlagen erstrecken sich zwischen Luther-

stadt Wittenberg und der Bauhausstadt Dessau auf einer Fläche von 142 Quadratkilometern, etwa ein Fünftel des historischen Fürstentums Anhalt-Dessau.

Erst 18 Jahre alt, tritt Prinz Leopold III. Friedrich Franz 1758 die Regenschaft in dem kleinen Fürstentum an. In Begleitung seines Freundes von Erdmannsdorff begibt er sich erst einmal auf längere Bildungsreisen nach England, Italien, Frankreich und Holland. Die Eindrücke in der Fremde inspirieren ihn, sein Land nach ästhetischen und humanistischen Gesichtspunkten umzugestalten. Dabei leistet Franz wahre Pionierarbeit. Mit dem Wörlitzer Park entsteht der erste Landschaftsgarten Kontinentaleuropas. Das ab 1769 von Erdmannsdorff errichtete Schloss Wörlitz gilt als erster klassizistischer Bau Deutschlands.

Landschaft als Lehrbuch

Der Fürst, der unter dem Einfluss der Philosophie Jean Jacques Rousseaus steht, will die Landschaft in ein großes Lehrbuch verwandeln. So werden unter anderem im Landschaftsgarten moderne Methoden der Landwirtschaft demonstriert. Anpflanzen lässt Fürst Franz ausschließlich heimische Gehölze, beispielsweise Pappeln als Ersatz für Zypressen. Bereits bestehende Anlagen wie Schloss Mosigkau und Oranienbaum bezieht Franz in sein Großprojekt ein. In den folgenden Jahren entstehen das Luisium und das Georgium, jene prächtigen Schlossgärten in Dessau, der Park am Sieglitzer Berg und das Schloss im Kühnauer Park. All diese Bauten und Parks werden durch ein Netz von Alleen, Deichen und Sichtachsen miteinander verbunden.

Heute besuchen jährlich rund eine Million Menschen das von der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz verwaltete Ensemble. Neben dem Kunstgenuss beim Besuch der Schlösser bieten sich dort vielfältige Möglichkeiten für Sport und Erholung – Wanderungen, Rad- und Reittouren in den Wiesen und Wäldern sowie auf den Deichanlagen, Gondel- und Fährfahrten auf Seen und Flüssen.

Teil der Flusslandschaft Elbe

Das Gartenreich wurde 1988 zu großen Teilen in das Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittlere Elbe integriert. Im Jahr 2000 nahm die Unesco das Areal zudem in das Weltkulturerbe auf. Das Welterbekomitee begründete die Entscheidung damals: „Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist ein herausragendes Beispiel für die Umsetzung philosophischer Prinzipien der Aufklärung in einer Landschaftsgestaltung, die Kunst, Erziehung und Wirtschaft harmonisch miteinander verbindet.“

Das Biosphären- und das Welterbeprogramm ergänzen sich dabei. „Die Kooperation zwischen uns und der Kulturstiftung ist Jahr für Jahr immer enger geworden“, sagt Andrea Winger von der Biosphärenreservats-

verwaltung. Bei praktisch allen Eingriffen in die Gartenlandschaft, sei es die Freihaltung der Sichtachsen oder Aufforstungen, werde gemeinsam beraten. Das habe sich beispielsweise bei der Erarbeitung des Denkmalrahmenplanes für das Gartenreich bewährt.

Nachtigallen und Ameisenbläuling

„Die Kulturstiftung kümmert sich um die eigentlichen Parkanlagen“, erklärt Annett Schumacher vom Artenbiotopschutz des Reservates. „Wir sind für Schutz und Pflege in den äußeren Bereichen zuständig.“ Aber auch in den Parks arbeiten die Fachleute der Stiftung und des Reservats beim Naturschutz zusammen, etwa wenn es um den Schutz seltener Orchideen geht. Der Wörlitzer Park ist Heimstatt für Nachtigallen. Und im Luisium lebt der Ameisenbläuling, ein seltener Schmetterling, der an das Vorkommen des Großen Wiesenknopfs und einer bestimmten Wiesennameise gebunden ist. „Die Kulturlandschaft ist durch den Wechsel offener und dicht bewachsener Bereiche geprägt. Typisch sind Wiesen mit Solitär-eichen. In diesen lebt beispielsweise der Große Eichenbock“, weiß die Expertin. Und in Siedlungen und den Feuchtwiesen der Flussaue brütet der Weißstorch. Der

NABU beteiligt sich am Erhalt des Gebietes unter anderem mit seinem Beweidungsprojekt im Wulfener Bruch mit Heckrindern und Przewalskipferden.

Mit der Anerkennung der Flusslandschaft Elbe 1997 entstand ein erweitertes, bundesländerübergreifendes Biosphärenreservat. Rund 300 Flusskilometer, die gesamte Elbaue auf anhaltinischem Gebiet, aber auch Teile der Mulde, der Saale, Havel und der Schwarzen Elster mit einer Fläche von nahezu

1300 Quadratkilometern gehören dazu. □

Thomas Kunze



picture-alliance/dpa/W. Grubitzsch



picture-alliance/dpa/W. Grubitzsch



picture-alliance/dpa/HB-Verlag/M. O. Schulz



picture-alliance/ZB/W. Grubitzsch

Wörlitz besuchen
Genauere Angaben zu
Öffnungszeiten der
Schlösser und Preisen,
zu Führungen und spe-
ziellen touristischen An-
geboten gibt es bei der
Kulturstiftung Dessau-
Wörlitz, Schloss Groß-
kühnau, 06846 Dessau,
Tel. 03 40-6 46 15-0,
ksdw@ksdw.de,
www.gartenreich.com.



Kurz gemeldet

→ Lange hat der NABU für die Abschaffung der **Eigenheimzulage** gekämpft – unter anderem mit seiner Aktion „Nachbar Natur“ –, weil diese Zersiedlung, Stadtfucht und Flächenfraß fördert. Nun hat die Politik endlich gehandelt, wohl mehr wegen der leeren Kassen als aus höherer Einsicht, aber die Eigenheimzulage ist endlich weg.

→ In Deutschland dürfen nur noch Elektrogeräte registrierter Unternehmen verkauft werden. Hersteller und Importeure müssen nachweisen, dass die Rücknahme und umweltverträgliche Entsorgung ihrer Geräte gesichert ist. Ab März muss **Elektroschrott** getrennt vom Hausmüll gesammelt werden. Die Hersteller müssen ihre Geräte zudem kostenlos zurücknehmen sowie deren Recycling und umweltgerechte Verwertung gewährleisten.

→ Der ursprünglich ab Jahresbeginn geplante **Energiepass für Gebäude** wird frühestens im Sommer eingeführt, weil die zur Umsetzung der EU-Vorgaben notwendige Energieeinsparverordnung noch fehlt. Gebäudeeigentümer müssen dann einen Energiepass erstellen lassen, wenn sie ein Haus oder eine Wohnung bauen, verkaufen oder vermieten wollen. Das gilt sowohl für bestehende Wohnimmobilien als auch für Bürogebäude. Nach Pilotversuchen werden die Kosten für den Energiepass bei Einfamilienhäusern auf unter 200 Euro geschätzt. Für Neubauten besteht die Energiepasspflicht übrigens bereits seit 2002. □

ODERHÄNGE MALLNOW

April-Sinfonie in goldgelb

Jedes Jahr im April zieht es tausende Pflanzenfreunde und Naturinteressierte in das 300 Hektar große brandenburgische Naturschutzgebiet „Oderhänge Mallnow“, um sich an dem Blütenzauber der goldgelben Frühlings-Adonisröschen zu begeistern.

Zunächst treiben die Adonisröschen violett-olivgrün bereifte

Die ersten Blüten des Frühlings-Adonisröschen öffnen sich nach sehr milden Wintern und auf nach Süden geneigten Hängen bereits im März. Fällt das Osterfest wie in diesem Jahr auf Mitte April, kann man an den Oderhängen den wohl schönsten Osterspaziergang inmitten der Hauptblüte der Adonisröschen erleben.

seltene Steppenpflanzen würden Stück für Stück verschwinden. Da sich die Schafhaltung kaum mehr lohnt, wird der örtliche Schäfer nun aus Naturschutzmitteln kofinanziert. Bereits 2004 hat die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe mit Unterstützung des NABU Oberstenfeld (Baden-Württemberg) an den Oderhängen über 46 Hektar aus dem ehemals volkseigenem Vermögen der DDR übernehmen können. 2006 sollen weitere 53 Hektar erworben werden. So lässt sich die naturschutzgerechte Pflege dauerhaft sichern.

Führungen zu den Oderhängen Mallnow für Gruppen ab zehn Personen können mit

dem Gebietsbetreuer Norbert Wedl vereinbart werden: Tel. 03 34 32-7 10 48.

Weitere Infos zu den Adonisröschen im Internet auf www.nabu.de. Im Rahmen der Serie „Blühende Landschaften“ gibt es dort auch Exkursionstipps zu Blaustern, Bärlauch, Schachblume, Sibirischer Schwertlilie und Pfingstnelke. □



Knospen auf ganz kurzen Stielen, die fast auf dem Erdboden zu liegen scheinen und im grauen Winterlaub kaum in Erscheinung treten. Wenn man endlich an den Vorfrühlingstagen die wärmende Sonne so richtig spürt, dann überziehen bald die Schalenblüten die Hänge, als wären Goldtaler vom Himmel gefallen.

Das Frühlings-Adonisröschen ist eine typische Pflanze kontinentaler Steppen, die Vorkommen an der Oder liegen also am Rande des Verbreitungsgebietes. Die dortigen Trockenrasen haben ihre Entstehung vor allem der Wanderschäferi zu verdanken. Ohne Beweidung würden sie verbrachen, die Adonisröschen und viele weitere

Vogelgrippe und Vogelfütterung

Die Vogelgrippe kann neben Hühnern und Puten auch Enten, Gänse, Schwäne und andere Wasservögel befallen. Eine Übertragung auf Singvögel aber hat es weltweit bisher kaum gegeben. Für Wintergäste am Futterhaus besteht deshalb auch aktuell kein erhöhtes Risiko. Auf hygienische Verhältnisse sollten Vogelfreunde aber dennoch

größten Wert legen. Denn wo viele Vögel aus- und eingehen, und Futter auch mit Kot in Berührung kommen kann, können alle möglichen Krankheitskeime rasch übertragen werden.

Von der Vogelgrippe befallene Vögel sind nicht auf Anhieb zu erkennen. Das Virus kann sich bis zu drei Wochen im Körper aufhalten,

bevor die Krankheit ausbricht. Deshalb gilt: Finger weg von toten Vögeln, besonders wenn sie äußerlich unverletzt sind. Totfunde – besonders mehrerer Tiere – auf freien Flächen weisen daher am ehesten auf außergewöhnliche Todesumstände hin. In solchen Fällen ist das örtliche Veterinäramt die erste Anlaufstelle. □

TAUSENDFACHE BESCHLEUNIGUNG

Das weltweite Artensterben galoppiert

Das menschliche Wirken beschleunigt das weltweite Aussterben wild lebender Tier- und Pflanzenarten um das 100- bis 1000-fache. Das geht aus einer groß angelegten Studie hervor, deren Ergebnisse Experten der „Alliance for Zero Extinction“ (AZE) jetzt vorgelegt haben. Ob China-Alligator, Vulkankaninchen oder Kragenwachtel: Wenn wir nicht schnell han-

bedroht waren und ausstarben, die lediglich auf isolierten Inseln vorkamen – berühmtestes Beispiel ist der flugunfähige Riesenvogel Dodo auf Mauritius und Reunion –, hat das Artensterben nun auch die großen Landflächen der Kontinente erreicht. Von den aus den letzten 500 Jahren ausgestorbenen Wirbeltierarten lebten 197 auf Inseln und 48 auf dem Festland, bei



P. Thomas/Lubee Bat Conservancy



Fundacion ProAves



D. Hain/Duke University Primate Center

deln, sind diese und viele Arten bald unwiederbringlich von unserem Planeten verschwunden.

Die AZE besteht aus 52 Naturschutzorganisationen weltweit, der NABU ist über seinen Dachverband BirdLife International vertreten. Ihre Hauptaufgabe ist es, anhand bereits vorliegender Einzeluntersuchungen die am stärksten bedrohten Arten und deren Lebensräume zu identifizieren, um dort schnellstmöglich Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Während früher vor allem solche Arten

den aktuell als vom Aussterben bedrohten Arten sind es 312 Insel- und 482 Festlandbewohner.

Dabei ist Eile geboten: Lediglich ein Drittel der 595 festgestellten Gebiete mit global vom Aussterben bedrohten Arten steht unter Naturschutz. „Und die Mehrheit der Orte liegt in Entwicklungsländern. In vielen Fällen ist ihre Rettung nicht ohne beträchtliche Hilfe aus den Industriestaaten möglich“, betont AZE-Geschäftsführer Mike Parr. □

(elg)



plus alliance/ M. Mettelstiefen

VERBRAUCHERSCHUTZ ANS ENDE

„Durch Organisationserlass der Bundeskanzlerin vom 22.11.2005 hat das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft die neue Bezeichnung Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, das die Kurzbezeichnung BMELV führt, erhalten.“

FOTO-WETTBEWERB

Spuren im Schnee erzählen

Zwei Stunden Morgenspaziergang in einer frisch verschneiten Winterlandschaft können lehrreicher sein als eine Biologiestunde und informativer als ein Fernsehmagazin. Überall durchziehen Spuren von kleinen und großen Tieren den Schnee und so manche Spur erzählt eine ganze Geschichte.

Senden Sie uns Ihre Fotos – digital, per Dia oder Papierabzug – von winterlichen Fuß-, Flügel- oder Fraßspuren und gewinnen Sie wertvolle Buchpreise. Gut ist es, wenn Sie wissen, um welche Spuren es sich handelt und vielleicht sogar einen kleinen Erlebnisbericht mitschicken können. Wichtig sind auch Aufnahmedatum und Aufnahmeort. Die schönsten und spannendsten Bilder und die Hintergrundinfos dazu veröffentlichen wir gleich nach Eintreffen Zug um Zug im Internet auf der www.nabu.de. Adresse: Naturschutz heute, 53223 Bonn, naturschutz.heute@nabu.de. Einsendeschluss ist der 20. März (Frühlingsanfang). □

FLUSSKREBSE

Amerikaner auf dem Vormarsch

Zum Abschluss der ersten Phase hat das gemeinsame Pilotprojekt Edelkrebs NRW von NABU und Fischereiverband erste Verbreitungskarten der im Land vorkommenden Flusskrebsarten präsentieren. Vom heimischen Edelkrebs sind derzeit 92 Bestände gemeldet, wobei eine Überprüfung vieler Meldungen noch aussteht. Trotz dieser Unsicherheit ist von einer leichten Zunahme der Edelkrebsbestände auszugehen, die aber fast ausschließlich auf Wiederansiedlung zurückzuführen ist.

Eine deutliche Zunahme ist dagegen bei vielen nicht heimischen Arten zu verzeichnen. Neben dem



H. Groß

Heimischer Edelkrebs.

seit über 100 Jahre vorkommenden Kamberkrebs wurden vermehrt auch Galizischer Sumpfkrebs, Signalkrebs, Roter Amerikanischer Sumpfkrebs sowie erstmals der offensichtlich von Aquarianern ausgesetzte australische Cherax quadricarinatus nachgewiesen. Weitere Infos unter www.edelkrebsprojekt nrw.de. □



Vogellob und Vogelleid

Solche Bücher gibt es heute eigentlich gar nicht mehr: Mit *Von seltenen Vögeln* ist der Schriftstellerin und Malerin Anita Albus eine wunderbare Synthese von naturkundlicher, künstlerischer und erzählerischer Darstellung gelungen, wie man es höchstens aus früheren Zeiten von Audubon oder Linné kennt. Anita Albus schreibt über ausgestorbene und gefährdete Vogelarten, eine Art Vogelthriller, in dem sich Natur- und Kriminalgeschichte mischen. Anschaulich schildert sie die wundersamen Liebesspiele der Vögel und ihre ganze Schönheit. In Wort und Bild stellt sie dar, dass das Aussterben der Arten nicht nur als Naturverlust, sondern, wesentlicher, als Kulturverlust zu beklagen ist, denn

mit jeder verlorenen Spezies geht eine eigene Welt unter, die sich im menschlichen Geist – in den Künsten, der Mythologie, der Wissenschaft – gespiegelt hat. Ein bewegendes Buch, das zudem prächtig ausgestattet ist.

Anita Albus: *Von seltenen Vögeln*. – 300 Seiten. 48 Euro. S. Fischer 2005. ISBN 3-10-000620-8.

Allgegenwärtig

Staub ist allgegenwärtig, ständig kommen wir mit ihm in Kontakt und ständig versuchen wir, ihn loszuwerden, mit Bürsten, mit Staubtüchern und Staubsaugern. Was aber ist Staub, wo kommt er her? Diese Frage beantwortet nun der in der Reihe „Stoffgeschichten“ erschienene Sammelband *Staub – Spiegel der Umwelt*. Staubforscher – ja, die gibt es – lesen aus wenigen Staubpartikeln ganze Geschichten heraus, Stürme in der Sahara, über kosmische Ereignisse und die Welt der Vergangenheit, über Kunst, Natur und Verbrechen. Auch der Feinstaubdiskussion und der Vielfalt des Blütenstaubs

sind eigene Kapitel gewidmet. Ohne Zweifel eines der spannendsten und ungewöhnlichsten Sachbücher des Jahres.



Jens Soentgen & Knut Völzke (Hg.): *Staub – Spiegel der Umwelt*. – 272 Seiten. 29,80 Euro. Oekom 2006. ISBN 3-936581-60-0.

Hören und sehen

Der Mensch ist bekanntlich ein Augentier. Was liegt also näher, als zum Kennenlernen von Vogelstimmen gleich die entsprechenden Filmaufnahmen mitzuliefern. So kann man die Piepmätze nicht nur hören, sondern ihnen direkt beim Singen zusehen. Der Kosmos-Verlag hat diese Idee nun mustergültig umgesetzt. Insgesamt 100 heimische Vogelarten

stellt die Vogelstimmen-DVD vor, ein kleines Begleitbuch führt zudem in die Biologie der Vogelstimmen ein und kommentiert die qualitativ sehr guten Aufnahmen. Auf der DVD können die Arten auch als Verwandtschaftsgruppe oder geordnete nach Lebensräumen abgespielt werden, wer nur dem Gesang lauschen möchte, kann den Erläuterungstext wahlweise auch ausblenden.



Hans-Heiner Bergmann & Wiltraud Engländer: *Die Kosmos-Vogelstimmen-DVD*. – 120 Minuten. 29,90 Euro. Kosmos 2005. ISBN 3-440-10280-7.

Gewusst wie

Wenn jemand zum Thema praktischer Vogelschutz aus dem Vollen schöpfen kann, dann Klaus Ruge. Ehemals Leiter der Vogelschutz-

Fortsetzung von Seite 41

NVP Ostseeheilbad Zingst und Fuhlen-dorf. FeWo, gute Ausstattungen, bis 5 Pers., 1 FeWo behindertenfreundl. E-Mail: argolis@t-online.de, Internet: www.argolis-gmbh.de, Tel. 04534-298842.

LAUSITZ, www.pension-weiser.de. Hotel-Pens. i. Hähnichen zw. Görlitz u. Bad Muskau. 7 Ü/HP 190 €, Ki. 50%, kostenl. Angeln, Radf., Gästerundf., FeWo 50 €/Tag. Tel. 035894-30470.

Zugvögel erleben, seltene Brutvögel beobachten auf Pellworm, der grünen Insel im Herzen des Nationalparks Wattenmeer! Wohnen in ruhiger Lage im alten Reetdachhaus auf der Warft. Anfragen/Prospekt unter Tel./Fax 04833-8535. E-Mail: Anna.Lorenzen@t-online.de.

Wendland, Gartow am See: Ferienhaus am Waldrand, 75 qm für 4 Personen; Terrasse, Garten; 800 m zum See, 4 km zur Elbe. Tel. 0421-4985244, Fax 0421-4984940, E-Mail froehlich@h-heidenreich.de.

Idylle, Ruhe u. Natur pur! Paradies f. Ornithologen und Naturfreunde! **Nähe Usedom,** Oderhaff, Peenetal! Schöne FeWo (bis 5 P.) im Reethaus auf Kl. Halbinsel (Kanu, Segeljolle, Räder vorh.) u. schönes Reethaus (bis 7 P.) m. Kamin und Garten, beide in Wassernähe. Tel. 03971-214916.

Chorin/Schorfheide (NO-Bra.bg) – komf. FH**** (Sauna etc.) in wald- und seenreichem Biosphärenreservat; 95 qm, 4 Zi.; 50 min. Berlin, 40 min. PL, Tel./ Fax: 033366-456, E-Mail: fr.adler@gmx.de, www.fn-adler.de.

Ferien Ausland

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel. „Urlaub beim Weingärtner“ in der **Pension und Weingut STORCHENBLICK.** Prospekt: Fam. Georg Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax DW 20, E-Mail: storchens-blick@utanet.at oder georg.fleischhacker@storchensblick.at. **Homepage:** www.storchensblick.at.

Naturerlebnis Nationalpark Neusiedler See: Beste Zeit Ende März bis Anfang Juni. Naturkundliche Führungen in die Bewahrungszone des NP. Fahrten zum ung. Teil des NP und Diavorträge. Im Herbst zum Gänsezug: Beste Zeit Mitte Okt. bis Mitte Nov. Alle Führungen werden vom einheimischen Ornithologen Robert Kroiss durchgeführt. Unsere Pension liegt in ruhiger Lage am Schrändlsee (Bewahrungszone). Pension Schrändlsee, Schellgasse 22, A-7142 Illmitz, Tel./Fax 0043-2175-2272, E-Mail schraendlsee.kroiss@aon.at, www.schraendlsee.com.

Naturnahes Wandern in alten Kulturlandschaften des Balkans, Ohridsee, Prespasee, Galicicagebirge, Pelisterpark mit Hermann Richter. Tel. 06120-8651, Fax 978798, Kemeler Weg 15, 56370 Reckenroth.

Urlaub in Masuren, wunderbare Seenlandschaft, Naturerlebnisse, 2 FH (90/160 qm) auf Resthof am Rande der Puszcz Borecka. Für Familien, Einzelreisende und kleine Gruppen. Tel. 05182-948148.

Ökotourismus in UNGARN: Ihre Niederländisch-Ungarischen Gastgeber bieten Ihnen landes-typische Unterkünfte mit naturkundlichen Führungen in die Vogel- und Schmetterlingsparadiese der **Karpaten und Tiefebene.** Individuelle Arrangements und **Gruppen.** Sehr nette Atmosphäre! Wir unterstützen den lokalen Naturschutz. Tel. +36-49-336133, www.farmlator.hu.

Skilanglaufreisen in schneesichere Gebiete Skandinaviens. Viele Kilometer gespurte Loipen, schöne Hotels oder Hütten mit Sauna. Reisettermine von 8–17 Tagen, Januar bis Ostern. Anreise per Fähre ab Kiel oder Flug. Über Ostern 9.4.–22.4. Radreise mit etwas Kultur, ins sonnige Andalusien und Portugal. Preis 790 € Viele weitere Wanderreisen – Jacobsweg/Galicien und Pyrenäen/Katalonien im Sommerprogramm. www.die-vagabunden.de oder Tel. 040-437528.

Natur-Aktiv-Reisen – weltweit! Informationen unter: www.hirundo-naturreisen.de. Tel. 06021-60982 u. 447924; info@hirundo-naturreisen.de.

warte Baden-Württemberg, NABU-Aktiver auf allen Ebenen und seit Jahrzehnten Vogelforscher aus Passion, hat Ruge nun ein Vogelschutz-Handbuch veröffentlicht, das in konzentrierter Form Handlungsanleitungen gibt. Ob jung oder alt: Wer Nisthilfen oder Futterstätten fachgerecht selbst anfertigen will, findet hier ein komplettes Spektrum für unzählige Vogelarten mit genauen Beschreibungen und Plänen.



Klaus Ruge: Vogelschutz. Ein praktisches Handbuch. – 128 Seiten. 12,95 Euro. Kosmos 2005. ISBN 3-440-10249-1.

Lob der Schöpfung

Kranichflug heißt die jüngste CD von Hannelore Gilisenbach mit Liedern nach Texten ihres verstorbenen Mannes, dem bekannten

Literaten Reimar Gilisenbach. Wir erleben drei Musiker in Zwiesprache mit der Natur. Musik und Gesang korrespondieren mit dem Jubel der Lerchen, dem Trompeten des Kranichs, dem Klagen des Roten Milans.

Wer Musik und Natur liebt, dem sei diese CD empfohlen, gerade weil es sich dabei um ein Arrangement originaler Texte mit Naturtönen und Kompositionen handelt, die altes mit neuem verbinden. NABU-Gruppen haben auch die Möglichkeit, die Musiker zu sich einzuladen und die Musik live mit zusätzlichen Lesungen zu genießen.

Hannelore Gilisenbach u.a.: Cantus Terrae „Kranichflug“. Wechselgesänge mit Geschöpfen der Natur. – 12,10 Euro. Bestellung und Kontakt für Live-Auftritte: Cantus Terrae, Dorfstraße 44, 16230 Brodowin, Tel. 03 33 62-278, h-rgilsenbach@t-online.de

Zukunft Altbau

Ständig auf der grünen Wiese neue Häuser hinzustellen, schadet

der Umwelt enorm. Viel vernünftiger und meist auch günstiger ist es, den Altbestand auf Vordermann zu bringen. Anhand von 50 Fallbeispielen zeigt Bernhard Kolb in **Zukunft Bauen** Wege auf, wie aus energiefressenden Altbauten energiesparende, komfortable und zukunftsweisende Wohnhäuser werden.

Auch die NABU-Baupreisgewinner 2003 und 2004 sind mit dabei. Alle Schritte zu energetischen Sanierung werden detailliert aufgeführt. Ein reich bebildertes Ratgeber für Bauherren, Energieberater, Architekten und Handwerker.



Bernhard Kolb: Zukunft Bauen. Altbauten fit machen für morgen. – 279 Seiten. 19,90 Euro. Blok-Verlag 2005. ISBN 3-924466-18-1.



Experimente für Kinder

Die Gesetze der Natur begegnen uns überall im Alltag. Dabei können Kinder durchaus eigenständig naturwissenschaftlichen Zusammenhängen auf den Grund gehen. In der Reihe „Kinder-Brockhaus“ ist nun ein Themenband mit zahlreichen einfachen Experimenten erschienen, die den Wassertransport in Pflanzenstängeln ebenso erklären wie die Schwerkraft, Gefrieren und Schmelzen, die Luftfeuchtigkeit oder unsere Sinneswahrnehmungen. Geeignet ab acht Jahren.

Joachim Hecker: Experimente. Den Naturwissenschaften auf der Spur. – 191 Seiten. Euro. Brockhaus 2005. ISBN 3-7653-2401-9.

La Palma – Botanische Wanderungen. Entdecken Sie die einzigartige Pflanzenwelt der Kanaren auf einer durch Biologen geführten Exkursion. Tel. 0034-922-428242. www.naturartelapalma.com.

Naturerlebnis Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel. Urlaub im tpy. burgenländischen Gästehaus/ Pension. 5 DZ, blumenreicher Arkadengarten, Weinlaube, Grill, P. vor dem Haus, Fahrradabstellraum, Frühstücks- und Aufenthaltsraum mit TV u. Gästekühlschrank. Zimmer mit DU/WC/TV/ Heizung. Eigenbauweine, Badeseesee am Ort, Pitzl-Rabia, 7143 Apetlon, Neubaugasse 14, Tel. u. Fax 0043-2175-2341.

Schweden/Västmanland. Herrl. ruhiges Haus (140 qm) ganzjährig z. verm., 20 km v. Hällefors. Seeblick, 150 m z. See mit eig. Sauna, Steg + Boot. 3 Schlz., 6 Betten, Kü, Essz., Bad, DU + WC, Waschm., Geschirrsp. Biber, Elche, Prachttaucher, Pilze. www.theehouse.se, 0046-61119337.

Norwegen: Einmalige **Flora und Fauna.** Wanderungen im **Dovrefjell** und Rondane. Hütten u. Pension. Naturkundl. Führungen nach Absprache. Deutschspr. Info: Fam. Sletten, N-2584 Dalholen. Fax/Tel. 0047-62493108. www.fjellgard.no.

Südosteuropa entdecken! Wander-, Studien- und Erlebnisreisen in kleinen Gruppen in Kroatien, Albanien, Bulgarien, Griechenland und anderen Ländern auf dem Balkan. www.culterramar.de, Tel. 06221-4339740.

Naturgeschichtliches Reisen in den **Französischen Alpen** und der **Auvergne.** Wanderungen zur Geologie, Botanik uvm. in kleinen Gruppen. Info: www.geoalpin.de, Tel. 09126-286965.

Norwegen, 3 Std. von Oslo: Wir vermieten schönes **Blockhaus** in waldiger Berg-, Seen- u. Tundraumgebung. Wandern u. Skilaufen, Ruhe u. Aussicht genießen. Kamin, Kanu, Sauna, Du. Termine frei im Feb., Jun. u. Sept. 06. Tel. 04103-1895656.

Insel Texel: Idyllisch gelegenes Ferienhaus am Vogelreservat „De Bol“. Ideal zur Vogelbeobachtung. Baden, Surfen, Radwandern für 2–6 Personen, 2 Schlafzimmer, Tel. 0221-5901348 ab 17 Uhr, Fax 0221-5345950.

Baikalsee/Kamchatka. Naturkundliche Exkursionen, ornithologische Reisen und Studienreisen an den Baikalsee und nach Kamchatka. Infos: www.pr-naturetours.de, E-Mail: Baikalsee-Exkursionen@web.de.

ILLMITZ – FEWO 33-70 qm im NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE, tpy. burgenländ. Weingut. Hausprospekt: Fam. Dr. Eitner. Tel. + Fax 0208-601818 + 0043-2175-3213 + www.stieglerhof.com.

Schweden, Småland, famfreundliches Kft- Ferienhaus direkt am See, für bis zu 8 Pers., zu vermieten, ab 35 €/T., Motorboot, Kanu, Fahrräder sind vorhanden. Info: 040-6021237.

Toskana – Nähe Siena: Typisch toskanisches Steinhaus für 2-4 Personen. Alleinstehend in herrlicher Hanglage zwischen Oliven und Reben. Ort der Ruhe – viel Natur! Fam. Rembold (deutschspr.) I-53012 Chiusdino, Tel. 0039-0577750605.

SCHWEDEN – FeHa + FeWo im värmäländischen Wald. Naturschutzgebiet, Angeln, Wandern, Bär, Wolf u. Elch. Info www.schweden-plus.de, schwedenplus@yahoo.de, Tel. 02248-5193.

Schöne Fahrradreisen; Masuren, Pommern, Kur. Nehrung u.a. in angenehmen kleinen Gruppen bis max. 10 Personen. Tel. 0302141295, www.hercusmonte.de.

TESSIN/Lugano (CH) Ferienwohnung im Grünen. Schöne ruhige Lage nahe kleinem Waldsee. Naturschutz- und Wandergebiet. Für 2–4 Pers., Reit-schulen + Kastanienwälder sehr nah. Fam. Kessel Tel. 004191-945 25 16.



Wer sich für Vivara Naturschutzprodukte entscheidet, der hat sich gleichzeitig für einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Tierschutz entschieden. Mit den Nisthilfen und Futtersystemen, die in Zusammenarbeit mit Natur- und Tierschutzverbänden entwickelt wurden, leisten Sie Ihren Beitrag dazu, dass sich heimische Vögel auch in Ihrem Garten zu Hause fühlen. Wichtige Voraussetzungen dafür sind auf die Bedürfnisse der Tiere abgestimmte Nistmöglichkeiten und eine artgerechte Ernährung. Deshalb hat VIVARA verschiedene Vogelfuttersorten mit besonders hohen Nährstoffkonzentrationen entwickelt, aus hochwertigen Rohstoffen und frei von Abfallprodukten.

Wissenswertes

Durch den Kauf von VIVARA Naturschutzprodukten schützen Sie unsere heimische Tierwelt und erleben Ihren Garten oder Balkon als Vogelparadies!



Das 3 in 1-Paket

Die Vollwert-Energie-Kuchen gibt es in drei Sorten: Natur, mit Saatkörnern oder mit Insekten. Im Angebot enthalten ist je 1 Kuchen pro Sorte sowie ein Metallaufhänger mit Vogelmotiv zum Aufhängen der Kuchen.

Bestell-Nr.: **0-58710** Statt € 16,98
nur € 13,95

(Exkl. € 3,99 Versandkosten)

Für Einsteiger

Perfekt für Einsteiger. Zum Angebot gehören das Futterhaus "Dresden" und vier verschiedene Futterblöcke (Samen-Block, Sonnenblumensamen-Block, Erdnuss-Block und Waldfrucht-Block)

Bestell-Nr.: **0-85005** Statt € 17,91
nur € 14,95

(Exkl. € 3,99 Versandkosten)

Rufen Sie uns an unter 0180 / 38 48 272 und bestellen Sie eines dieser Pakete oder unseren Gratiskatalog. Für mehr Informationen besuchen Sie uns doch einfach im Internet unter www.vivara.de